

# Jugend

Amt für Jugendämter,  
Jugendarbeit und  
Jugendsozialarbeit

Jugendsozialarbeit  
Prävention:  
Geschlechtsspezifische Arbeit  
in Schulen  
Handreichungen

**EllyonrE**  
**und bnu**  
**ErnoyIlE**

## **Zur Autorin und dem Autor**

### *Ruth Tüchthuisen*

Diplom Sozialarbeiterin seit 1988

Praxiserfahrung in der Jugendamtsarbeit, in der Drogenberatung und Übergangshilfe,  
Übergangsberatung von der Schule zum Beruf

### *Erich Böckenhüser*

Diplom Sozialarbeiter seit 1979

Praxiserfahrungen in der geschlossenen Heimerziehung für Jungen;  
Internatsarbeit im Berufsbildungswerk, Übergangsberatung von der Schule zum Beruf,  
Schulsozialarbeit an einer Schule für Erziehungshilfe

Fachliche Begleitung:

*Hans Peter Schaefer*, Landesjugendamt Rheinland

## **Herausgeber:**

Landschaftsverband Rheinland, Landesjugendamt Köln und das Theodor-Brauer-Haus, Kleve

Landschaftsverband Rheinland Landesjugendamt Amt 43

50668 Köln Tel.: 0221/809-6234, Fax 0221/809-6252 (Herr Schaefer)

1996/neu: 2002 als Pdf-Datei

# Inhaltsverzeichnis

## Elly hat Zukunft & Erno hält mit

Vorwort	Entstehungsgeschichte „Elly und Erno“ .....	4
---------	---	---

### Teil 1

	Elly hat Zukunft .....	7
	Gliederung .....	8
Elly hat Zukunft 1	Verkäuferin, Friseurin oder gibt es noch mehr Berufe? .....	10
Elly hat Zukunft 2	Mein Leben in 3, 7, 10 Jahren .....	13
Elly hat Zukunft 3	Klein-Elly spielt mit...? .....	16
Elly hat Zukunft 4	Typisch Mann - Typisch Frau .....	18
Elly hat Zukunft 5	Frauen- und Männerberufe- „Hauptsache, der Mann verdient gut“ .....	20
Elly hat Zukunft 6	„- das bisschen Haushalt“ .....	23
Elly hat Zukunft 7	Frauen und Erwerbsarbeit .....	26
Elly hat Zukunft 8	Frauen und Arbeit .....	29
Elly hat Zukunft 9	Mädchen und Ausbildung .....	31
Elly hat Zukunft 10	Elly will Energieelektronikerin werden .....	33
Elly hat Zukunft 11	Elly macht sich ein Bild .....	35
Elly hat Zukunft 12	Elly bereitet sich auf die Projektwoche vor .....	37
Elly hat Zukunft 13	Elly arbeitet im „Männerberuf“ .....	39
	Anlagen .....	41

### Teil 2

	Erno hält mit .....	55
	Gliederung .....	56
Erno hält mit 1	Jungenarbeit: Was sonst??? .....	58
Erno hält mit 2	Erno geht an seine Lebenswurzeln .....	64
Erno hält mit 3	Ernos Zukunft als Mann .....	67
Erno hält mit 4	Klein Erno spielt mit.....? .....	71
Erno hält mit 5	Ernos Männerbild und Frauensicht .....	74
Erno hält mit 6	Erno macht in Familie .....	78
Erno hält mit 7	Erno wirtschaftet .....	82
Erno hält mit 8	Erno und die Männertypen .....	85
Erno hält mit 9	Erno der Traummann .....	89
Erno hält mit 10	Erno entwickelt seine Sprache .....	91
Erno hält mit 11	Erno entwickelt seine Körpersprache .....	94
Erno hält mit 12	Erno plant Projekte .....	97
Erno hält mit 13	Projektwoche: Erno entwickelt seine „neue Männlichkeit“ .....	99
Erno hält mit 14	Projektwoche: Erno tanzt .....	102
Erno hält mit 15	Projektwoche: Erno kleidet sich .....	111
	Elly und Erno haben auch Eltern .....	116
	Literaturliste .....	118

## Elly hat Zukunft & Erno hält mit

### I. Entstehungsgeschichte „Elly und Erno“

Die Beratungsstelle „Übergang von der Schule zum Beruf“ entwickelte 1990 in Kleve ein Seminar für Mädchen „Elly hat Zukunft“ zum Thema Beruf- und Lebensplanung.

Das Konzept wurde einer Hauptschule vorgestellt. Da die Schule an dem Thema interessiert war, kamen erste Gespräche mit den entsprechenden KlassenlehrerInnen zustande.

In den Gesprächen wurde schnell deutlich, dass die Durchführung eines Mädchenprojektes, erhebliche schulorganisatorische Schwierigkeiten verursachen würde. Die Jungen konnten während der Projektzeit keinen Regelunterricht bekommen, da sonst die Mädchen benachteiligt würden. Der Klassenlehrer/die Klassenlehrerin muss während der Projektzeit die Schüler betreuen, soll aber zusätzlich mit den Mädchen Fragen zum Projekt aufarbeiten.

Man entschloss sich, ein paralleles Beschäftigungsangebot für die Jungen zu machen.

Mit dieser Vorstellung wurde das Beratungsbüro konfrontiert und sollte entsprechende Angebote formulieren.

Damit fing, wie in vielen Beratungsstellen im Rheinland, eine Zeit der harten Diskussionen an.

Es war das Selbstverständnis des Beratungsangebotes gefragt:

- Soll Beschäftigung angeboten werden, damit die Mädchenarbeit stattfinden kann?
- Haben Jungen nicht auch einen Anspruch ihre Entwicklung zu reflektieren?
- Kann Mädchenarbeit eigentlich erfolgreich sein, wenn die Jungen von dieser Entwicklung ausgeschlossen werden?
- Gibt es nicht den Anspruch auf Partnerschaft bzw. Gleichberechtigung?

Mit solchen und ähnlichen Fragen mussten sich der Mitarbeiter/die Mitarbeiterin auseinandersetzen. Resultat dieser Diskussion war: Es wird Jungenarbeit als selbstständiges Konzept angeboten. Mädchenarbeit als Projektangebot an Hauptschulen, erfährt durch Jungenarbeit eine sinnvolle Ergänzung im Sinne von Gleichberechtigung an Bildungsangeboten.

Daraus resultierte die Forderung: Ohne Jungenarbeit wird es von der Beratungsstelle keine Mädchenarbeit und umgekehrt geben.

In der Folgezeit wurde das hier vorgestellte „Erno hält mit“-Konzept entwickelt und in der Praxis erprobt. Im Gegensatz zu der Mädchenarbeit gab es kaum Materialien für die Bildungsarbeit mit Jungen. Diesem Anspruch wurde in dem hier vorgestellten Material Rechnung getragen.

Die ausführliche Beschreibung der Entstehung von „Elly hat Zukunft“ und „Erno hält mit“ ist deshalb erforderlich, weil wir aus Erfahrung wissen, dass andere Beratungsstellen vor einer ähnlichen Situation stehen. Die Handreichung zeigt einen Weg auf, die ersten Hürden in der Verwirklichung einer Projektidee zur geschlechtspezifischen Arbeit zu nehmen. Das beschriebene Angebot muss der örtlichen Situation angepasst und entsprechend umformuliert werden. Die beschriebenen Praxiserfahrungen sollen Mut zu eigenen Versuchen machen.

### II. Pädagogisches Angebot und pädagogischer Auftrag der Beratungsstelle

Beratungsstellen begleiten und unterstützen den Übergang von Schule zum Beruf oder Arbeit. Im Sinne des sozialpädagogischem ganzheitlichem Arbeitsansatzes wird Arbeitsweltorientierung und Berufswegplanung eingebettet in Lebensplanung.

Das geschlechtsspezifische Konzept „Elly und Erno“ bereitet auf die Berufswahlvorbereitung der Schule vor. Der gewählte Ansatz bezieht sich sowohl auf die Arbeitswelt, als auch auf die Lebenswelt der Teilnehmer und Teilnehmerinnen.

Mädchen und Jungen planen ihren Eintritt ins Arbeitsleben -ihre Zukunft- anhand von unterschiedlichen Erfahrungswerten. Eine sinnvolle pädagogische Arbeit bezieht sich auf diese unterschiedlichen Lebenswelten. Ein Ziel des Projektes sollte es sein, vor der definitiven Berufsfestlegung über Motive und Einstellungen zum Leben ins Gespräch zu kommen. Besonders die Mädchen sollten auf diesem Weg über gewerblich technische Berufe informiert werden. Für die Mädchen galt es, das Berufswahlspektrum zu erweitern und die doppelte Lebensplanung (Familie und Beruf) zu diskutieren.

Für die Jungen sollte eher eine Vorbereitung auf das neue Erwartungsspektrum der Mädchen und auf die veränderten Verhaltensanforderungen im Beruf und im Alltag geleistet werden.

### **Grundsatz:**

Wenn Mädchen sich vorher verschlossenen Berufsgebieten öffnen sollten, wird dies auch Auswirkungen auf allgemeine gesellschaftliche Einstellungen haben. Die Jungen stehen, falls sich die Mädchen alleine dieser Herausforderung stellen, vor schwierigen Zukunftsfragen, die das Zusammenleben der Geschlechter betrifft.

Sowohl Jungen als Mädchen müssen ihre Geschlechtsidentität entwickeln.

Alte Rollenbilder sollten nicht unreflektiert übernommen werden. Die Jugendlichen sollten Ideen zur selbstbestimmten Lebensplanung entwickeln, da alte Verhaltensmuster nicht die neuen Anforderungen erfüllen werden. Für die Mädchen besteht eine bessere Chance sich gleichberechtigt zu entwickeln, wenn die Jungen dies nachvollziehen können und ihre eigene Entwicklung ernst nehmen.

Ohne Elly kein Erno und umgekehrt.

In der Praxis ist es besonders wichtig, dass beide, Teamer und Teamerin, ein geklärtes Verständnis vom Ziel des Projektes haben.

## III. Projektbedingungen

Mit der jeweiligen Projektschule muss schon vor Beginn der organisatorische Rahmen geklärt sein.

- Wieviele Stunden werden für das Projekt insgesamt zur Verfügung gestellt?
- Kann eine Projektwoche von fünf Schultagen durchgeführt werden?
- Gibt es betriebliche Außenkontakte, die für das Projekt genutzt werden können?

Das hier vorgestellte Projekt wurde in zwei Schulstundenblöcken bearbeitet und durch einen Projekttag und die Projektwoche ergänzt.

Im Sinne des prozessorientierten Arbeitens sind Blöcke von zwei Schulstunden das Minimum im Angebot. Eine inhaltliche Begleitung durch den Klassenlehrer/Klassenlehrerin ist sinnvoll.

Eine kurze Auflistung sollte den Überblick über den organisatorischen Rahmen vereinfachen:

- Kontaktaufnahme zur Schule (Schulleiter/interessierte LehrerInnen aus anderen Zusammenhängen im Vorfeld ansprechen). In der Vielfalt der Interessen, die an jede Schule gerichtet werden, können Anfragen schnell als unwichtig abgetan werden.
- Beschlüsse herbeiführen: Die verschiedenen Gremien der Schule (Lehrerkonferenz, Schulkonferenz, Elternpflegschaft) sollten Beschlüsse zur Durchführung eines geschlechtsorientierten Projektes fassen.
- Absicherung der Schule bei der zuständigen Schulaufsicht (Schulrat). Ebenfalls parallel von dem Vorhaben unterrichten.
- Einwilligungen der Eltern der Schüler/Schülerinnen über den/die KlassenlehrerInnen einholen.

- Erkundigungen über geeignete Räume der Schule vornehmen und eventuelle Ansprüche an den Raumbelungsplaner stellen.
- Zugang zu Medien verschaffen (Videokamera, Kassettenrekorder, Videogerät usw.).
- Absprachen mit den zuständigen Lehrern und Lehrerinnen treffen bzw. über das Projekt informieren.
- Frühzeitig Außentermine anmelden (Betriebserkundungen, Projektwoche, Stadtfahrten usw.) auch beim Schulleiter oder der Schulleiterin.
- Für die Durchführung entsprechendes Material besorgen.
- Die Planung des Elternabend frühzeitig bekannt geben. Einladungen schreiben usw.
- Die Aufsichtspflicht während des Projektes vorher klären.
- Rückmeldungen beim/der Klassenlehrer/Klassenlehrerin berücksichtigen.
- Abklären, ob es im Schuletat Finanzmittel für derartige Projekte gibt.
- Die Auswertung des Projektes mit der gesamten LehrerInnschaft durchführen.

### III a. Altersgruppe

Im achten Schuljahr sind die SchülerInnen 14, 15 Jahre alt. Die Auseinandersetzung, ob bewusst oder unbewusst, mit der eigenen Geschlechtsidentität findet statt. Diese Auseinandersetzung wird durch das Projekt unterstützt. Der aktive Berufswahlprozess, der an Hauptschulen ab dem neunten Schuljahr eingeleitet wird, wird durch das Projekt vorbereitet.

Die im Schwerpunkt ausgelegte Lebensweltorientierung der Jungen kann die Pubertätsphasen in der Klassenkoedukation verkürzen.

### III b. Schulinteresse

Nach neuen Erlassen des Kultusministeriums ist „Gleichberechtigung der Geschlechter“ als Thema für den Deutschunterricht im Lehrplan vorgesehen.

Damit greift das geschlechtsspezifische Projekt ein Thema des Lehrplanes auf und gibt Direktorinnen und LehrerInnen die Legitimation, Freiräume dafür zu schaffen.

Die von Außen in die Schule eingebrachten Arbeitsansätze durch andere Berufsgruppen erweitern das Angebot der Schule. Die geschlechtsspezifische Arbeit des Projektes richtet sich an den Bedürfnissen der Schüler und Schülerinnen aus. Der entstehende kommunikative Prozess wirkt sich, nach unseren Erfahrungen, positiv auf den Schulalltag der jeweiligen Klasse aus.

## IV . Umgang mit dem Handbuch

Die Projektreihe baut inhaltlich aufeinander auf.

Trotzdem spricht nichts dagegen, einzelne Einheiten herauszugreifen.

Gedacht sind diese Hinweise als methodische Anregung mit erprobten Materialien.

Die Inhalte müssen den jeweiligen Bedürfnissen und örtlichen Gegebenheiten angepasst werden.

Die Zeitangaben sind von der jeweiligen Gruppensituation abhängig.

Zu Beginn eines jeden Projektes ist die Geduld des/der Teamers/Teamerin gefragt.

Oft wird erst zum Schluss der ganzen Projektreihe deutlich, welche Wirkung erzielt worden ist.

*Wir wünschen allen Kollegen und Kolleginnen viel Spass mit dem Handbuch als auch mit dem Thema.*



***Teil I***

***Elly hat Zukunft***

# Elly hat Zukunft

## Gliederung

- 1. Verkäuferin, Friseurin oder gibt es noch mehr Berufe????**
  - A Vorstellung der Teamerin/Beratungsstelle und des Projektes
  - B Namensspiel
  - C Berufswünsche von Jungen und Mädchen
  - D Quiz
  
- 2. Mein Leben in 3, 7, 10 Jahren**
  - A Einführung in das Thema
  - B Collagenanfertigung
  - C Ausstellung der Collagen und Besprechung im Plenum
  - D Hinweise für die nächste Einheit
  
- 3. Klein-Elly spielt mit...?**
  - A Einführung in das Thema
  - B Durchführung der Befragung
  
- 4. Typisch Mann - Typisch Frau**
  - A Auswertung der Erkundung
  - B Vergleich mit Ergebnissen aus Elly 1
  - C Typisierung
  
- 5. „Frauen- und Männerberufe“**
  - A Einsortierung von Berufen in die Sparten Frauen-/Männer-/Mischberufe
  - B Herausarbeiten der Unterschiede
  - C Gruppenarbeit zum Thema Berufe und Fähigkeiten
  
- 6. „...das bisschen Haushalt“**
  - A Statements zur Hausarbeit
  - B Erarbeitung der im Haushalt anfallenden Arbeiten
  - C Unterschiede zwischen Erwerbs- und Hausarbeit
  - D Erarbeitung eines Fragebogens für die Betriebserkundung bzw. Hinweise zum Projekttag in der Schreinerei
  
- 7. Frauen und Erwerbsarbeit**
  - A Betriebserkundung
  - B Praktisches Arbeiten in einer Schreinerei
  - C Hinweise für die nächste Einheit
  
- 8. Frauen und Arbeit**
  - A Auswertung des Projekttag
  - B Vorbereitung auf das Gespräch mit den Auszubildenden
  - C Gespräch mit den Auszubildenden/Fachfrauen
  
- 9. Mädchen und Ausbildung**
  - A Visualisierung von Vorbehalten
  - B Videofilm



C Kennenlernen des regionalen Ausbildungsmarktes

**10. Elly will Energieelektronikerin werden**

A Vorstellung des Rollenspieles und Rollenverteilung

B Rollenspiel

C Diskussion anhand der Aussagen der Spielerinnen und der Beobachterinnen

D Videoaufnahme des Rollenspieles ansehen

**11. Elly macht sich ein Bild**

A Bild der Mädchen, Selbst- Fremdbild

B Stärkeprofil

**12. Elly bereitet sich auf die Projektwoche vor**

A Vorstellung der Praktikumsstätten

B Aufteilung in Gruppen

C Praktische Hinweise

**13. Elly arbeitet im Männerberuf**

A Praktische Berufsfelderkundung

B Tag in der Schule

## Elly hat Zukunft

### 1

# *Verkäuferin, Friseurin oder gibt es noch mehr Berufe?*

#### **Zeit:**

90 Minuten/Doppelstunde

#### **Medien und Hilfsmittel:**

- Tonpapier
- dicke Filzstifte
- Karteikarten
- Packpapier
- Fragebogen (Anlage 1)

#### **Ziele:**

- Die Mädchen sollen sich als Gruppe finden
- Die Sensibilität für die geschlechtsspezifische Berufswahl und den geschlechtsspezifisch geteilten Arbeitsmarkt soll geweckt werden.

#### **Verlauf:**

- A Vorstellung der Teamerin, Beratungsstelle und des Projektes
- B Namensspiel
- C Berufswünsche von Jungen und Mädchen
- D Quiz

### **Praxis:**

#### **A Vorstellung**

Die Teamerin stellt sich und ihren beruflichen Werdegang den Mädchen vor.

Die Beratungsstellenarbeit wird kurz erläutert.

Der Begründungszusammenhang zwischen Beratungsstellenarbeit und Mädchenarbeit wird über die Zielgruppe der Benachteiligten hergestellt. Die Aussage „Mädchen sind auf dem Ausbildungsstellen- und Arbeitsmarkt benachteiligt“ soll diskutiert werden. An dieser Stelle sind die Mädchen oft noch zurückhaltend. Die Meinungen sind kontrovers, und reichen von „Stimmt ja gar nicht“ bis „Ja, klar“. Als positiv empfinden die Mädchen es, Zeit und Raum für sich, ohne die Jungen in der Schule zu haben.

Nach dieser Einführung erhalten die Mädchen einen Fragebogen, in dem sie ihre Berufswünsche und mögliche Alternativen benennen sollen. Am Ende des Projektes erhalten die Schülerinnen noch einen Fragebogen. Die Fragebögen bieten die Möglichkeit zu überprüfen, ob durch das Elly-Projekt Änderungen bei den Berufswünschen entstehen.

## **B Namensspiel**

Bei diesem Spiel hat die Teamerin die Gelegenheit, sich die Namen der Mädchen zu merken. Die Mädchen haben Spass an den Geschichten und jedes Mädchen hat direkt zum Einstieg etwas über sich erzählt.

Ein Bogen Tonpapier wird auf dem Boden ausgebreitet. Die Teamerin und die Mädchen setzen sich um denselben. Ein dicker Filzstift wird herumgereicht. Nacheinander schreibt jedes Mädchen und die Teamerin ihren Namen auf das Tonpapier. Zu dem Niederschreiben des Namens erzählt jedes Mädchen die Geschichte ihres Namens, z. B warum ihre Eltern sie so genannt haben (ob sie Petra heisst, weil der gewünschte Peter nicht kam). Manch eine kann etwas zu der Bedeutung ihres Namens erzählen.

Die Gefühle, die das Mädchen mit ihrem Namen verbindet, erläutert sie.

## **C Berufswünsche von Jungen und Mädchen**

Die Gruppe teilt sich in zwei Untergruppen auf.

Die eine Gruppe sammelt auf Karteikarten Berufswünsche von Jungen, die andere sammelt die Berufswünsche von Mädchen. Für dieses Brainstormingverfahren erhalten die Mädchen 10 Minuten Zeit. Anschließend werden die unterschiedlichen Berufswünsche auf einer vorbereiteten Wandzeitung visualisiert.

Erfahrungsgemäß ergeben sich hierbei zwei unterschiedliche Gruppen von Berufen.

Die „Mädchen- und Jungenberufe“ werden jeweils in Untergruppen zusammengefasst.

Diese Untergruppen werden benannt, z. B. handwerkliche Berufe, soziale Berufe, Verkaufsberufe etc. Es wird deutlich, dass Mädchen und Jungen unterschiedliche Berufsfelder belegen. Anhand dieser Gegenüberstellung entwickelt sich eine oft kontrovers geführte Diskussion über die Gründe, die zu den geschlechtsspezifischen Berufswünschen führen.

## **D Quiz**

Die Mädchen teilen sich in Kleingruppen zu jeweils vier Schülerinnen auf.

Die Teamerin stellt nacheinander die Fragen.

In der Kleingruppe sollen die Mädchen zu einer gemeinsamen Antwort kommen.

Jede Gruppe beantwortet kommentarlos die Quizfrage. Erst wenn alle Ergebnisse genannt sind, gibt die Teamerin das richtige Ergebnis bekannt. (Lösungen, Anlage 2)

Diese Antwort löst Diskussionen bei den Mädchen aus und erweckt Sensibilität für die gesellschaftliche Benachteiligung von Frauen. Je nachdem, wieviel Zeit noch vorhanden ist, können die Fragen mit weiteren Arbeitsaufgaben ergänzt werden.

Danach wird die nächste Frage gestellt.

### **Frage 1) Wieviel Ausbildungsberufe gibt es?**

Die Schätzungen gehen meist wild durcheinander. Die Differenz zwischen der Anzahl der Ausbildungsberufe und der bekannten Berufe macht deutlich, dass zur Berufswahl eine Menge an Informationen benötigt wird. Gesammelt werden kann an dieser Stelle, wo die Informationen geholt werden können.

### **Weitere Arbeitsaufgabe:**

Welche Ausbildungsberufe werden in dieser Region/Stadt angeboten?

Die Berufe werden in den Kleingruppen gesammelt.

**Frage 2) Gibt es Ausbildungsverbote für Mädchen ?**

Diese Frage müssen die Mädchen sich in Ruhe durch den Kopf gehen lassen, da sie sich selbst bisher oft die Frage nach einem für sie bestehendem Ausbildungsverbot nicht gestellt haben.

**Weitere Arbeitsaufgaben:**

Gibt es Berufe, die Jungen nicht lernen dürfen?

Welche Begründung gibt es für die Ausbildungsverbote für Mädchen?

Ist die körperliche Belastung in typischen Frauenberufen (z. B. Pflegeberufe) geringer ?

**Frage 3) Werden Ausbildungsplätze Jungen und Mädchen in gleichem Maße angeboten ?**

Durch die zweite Frage ist die Sensibilität in Bezug auf den geschlechtsspezifischen Ausbildungsstellenmarkt geweckt worden. Meist werden die Mädchen jetzt vorsichtiger bei der Beantwortung.

**Weitere Arbeitsaufgabe:**

Was denkt ihr, welche Ausbildungsberufe werden hauptsächlich Jungen angeboten?

Was denkt ihr, welche Ausbildungsberufe werden hauptsächlich Mädchen angeboten?

**Frage 4) Wer hat bessere Schulabschlüsse: Frauen oder Männer?**

Vielfach sind die Mädchen sich bei der Beantwortung dieser Frage unsicher. Erst der Hinweis, dass Mädchen gewöhnlich bessere schulische Leistungen erbringen als Jungen ermutigt sie, genauer hinzusehen.

**Weitere Arbeitsaufgabe:**

Wer erreicht in Eurer Klasse den besseren Notendurchschnitt?

Jungen oder Mädchen?

Wer arbeitet besser in der Schule?

Wer macht die Hausaufgaben?

Wer arbeitet im Unterricht mit?

Wer stört ?

# Elly hat Zukunft

## 2

### *Mein Leben in 3, 7, 10 Jahren*

#### **Zeit:**

90 Minuten/Doppelstunde

#### **Medien und Hilfsmittel:**

- Pappkartons DIN A3
- Klebestifte
- Scheren
- große Auswahl an Zeitschriften (möglichst auch solche, die Frauen im Berufsleben darstellen, z. B. Broschüren des Arbeitsamtes)
- Fragebogen (Anlage 3)

#### **Ziele:**

- Zukunftsvorstellungen und Träume sollen benannt und visualisiert werden
- die Zukunftsvorstellungen sollen in Bezug auf ihre Realisierung überprüft werden
- eine Selbstdarstellung, durch das Sprechen vor der Großgruppe soll geübt werden

#### **Verlauf:**

- A Einführung in das Thema
- B Collagenanfertigung
- C Ausstellung der Collagen und Besprechung im Plenum  
Erfahrung
- D Hinweise für die nächste Einheit

### **Praxis:**

#### **A Einführung in das Thema**

Die Teamerin erklärt den Begriff Collage.

Charakteristisch für die Collage ist der spielerische Umgang mit dem Material, das spontane und zielgerichtete Suchen, Finden und Austauschen der zu verwendenden Elemente und Bilder.

Nach *Crieger (1978, S. 49)* benutzen wir die Technik „Kombination von Zeichnungen, Malerei und aufgeklebten Elementen“ für die Collagenarbeit.

Das Thema „Mein Leben in 3, 7, 10 Jahren“ wird vorgestellt.

Die Mädchen sollen ausrechnen, wie alt sie in 3, 7, 10 Jahren sind. In der achten Klasse sind die Mädchen in der Regel 14 Jahre alt, so dass sich die Collagen auf das Alter 17, 21 und 24 Jahre beziehen. Gemeinsam werden kurz die verschiedenen Kriterien zusammengestellt, die für eine Lebensplanung wichtig sind.

Aus Erfahrung ergeben sich folgende Themen:

- Wohnform
- Familienplanung

- Berufsleben
- Freizeitgestaltung

Zur gedanklichen Unterstützung erhalten die Mädchen ein Arbeitsblatt (Anlage 3), mit folgender Fragestellung:

- 1. Wie möchtest Du wohnen und mit wem??**  
(in einer gemieteten Wohnung, im Eigenheim, in der Stadt oder auf dem Land, mit Eltern, allein, mit FreundIn?, mit (Ehe-) Partner, mit eigenen Kindern)
- 2. Wie sieht Deine berufliche Zukunft aus?**  
(ganztags im Beruf arbeiten, Teilzeit arbeiten, Hausfrau sein, Karriere machen)
- 3. Wie gestaltest Du Deine Freizeit?**  
(Hobbys pflegen, Sport treiben, mit Freunden zusammen sein, mit der Familie zusammen sein)

## **B Collagenanfertigung**

Jedes Mädchen erhält einen großen Bogen feste Pappe, Schere und Klebstoff. Kisten mit Zeitschriften werden bereitgestellt; die Zeitschriften sollen möglichst alle Themenbereiche berücksichtigen und sich auf die Altersgruppe beziehen. Wenn die Mädchen ihnen entsprechende Bilder nicht finden, sollen sie ihre Vorstellungen zeichnerisch darstellen. Die Pappe wird in 3 Bereiche aufgeteilt und beschriftet mit dem Titel „Mein Leben in 3, 7, 10 Jahren“. Jedem Bereich wird eine Zeitspanne zugeordnet. Für die Collagenanfertigung werden 45 Minuten Zeit gegeben.

## **C Ausstellung der Collagen und Besprechung im Plenum**

Die Mädchen hängen ihre Collagen an die Wände und machen damit ihre persönliche Lebensplanung sichtbar für alle. Jede stellt ihre Collage vor, indem sie vor die Gruppe tritt und ihr Bild erläutert. Mit diesem Vorgehen wird das freie Sprechen vor einer Gruppe geübt. Selbst in dieser geschlechtshomogenen Gruppe haben einige Mädchen Angst vor der Gruppe zu reden und sind erst nach Ermutigung bereit zu sprechen.

Da die Zeit nicht reicht, alle auftretenden Aspekte dieser Lebensplanung zu diskutieren, beschränkt die Teamerin sich auf den Punkt Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Familienarbeiten sehen die Mädchen als ihre Aufgabe an. Sie besitzen nach ihrer Einschätzung größere Fähigkeiten für den Umgang mit Kindern als Jungen und halten eine Betreuung durch die Mutter für Säuglinge und Kleinkinder als erforderlich. Ihren Partner können sie sich als Hausmann nicht vorstellen und beziehen ihn nicht in die Kinderbetreuung als Entlastung ein. Die Lebensplanung der Mädchen orientiert sich in dieser Phase (14 Jahre) stark an den traditionellen Leitbildern. Diese Idealbilder werden durch Berufsperspektiven erweitert. Der Doppelbelastung wollen sie gerecht werden und nehmen sie als Anforderungsprofil in ihre Lebensplanung auf.

### **Erfahrungen:**

Diese Vorstellung verdeutlicht der Teamerin oft, dass die Mädchen ihre Lebensträume darstellen. Die Konsumwünsche sind z. B. unrealistisch hoch bei fast allen Schülerinnen.

Bei einigen finden sich Visionen in Bezug auf das eigene Aussehen. Die Mädchen wünschen sich, in einigen Jahren wie Top-Fotomodelle auszusehen. Gutes Aussehen hat für die Schülerinnen eine große Bedeutung und ist ausschlaggebend für die Attraktivität. Auch an den Wunschpartner werden hohe Anforderungen in Bezug auf das Aussehen gestellt. Der Wunschpartner wendet sich seiner Partnerin zu, er umarmt sie oder lächelt sie strahlend an. Die Mädchen stellen Ansprüche an die Beziehungsqualität.

Folgendes Grundmuster lässt sich aus den Collagen zusammenfassen:

- In 3 Jahren wollen die Mädchen eine Ausbildung machen.
- In 7 Jahren möchten sie arbeiten, eine eigene Wohnung und einen Partner haben, mit dem sie gegebenenfalls zusammenleben.
- In 10 Jahren leben sie mit Mann und 2 Kindern in einem Traumhaus.  
Nach einer kurzen Familienphase sind sie wieder berufstätig.

Von dieser gesellschaftlich idealisierten Lebensplanung weichen nur selten ein oder zwei Mädchen der Gruppe ab, die z. B. ihren Freiheitsdrang in Amerika verwirklichen wollen.

#### **D Hinweise für die nächste Einheit**

Die Teamerin informiert die Mädchen darüber, dass nächstes Mal ein Ausflug in die Stadt stattfindet. Dort sollen Befragungen mit VerkäuferInnen in Spielzeuggeschäften durchgeführt werden. Die Mädchen erhalten die Hausaufgabe, sich zu überlegen, wie der/die Interviewte anzusprechen ist.

Die Teamerin muss unter Umständen die Busfahrt in das Stadtgebiet organisieren. Gewöhnlich trägt die Schule die Kosten.

## Elly hat Zukunft

### 3

# Klein-Elly spielt mit...?

**Zeit:**

90 Minuten/Doppelstunde

**Medien und Hilfsmittel:**

- vorbereitete Fragebögen (Anlagen 4/5/6)
- Stifte
- Kassettenrecorder

**Ort:**

Innenstadt, Einkaufszentrum

**Ziele:**

- Lernen, eine Befragung durchzuführen
- Lernen, Ergebnisse systematisch zusammenzutragen

**Verlauf:**

- A Einführung in das Thema
- B Durchführung der Befragung

### **Praxis:**

#### **A Einführung in das Thema**

Die Teamerin stellt die These vor, dass geschlechtsspezifische Spielzeuge Rollen trainieren und die Berufswahl beeinflussen können.

Um diese These zu überprüfen soll eine Befragung zum Thema Spielzeuge durchgeführt werden. Es wird abgefragt, welches Spielzeug für Jungen, bzw. Mädchen in einer bestimmten Altersgruppe empfohlen wird.

Vor der Durchführung der Befragung einigen sich die Teamerin und die Schülerinnen auf eine angemessene Form, in der die VerkäuferInnen angesprochen und die Fragen gestellt werden.

Es werden drei Gruppen mit folgenden Fragestellungen (Anlagen) gebildet:

Gruppe 1) Welches Spielzeug wird für ein 4-jähriges Mädchen empfohlen?  
Welches Spielzeug wird für einen 4-jährigen Jungen empfohlen?

Gruppe 2) Welches Spielzeug wird für ein 8-jähriges Mädchen empfohlen?  
Welches Spielzeug wird für einen 8-jährigen Jungen empfohlen?

Gruppe 3) Welches Spielzeug wird für ein 12-jähriges Mädchen empfohlen?  
Welches Spielzeug wird für einen 12-jährigen Jungen empfohlen?



Die Gruppen legen sich auf einzelne Geschäfte und Kaufhäuser fest, in denen sie die Befragung durchführen wollen, um Doppelbefragungen zu vermeiden.

### **B Durchführung der Befragung**

Die Teamerin vereinbart mit den Schülerinnen im Innenstadtgebiet einen Treffpunkt (Café).

Hier sollen sich alle Schülerinnen nach der Durchführung der Befragung zusammenfinden.

Die Teamerin bleibt als Ansprechpartnerin dort präsent.

Erfahrungsgemäß reicht eine halbe Stunde Zeit für die Befragung aus.

Im Café können die Mädchen über ihre Erfahrungen sprechen. Je nach verbleibender Zeit ist eine erste Reflexion der Ergebnisse möglich.

#### **Varianten:**

Passanten mit Kassettenrecordern zu befragen. Die Fragestellungen bleiben dieselben.

Die Mädchen sollen zum nächsten Treffen ein Lieblingsspielzeug mitbringen.

## Elly hat Zukunft

### 4

# Typisch Mann - Typisch Frau

#### Zeit:

90 Minuten/Doppelstunde

#### Medien und Hilfsmittel:

- Wandzeitung
- dicke Filzstifte
- Karteikarten

#### Ziele:

- Erkennen, dass die Gesellschaft eine weibliche und eine männliche Rolle beschreibt
- Rollenbeschreibungen hinterfragen können

#### Verlauf:

- A Auswertung der Erkundung
- B Vergleich mit Ergebnissen aus Elly 1
- C Typisierung (als weitere Möglichkeit zur Vertiefung)

### Praxis:

#### A Auswertung der Erkundung

Die Teamerin hängt eine Wandzeitung mit den vorbereiteten Spalten Jungen- und Mädchenspielzeug auf. Die Schülerinnen bekommen dicke Filzstifte und tragen die Ergebnisse ihrer Befragung ein. Mit der Frage: „Unterscheidet sich das empfohlene Mädchenspielzeug vom Jungenspielzeug?“ leitet die Teamerin die Diskussion ein.

Erfahrungsgemäß wird für Jungen mehr Konstruktionsmaterial und technisches Spielzeug empfohlen, während für die Mädchen Puppen, Puzzle und Gesellschaftsspiele auf der Liste stehen. An dieser Stelle können die Mädchen evtl. mitgebrachtes Spielzeug zeigen und etwas dazu erzählen.

Eine Unterscheidung in Jungen- und Mädchenspielzeug können sie bis auf Ausnahmen bestätigen. Aus der Diskussion ergibt sich zwangsläufig die Frage nach einer Begründung für das geschlechtsspezifische Spielzeug. Die Schülerinnen stellen Zusammenhänge her zwischen Spielzeug und gesellschaftlichen Aufgaben, die auf die Geschlechter verteilt werden.

Vor allem der Zusammenhang zwischen Puppen und Kinderbetreuung, sowie Konstruktionsmaterial und technischen Berufen wird deutlich.

## **B Vergleich mit Ergebnissen aus der ersten Elly-Einheit**

Die Teamerin stellt den Bezug zur Wandzeitung von der ersten Einheit her, die männliche und weibliche Berufswünsche visualisiert und stellt die Frage, ob Spielzeug auch die Berufswahlentscheidung beeinflussen kann. In der Diskussion stellen die Mädchen oft den Zusammenhang zwischen Berufswahl und Spielzeug her, z. B. bereitet die Beschäftigung mit technischem Spielzeug nach Aussage der Mädchen, die Entscheidung für einen technischen Beruf vor. Auf diesem Hintergrund kann mit den Mädchen die Frage nach den Einflussmöglichkeiten von Genetik und Pädagogik diskutiert werden.

## **C Typisierung**

Die Mädchen werden in zwei Gruppen aufgeteilt. Sie erhalten Karteikarten und dicke Filzstifte. Eine Gruppe soll Begriffe zum Stichwort „Typisch Mann“ sammeln, die andere zum Stichwort „Typisch Frau“. Pro Karte soll eine Eigenschaft, eine Tätigkeit oder ein Begriff aufgeschrieben werden, höchstens 6 Worte pro Karte. Dafür gibt es 15 Minuten Zeit. Jede Schülerin klebt auf eine vorbereitete Wandzeitung mit den Überschriften „Typisch Mann“ - „Typisch Frau“ ihre Karten und liest sie ohne Kommentar vor.

Das anschließende Gespräch strukturiert die Teamerin durch folgende Fragen:

- Stimmt diese Zuordnung der Eigenschaften und Begriffe ?
- Kennt jemand von Euch so einen typischen Mann, so eine typische Frau?
- Ist eine Frau mit männlichen Eigenschaften keine Frau mehr?
- Wollt ihr so eine typische Frau werden? Warum ja - Warum nicht?
- Wer bestimmt diese Zuordnungen?

Je nachdem wieviel Zeit verbleibt, lässt sich die Diskussion vertiefen. Durch die vorherige Beschäftigung mit dem Spielzeug sind die Mädchen sensibler gegenüber Rollenzuschreibungen geworden und in der Lage sie zu hinterfragen.

## Elly hat Zukunft

### 5

# ***Frauen- und Männerberufe - „Hauptsache, der Mann verdient gut“***

#### **Zeit:**

90 Minuten/Doppelstunde

#### **Medien und Hilfsmittel:**

- vorbereitete Karten mit Berufsbezeichnungen
- aktuelle Statistiken:  
Hitliste der Ausbildungsberufe (Statistisches Jahrbuch) (Anlage 7) Ausbildungsvergütungen, Verdienste nach der Ausbildung (Bezug: MAGS - Tarifregister-Dienststelle Wasserstr. 8, Postfach 1134, 40213 Düsseldorf)
- Mappe des Arbeitsamtes zur Berufsorientierung von Mädchen „Mädchen stellen Weichen“ über das örtliche Arbeitsamt ausleihbar

#### **Ziele:**

- erkennen, dass die Arbeitswelt geschlechtsspezifisch aufgeteilt wird
- Unterschiede zwischen frauenuntypischen und -typischen Berufen herausarbeiten
- erkennen, dass berufliche Fähigkeiten geschlechtsunabhängig sind

#### **Verlauf:**

- A Einsortierung von Berufen in die Sparten Frauen-/Männer-/Mischberufe
- B Herausarbeiten der Unterschiede von „Männer- und Frauenberufen“ anhand verschiedener Kriterien
- C Gruppenarbeit zum Thema Berufe und Fähigkeiten aus dem Material „Mädchen stellen Weichen“

### ***Praxis:***

#### **A *Einsortierung***

Die Mädchen teilen sich in Gruppen mit 2-3 Schülerinnen auf.

Vorbereitete Karteikarten werden willkürlich an die Schülerinnen verteilt.

Die Teamerin hat zuvor je eine Karteikarte mit einem Beruf in männlicher und weiblicher Form beschriftet, z. B. Kfz-Mechanikerin - Kfz-Mechaniker; Friseurin - Friseur.

Die Arbeitsaufgabe für die Mädchen lautet: „Schaut Euch die Karten an und überlegt, ob ihr diese Berufe in die drei Gruppen Frauen-, Männer- und Mischberufe einsortieren könnt?“

Für diese Aufgabe gibt es 15 Minuten Zeit. Da die Teamerin auch einige möglichst unbekanntere Berufe aufgeschrieben hat, fragen die Mädchen diese nach. Die Teamerin beschreibt die Berufe. Während die Mädchen die Berufe zu Gruppen ordnen, hängt die Teamerin eine Wandzeitung mit

eben diesen drei Spalten auf. Nach Ablauf der Zeit gibt die Teamerin den Mädchen Klebestreifen an die Hand, so dass diese die sortierten Berufskarten aufkleben können.

Beim gemeinsamen Betrachten der Wandzeitung fragt die Teamerin die Mädchen nach ihren Eindrücken. Oft fassen die Mädchen die Männerberufe als technische und Bauberufe, die Frauenberufe als Pflege- und Verkaufsberufe zusammen. Die Sparte Mischberufe ist meist ausgefüllt mit den Büroberufen und dem Dienstleistungssektor.

Die Teamerin fragt nach den Gründen für diese Einteilung. Die Mädchen führen die Einteilung unreflektiert zunächst oft auf unterschiedliche Fähigkeiten von Männern und Frauen zurück, sowie auf die angenommene unterschiedliche körperliche Belastbarkeit. Weiterhin wird angeführt, dass diese Einteilung die Realität widerspiegelt, in der Männer und Frauen unterschiedliche Berufe ergreifen. Die Teamerin verteilt die Hitliste der Ausbildungsberufe und fragt nach, ob die weiblichen bzw. männlichen Berufswünsche sich in ihren Spalten wiederfinden.

### **B Herausarbeiten der Unterschiede zwischen Frauen- und Männerberufen**

Die Teamerin nimmt Bezug zu der schon aufgestellten These, dass Männer- und Frauenberufe sich nach der Art der Tätigkeit unterscheiden. Sie stellt die Frage, ob die Berufe sich auch nach der Höhe des Verdienstes unterscheiden.

Bekannt ist den Mädchen meistens, dass FriseurInnen und VerkäuferInnen schlecht bezahlt werden. Eine Statistik zu den Verdiensten während der Ausbildung und des Anfangsgehaltes wird verteilt. Die Schülerinnen erhalten die Aufgabe, die Verdienste zu den ersten drei Top-Ausbildungsberufen der Jungen und Mädchen herauszusuchen.

#### **Variante:**

Anfertigung eines Diagrammes mit den Koordinaten

1., 2., 3., 4., Ausbildungsjahr, 1. GesellInnenjahr sowie den Geldwerten.

Hierbei stellt sich heraus, dass die männlichen und die Büroberufe diejenigen mit den höchsten Verdiensten sind. Sie schneiden auch bei der Frage nach den Aufstiegsmöglichkeiten am besten ab.

### **C Gruppenarbeit zum Thema „Unterschiedliche Berufe stellen verschiedene Anforderungen“ aus dem Spiel „Mädchen stellen Weichen“ des Arbeitsamtes**

Nachdem herausgearbeitet wurde, dass die Berufe zum großen Teil in männliche und weibliche eingeteilt werden können, und dass diese Unterteilung Einfluss auf die Verdienstmöglichkeiten nimmt, sollen vier Berufe auf ihr Anforderungsprofil untersucht werden. Die festgestellten Anforderungsprofile werden überprüft in Hinsicht darauf, ob sie einem Geschlecht zuzuordnen sind.

Die Schülerinnen teilen sich in vier Gruppen auf. Jede Gruppe erhält ein Foto und eine Kurzbeschreibung zu einem Beruf (KöchIn, Krankenschwester/Pfleger, EnergieelektronikerIn Fachrichtung Anlagentechnik, Kfz-MechanikerIn).

Alle Gruppen erhalten eine Fotokopie, auf der Kärtchen mit verschiedenen Fähigkeiten wie räumliches Vorstellungsvermögen, Kontaktsicherheit, etc. geschrieben sind.

Die Arbeitsaufgabe lautet: Lest die Beschreibung zu Eurem Beruf durch und überlegt, welche Fähigkeiten eine Frau, ein Mann haben muss, der/die diesen Beruf ausüben möchte.

Schneidet die Fähigkeitskärtchen aus. Oft müssen einzelne Begriffe erst in der großen Gruppe geklärt werden. Wenn alle Mädchen fertig sind, werden die Fotos an die Tafel geklebt, die zugeordneten Fähigkeiten darunter.

Aus jeder Gruppe stellt ein Mädchen den Beruf und den Anforderungskatalog vor.

Nach einem Gespräch über die Berufe nimmt die Teamerin die Fotos ab. Sie fragt, ob eine der verbleibenden Fähigkeitsgruppen eindeutig Männern oder Frauen zugeordnet werden kann.

Diese Frage verunsichert die Mädchen zunächst.

Nach einer Diskussion stellt sich heraus, dass keine dieser Fähigkeiten eindeutig einem Geschlecht zuzuordnen ist. So gibt es durchaus Frauen mit Körperkraft und Männer mit Einfühlungsvermögen. Die Teamerin erläutert, dass sich für jeden Beruf ein Anforderungsprofil erstellen lässt, und stellt die Frage, ob durch Anforderungsprofile eine geschlechtsspezifische Aufteilung der Berufe erfolgen kann. Es wird deutlich, dass die Anforderungsprofile keine geschlechtsspezifische Aufteilung der Arbeitswelt rechtfertigen.

**Hausaufgabe:**

Die Mädchen erhalten ein Arbeitsblatt (Anlage 8), in dem sie den Arbeitstag der Mutter darstellen sollen, sowie einen Fragenkatalog zu den anfallenden Arbeiten im Haushalt und der Arbeitsverteilung (Anlage 9)

# Elly hat Zukunft

## 6

### „- das bisschen Haushalt“

#### Zeit:

90 Minuten/Doppelstunde

#### Medien und Hilfsmittel:

- Arbeitsblätter der Hausaufgabe
- Wandzeitung
- dicke Filzstifte
- Kassettenrecorder
- Kassette mit Lied „- das bisschen Haushalt“ von Johanna von Koczian
- berufskundliche Kurzbeschreibung des Berufs der HauswirtschafterIn (Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeit)

#### Ziele:

- erkennen, dass die Arbeitswelt aufgeteilt wird in bezahlte und unbezahlte Arbeit
- Wert der Hausarbeit erkennen
- geschlechtsspezifische Zuweisung der Hausarbeit hinterfragen
- Vorbereitung des Projekttag

#### Verlauf:

- A Statements zur Hausarbeit
- B Erarbeitung des im Haushalt anfallenden Arbeiten und Besprechung der Arbeitsaufteilung
- C Unterschiede zwischen Erwerbsarbeit und Hausarbeit
- D Erarbeitung eines Fragebogens für die Betriebserkundung
- Hinweise zum Projekttag in der Schreinerei

#### Praxis:

##### A *Statements zur Hausarbeit*

Durch die Hausaufgabe haben sich die Schülerinnen schon mit dem Thema „Hausarbeit“ auseinandergesetzt. Zum Einstieg hängt die Teamerin eine Wandzeitung auf, diese hat sie mit der Überschrift „Hausarbeit ist...“ betitelt. Die Schülerinnen erhalten dicke Filzstifte und sollen ihre Einfälle zu dem Titel auf die Wandzeitung schreiben. Dafür erhalten sie 15 Minuten Zeit. Da immer noch hauptsächlich die Mädchen zur Mithilfe im Haushalt herangezogen werden, äußern die ersten Bemerkungen oft Wut. Hausarbeit wird als „blöd, langweilig, ....nur was für Doofe“ betitelt. Nach und nach werden die Äußerungen auf der Wandzeitung differenzierter und setzen sich mit den anstrengenden Seiten der Hausarbeit auseinander.

Die Teamerin gibt den Mädchen die Gelegenheit, ihre Einfälle zu erläutern und kurz zu diskutieren. Gegebenenfalls muss sie zwischen gegensätzlichen Meinungen vermitteln. Danach spielt sie das Lied „- das bisschen Haushalt, sagt mein Mann“.

Dieses Lied verdeutlicht die geringe gesellschaftliche Achtung, die der Hausarbeit entgegengebracht wird.

### **B Erarbeitung der im Haushalt anfallenden Arbeiten und Besprechung der Arbeitsaufteilung**

Im nächsten Schritt versucht die Teamerin, Hausarbeit mit den Mädchen näher zu definieren. An der Tafel wird gesammelt, welche Arbeiten unter dem Begriff Hausarbeit zusammengefasst werden. Diese Sammlung verdeutlicht den weiten Aufgabenbereich einer Hausfrau/eines Hausmannes. Kurzbeschreibung des Berufs einer/s HauswirtschafterIn wird verteilt. Die Mädchen sollen den Tätigkeitskatalog mit den im Haushalt anfallenden Arbeiten vergleichen.

Die Teamerin leitet nun über zu den Hausaufgaben.

Einzelne Schülerinnen stellen den Arbeitstag des/der Haushaltsführenden vor. Meist führt die Mutter den Haushalt, gelegentlich eine weibliche Verwandte. Die Teamerin fragt die Schülerinnen nach den Gemeinsamkeiten der vorgestellten Arbeitstage. Es stellt sich im allgemeinen heraus, dass ein Arbeitstag weit mehr als acht Arbeitsstunden hat.

Anschließend stellen einige Schülerinnen die Antworten zu dem Fragenkatalog vor.

Wäschepflege, Nahrungszubereitung und Kinderversorgung sind die Arbeiten, die am meisten Zeit beanspruchen. In den Familien, wo die Mütter auch arbeiten gehen, übernehmen die Väter Teile der Hausarbeit. Die Beteiligung der Kinder an der Hausarbeit ist sehr unterschiedlich. Die Gerechtigkeit dieser Arbeitsaufteilung und mögliche Verbesserungsvorschläge werden von den Schülerinnen diskutiert. Meist ergibt sich als Forderung, dass Männer und auch Kinder stärkere Verantwortung für die Arbeit im Haushalt übernehmen sollen.

### **C Unterschiede zwischen Erwerbsarbeit und Hausarbeit**

Die Teamerin zeichnet auf der Tafel zwei Spalten, mit den Titeln Erwerbsarbeit und Hausarbeit. Sie regt die Schülerinnen an, zu überlegen, in welchen Punkten sich Hausarbeit von Erwerbsarbeit unterscheidet. Der erste Punkt fällt den Mädchen sofort ein, Bezahlung/Lohn/Gehalt gegenüber keinem Einkommen. Auf diese Art und Weise arbeiten die Schülerinnen sich mit der Teamerin durch die Eckpunkte, in denen sich die Erwerbs- und Hausarbeit unterscheiden. Aus arbeitsrechtlicher Sicht erscheint die Hausarbeit in schlechtem Licht. Positiv für die Hausarbeit fällt Selbstbestimmung und freie Zeiteinteilung ins Gewicht. Den Schülerinnen wird durch die vorherigen Arbeitsschritte deutlich, dass Hausarbeit ein komplexer Arbeitsbereich ist, der vielfältige Funktionen für die Gesellschaft übernimmt. Als logische Schlussfolgerung ergibt sich die Forderung nach der Bezahlung der Hausarbeit.

### **D Vorbereitung für den Projekttag**

#### **Aufgaben der Teamerin**

##### **Variante A**

Als Projekttag lässt sich eine Betriebsbesichtigung arrangieren.

Dafür muss sich die Teamerin ca. 4 - 6 Wochen vorher mit einem geeignetem Betrieb in Verbindung setzen und die Bedingungen absprechen. Es sollte sich um einen Betrieb im männlich dominierten Metall-Elektro-Bereich handeln. Von Vorteil ist, wenn dort auch einige Frauen arbei-



ten. Ein Bus zum Betrieb muss organisiert werden, dies übernimmt nach Absprache der Koordinator der Schule, ebenso wie die Schule die Kosten übernimmt.

### **Variante B**

Der Projekttag in der Schreinerei muss in der gleichen zeitlichen Planung liegen. Am günstigsten sind überbetriebliche Ausbildungsstätten oder Jugendwerkstätten: dort sind genügend Werkbänke vorhanden. Wenn möglich, sollte eine Schreinerin die Schülerinnen anleiten, so dass sie gleichzeitig ein weibliches Vorbild für die Arbeit in einer Schreinerei sehen.

### **Erarbeitung eines Fragebogens für die Betriebserkundung**

Die Teamerin stellt den Betrieb, der während des Projekttagbesuchs besucht wird kurz vor.

Fragen, die durch die Betriebserkundung geklärt werden sollen, werden gesammelt. (Beispiel eines Fragenkataloges siehe Anlage 10)

#### **– Projekttag in einer Schreinerei**

Die Teamerin stellt die Ausbildungsstätte vor, in der die Mädchen in der Schreinerei arbeiten. Die günstigste Bekleidung wird abgesprochen, des Weiteren gibt die Teamerin einen kurzen Überblick zu den Sicherheitsvorschriften.

## Elly hat Zukunft

### 7

# Frauen und Erwerbsarbeit

#### Zeit:

3,5 Stunden/3 Doppelstunden

#### Medien und Hilfsmittel:

- Bus für den Transport (abhängig von den örtlichen Bedingungen)

##### Variante A:

- Fragebogen zur Betriebserkundung (Anlage)

##### Variante B:

- Rundstangen 6 - 8 mm im Durchmesser
- Kiefern Bretter, 20 x 24 cm
- Zeichnung (Anlage 11)

#### Ziele:

##### Variante A:

- Kennenlernen eines Arbeitsfeldes, das normalen Alltagserfahrungen verschlossen bleibt.
- Kennenlernen eines Arbeitsfeldes, das nicht zu den „typischen Frauenberufen“ gehört
- Kennenlernen betrieblicher Strukturen und Hierarchien

##### Variante B:

- Umgang mit Werkzeugen lernen
- Umgang mit Werkstoff Holz lernen
- theoretische Vorgaben praktisch umsetzen

#### Verlauf:

- A Betriebserkundung im gewerblich-technischen Bereich oder  
B Praktisches Arbeiten in einer Schreinerei  
C Hinweise für die nächste Einheit

### Praxis:

Nachdem die Schülerinnen sich über sechs Einheiten spielerisch und theoretisch mit den Zusammenhängen auseinandergesetzt haben, die zwischen weiblichen Lebensabläufen und der Erwerbsarbeit bestehen, können sie an diesem Projekttag einen Betrieb aus dem gewerblich-technischen Bereich kennenlernen, bzw. praktisch in einer überbetrieblichen Schreinerei arbeiten. Die praktische Arbeit lässt sich auch in einer Metallwerkstatt oder Elektrowerkstatt durchführen, allerdings sollte bei der Planung auf eine Einbindung in manuelle Tätigkeiten geachtet werden.

Die Entscheidung für eine der beiden Varianten sollte die Teamerin an den örtlichen Gegebenheiten ausrichten. Die Entscheidung für eine Betriebserkundung kann nur getroffen werden, wenn ein geeigneter Betrieb vorhanden ist. In Vorgesprächen ist abzuklären, ob der Betrieb Frauen in

technischen Berufen aufgeschlossen gegenübersteht. Besonders geeignet sind Betriebe, in denen Frauen im technischen Bereich arbeiten.

Für eine Betriebsbesichtigung sprechen die oben unter Variante A aufgeführten Ziele.

Bei einer schlecht vorbereiteten Führung durch den Betrieb, wird nicht das Interesse der Mädchen geweckt, sondern eher die Distanz zu dem gewerblich-technischen Bereich bei den Mädchen verstärkt.

Der Projekttag in der Schreinerei eignet sich dazu, das Selbstbewusstsein der Mädchen in Bezug auf ihre handwerklichen Leistungen zu fördern und Hemmungen in diesem Bereich abzubauen. Die unter Variante B formulierten Ziele sprechen darüber hinaus für den Tag in der Schreinerei.

### **A Betriebserkundung im gewerblich-technischen Bereich**

In Kleve besuchten die Schülerinnen einen metallverarbeitenden Betrieb, der über eine gut ausgestattete Lehrwerkstatt verfügt. Dieser Betrieb eignete sich besonders für eine Erkundung, da der Ausbildungsleiter dem Thema „Mädchen in Männerberufe“ sehr aufgeschlossen gegenübersteht (Ergebnis aus Vorgesprächen). Der Betrieb ist technisch auf neuestem Stand, die Produktion der dort hergestellten Verpackungsmaschinen ist in den einzelnen Phasen gut zu beobachten. Die Führung erstreckte sich auf sämtliche Abteilungen, auch auf den Bürobereich, wo technische Zeichnungen am Computer hergestellt werden. In der Ausbildungswerkstatt besteht Gelegenheit, mit den Auszubildenden ins Gespräch zu kommen.

Da diese Führung sehr anschaulich ist, und der Ausbildungsleiter verständlich erklärt, stößt die Erkundung auf starkes Interesse bei den Mädchen und es entwickelt sich ein Gespräch über die Möglichkeiten für Mädchen in diesem Betrieb. Der vorbereitete Fragebogen (Anlage 11) wird bei dieser Gelegenheit ausgefüllt.

### **B Praktisches Arbeiten in einer überbetrieblichen Schreinerei**

Während des Elly-Projektes gelang es, für eine Gruppe praktisches Arbeiten unter der Anleitung einer Schreinerin in der Jugendwerkstatt in Kleve zu organisieren.

Hergestellt wurde an diesem Tag ein Stockvogel, der als Dekorationsgegenstand zu verwenden ist. Der Tag begann mit einer Einführung über den Werkstoff Holz, das herzustellende Werkstück und die dazu benötigten Maschinen. Mit einer Stichsäge wurden die Kiefern Bretter zugeschnitten.

Die Umrisse des Vogels mussten nach Vorlage (Anlage 11) auf das Kiefern Brett übertragen werden. Ausgesägt wurde der Vogel mit einer Dekupiersäge. Die gesägten Flächen wurden mit Feile und Schmirgelpapier bearbeitet. Anschließend wurde der Vogel in den Schraubstock eingespannt und das passende Loch für die Rundstange gebohrt. Zum Schluss wurde die Rundstange eingepasst.

#### **Erfahrungen:**

Bei einigen Mädchen musste erst die Angst vor lauten Maschinen wie Bohrer etc., z. B. durch Probebohrungen überwunden werden. Die meisten Mädchen stürzten sich mit Feuereifer in die Arbeit. Eine Präsentation der Werkstücke und eine kurze Reflexion beendeten den Tag.

Die Mädchen beteuerten einhellig den Spaß an der Arbeit und waren stolz auf ihre erbrachte Leistung. Da die Anleitung durch eine Frau erfolgte, konnten sie offen mit Ängsten umgehen und sie überwinden.

### **C Hinweise für die nächste Einheit**

Über die Industrie- und Handelskammer oder über die Handwerkskammer kann die Teamerin erfahren, in welchen Betrieben im gewerblich-technischen Bereich weibliche Auszubildende arbeiten. Sie muss zeitig den Kontakt zu den Betrieben und den Auszubildenden aufnehmen. Den Betrieben erläutert sie ihr Anliegen und erkundigt sich nach der Bereitschaft, die Auszubildenden für dieses Informationsgespräch freizustellen. Nach meiner Erfahrung sind die Betriebe kooperativ und stellen die Auszubildenden frei. Gespräche mit den Auszubildenden müssen geführt werden. Die Bereitschaft der Auszubildenden, sich für dieses Gespräch zur Verfügung zu stellen wird geklärt. Die Teamerin sollte darauf achten, Auszubildende für dieses Gespräch verbindlich einzuladen, die in der Lage sind möglichst frei über ihre Berufssituation zu sprechen

# Elly hat Zukunft

## 8

# *Frauen und Arbeit*

### **Zeit:**

90 Minuten/Doppelstunde

### **Medien und Hilfsmittel:**

- Fragebogen (Anlage)

### **Ziele:**

- Reflexion des Projekttages
- Situation von Frauen im gewerblich-technischen Bereich kennenlernen

### **Verlauf:**

- A Auswertung des Projekttages
  - Variante a) Auswertung der Betriebserkundung
  - Variante b) Auswertung des praktischen Arbeitens in der Schreinerei
- B Vorbereitung auf das Gespräch mit den Fachfrauen/Auszubildenden aus dem gewerblich-technischen Bereich
- C Gespräch mit Auszubildenden/Fachfrauen

### ***Praxis:***

#### **A Auswertung des Projekttages**

Die Schülerinnen bekommen die Gelegenheit über die Ereignisse des Projekttages zu berichten.

#### ***Variante a) Auswertung der Betriebserkundung***

Anhand des Betriebserkundungsbogens (Anlage 10) können die Informationen aufgearbeitet werden. Die Teamerin bringt berufskundliche Informationen in das Gespräch ein.

### **Erfahrungen:**

Der Betrieb hinterlässt bei den Mädchen einen guten Eindruck. Oft sind sie positiv überrascht. Die Arbeitsbedingungen im gewerblich-technischen Bereich hatten sie sich unangenehmer vorgestellt, lauter und dreckiger. Nach meiner Erfahrung besteht bei den Mädchen noch eine große Distanz zu den Berufen im gewerblich-technischen Bereich, die durch eine Erkundung nicht aufgehoben werden kann. Die Betriebserkundung eignet sich, um die Arbeitsbedingungen in diesem Bereich kennenzulernen, sowie etwas über die beruflichen Möglichkeiten in einem metallverarbeitenden Betrieb zu erfahren.

### **Variante b) praktisches Arbeiten**

#### **Erfahrungen:**

An diesem Projekttag haben die Schülerinnen einen praktischen Einblick in den Umgang mit dem Werkstoff Holz erhalten. Da sie das hergestellte Dekorationsobjekt mit nach Hause nehmen durften, erzählen sie voller Stolz von den Reaktionen ihrer Eltern, Geschwister und Freunde. Die Schülerinnen haben neue Fertigkeiten erworben, die kurz an der Tafel zusammengestellt werden. Dem Beruf des Tischlers stehen die Mädchen aufgeschlossen gegenüber. Ein Grund für diese höhere Attraktivität liegt wahrscheinlich im Material. Holz lässt sich leichter verarbeiten, ist ein warmes Material und wird zur Möbelherstellung und Innenausstattung verwendet. Der Projekttag in der Schreinerei eignet sich sehr gut, um das Selbstbewusstsein der Mädchen in Bezug auf ihre handwerklichen Fähigkeiten zu stärken.

### **B Vorbereitung auf das Gespräch mit Auszubildenden**

Nach dem Kennenlernen eines Arbeitsfeldes im gewerblich-praktischen Bereich schließt sich das Gespräch mit Frauen, die in diesem Bereich arbeiten an.

Dieses Gespräch soll den Mädchen die Möglichkeit bieten zu erfahren, wie es Frauen in diesem immer noch von Männern dominierten Bereich ergeht.

Die Teamerin stellt die Berufe der eingeladenen Frauen vor.

Im Elly-Projekt waren es zwei Kfz-Mechanikerinnen und eine Zweiradmechanikerin in Ausbildung. Zunächst werden Fragen für das anschließende Gespräch gesammelt.

Folgende Fragen können gestellt werden:

- Wie bist Du zu Ihrem Berufswunsch gekommen?
- Hattest Du Probleme eine Ausbildungsstelle zu finden? Welche?
- Macht Dir Deine Arbeit Spaß?
- Würdest Du den Beruf noch einmal aussuchen?
- Bist du als Mädchen in Deiner Ausbildung benachteiligt?
- Wie haben Deine Eltern, Freunde auf Deinen Berufswunsch reagiert?
- Wie sind die Zukunftsaussichten in Deinem Beruf?
- Wie ist das Verhältnis zum Meister, zu den KollegInnen?
- Wie stellst Du Dir Deine weitere berufliche Zukunft vor.
- Was verdienst Du jetzt?
- Was kannst Du später verdienen?

### **C Gespräch mit den Auszubildenden**

Die Teamerin begrüßt die Auszubildenden, stellt sie und den Betrieb, in dem sie arbeiten kurz vor. Sie erläutert für alle den Sinn des Gespräches, die Situation von Frauen im gewerblich-technischen Bereich kennenzulernen. Die Vor- und Nachteile, sowie die Zukunftsaussichten beispielhaft zu besprechen. Dann eröffnet sie die Fragerunde.

Die unterschiedlichen Beweggründe, die zur Berufsentscheidung führten werden dargestellt. Ebenso werden die Situationen in den Betrieben anschaulich geschildert.

#### **Erfahrungen:**

Für die Schülerinnen ist der soziale Kontext oft besonders interessant, z. B. wie das Verhältnis der Auszubildenden zu den Kollegen ist, ob sich das Verhältnis zum Freund, zu den Freundinnen durch den Beruf geändert hat. Die Zukunftsaussichten werden durchgesprochen.

Nach meiner Erfahrung ergibt sich durch dieses Gespräch ein lebendiges Bild von der Situation der Frauen in „Männerberufen“.

## Elly hat Zukunft

### 9

# Mädchen und Ausbildung

#### Zeit:

90 Minuten/Doppelstunde

#### Medien und Hilfsmittel:

- Wandzeitung mit Thesen (Anlage 12)
- Markierungspunkte
- Videofilm: Wie bekomme ich eine Lehrstelle?  
Teil II „Ein Mädchen - nein danke“ ( Bezug über Stadt- oder Kreisbildstelle)
- Videorecorder
- Fernseher
- „Beruf-Regional“ in Gruppenstärke (Bezug über Arbeitsamt)

#### Ziele:

- eigene Vorurteile über Frauen in „Männerberufen“ erkennen
- gesellschaftliche Vorurteile über Frauen in „Männerberufen“ erkennen und widerlegen können
- kennenlernen des regionalen Ausbildungsmarktes und in Bezug zum eigenem Berufswunsch setzen

#### Verlauf:

- A Visualisierung von Vorbehalten
- B Videofilm
- C Kennenlernen des regionalen Ausbildungsmarktes als weitere Arbeitsmöglichkeit, falls noch Zeit vorhanden ist

### Praxis:

#### A Visualisierung von Vorbehalten

Mädchen beschränken sich in ihrer Berufswahl immer noch hauptsächlich auf frauentypische Berufe.

Mit dieser Einheit sollen Vorurteile der Schülerinnen und gesellschaftliche Vorurteile über Frauen in „Männerberufen“ näher betrachtet werden. Dabei geht es nicht darum, bestehende Schwierigkeiten für Mädchen in diesen Bereichen zu bagatellisieren. Eine Ermutigung zu einer unüblichen Berufswahl soll in die Kenntnis des bestehenden Ausbildungsstellen- und Arbeitsmarkt eingebettet sein.

Die Teamerin hängt die vorbereitete Wandzeitung (Anlage 12) mit den Thesen auf.

Hinter den Thesen befinden sich zwei Spalten, die beschriftet sind mit „Stimmt“ - „Stimmt nicht“. Jedes Mädchen erhält sechs Markierungspunkte. Alle Schülerinnen sollen je einen Punkt neben jede These in die Kategorie „stimmt“, „stimmt nicht“ einkleben.

Die Punkte sollen möglichst spontan und unreflektiert verteilt werden.

Die Wandzeitung visualisiert, in welchen Bereichen die Gruppe Vorbehalte gegenüber Mädchen in „Männerberufen“ hat. Meist ergibt sich folgendes Bild: die Schülerinnen trauen ihrem eigenem Geschlecht genügend Körperkraft und technisches Verständnis für die „Männerberufe“ zu. Unsicherheit besteht in Bezug auf die Attraktivität von Frauen in Männerberufen. In der Diskussion können für die vermutete geringere Attraktivität keine objektiven Anhaltspunkte gefunden werden. Die Mädchen erkennen, dass es sich lediglich um Vermutungen handelt. Das Einstellungsverhalten der Betriebe wird realistisch als negativ für Mädchen eingeschätzt.

## **B Videofilm: Wie bekomme ich eine Lehrstelle? Teil II „Ein Mädchen - nein danke?“**

Nach diesem kurzem Einstieg wird der Videofilm gezeigt, er dauert ca. 30 Minuten. Obwohl der Film recht alt ist (60er Jahre), verdeutlicht er gut die Problematik. Er kann darüber hinaus Anlass sein, darüber zu sprechen, ob positive gesellschaftliche Veränderungen für Frauen in den letzten 30 Jahren stattgefunden haben. In dem Film bemühen sich ein Junge und ein Mädchen um dieselbe Ausbildungsstelle bei einem Radiomechaniker. Der Junge und das Mädchen sind miteinander befreundet. Verschiedene Meinungen, wem von beiden die Lehrstelle zusteht, werden deutlich. Kurz vor der Entscheidung stoppt die Teamerin den Film und lässt die Mädchen abstimmen. Die Schülerinnen identifizieren sich mit dem Mädchen im Film und stimmen dafür, dass sie die Lehrstelle bekommt. Der Film endet damit, dass das Mädchen die Lehrstelle bekommt. Nach dem Film werden die Argumente, die gegen das Mädchen angeführt wurden, zusammengetragen, z. B.

- das Mädchen heiratet ja doch
  - das Mädchen soll sich lieber einen Ausbildungsplatz im Verkauf suchen, diesen Arbeitsplatz kann sie später besser mit ihrer Familie vereinbaren
  - das Mädchen soll dem Jungen als späterem Verdienener den Vorzug lassen.
- Durch die stattgefundenene Identifikation gelingt es den Mädchen recht schnell diese Argumente zu widerlegen.

## **C Regionale Ausbildungssituation**

Die Teamerin verteilt das „Info-Regional“ in der Klasse. Jedes Mädchen soll nachsehen, wie das Verhältnis von Ausbildungsstellen und BewerberInnen in ihrem Wunschberuf ist. Nach diesem Verhältnis soll jedes Mädchen ihre Chancen auf den Erhalt einer Ausbildungsstelle einschätzen.

Im zweiten Schritt werden die Schülerinnen von der Teamerin in vier Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe bekommt einen Berufsbereich zugeteilt, z. B.

- Material verarbeiten
- Verwalten
- Überwachen von Maschinen
- Wirtschaften

Die Berufsbereiche sollten auf die regional ansässigen Industrie- und Handwerksbetriebe abgestimmt sein. Innerhalb dieser Bereiche sollen drei Berufe herausgesucht werden, wo es deutlich mehr BewerberInnen als Stellen gibt und drei Berufe, in denen es wesentlich mehr Stellen als BewerberInnen gibt. Die Ergebnisse werden auf einer Wandzeitung zusammengetragen. Trends in der Region werden so deutlich. Wunschberufe stellen sich oft als überlaufen dar. Oft stellt sich heraus, dass die Aussicht in einem typischem Frauenberuf wie z. B. Arzthelferin, eine Ausbildungsstelle zu bekommen, recht gering ist. Die Chancen im gewerblich-technischen Bereich können anhand des Info-Regional überprüft werden.



## Elly hat Zukunft

### 10

# *Elly will Energieelektronikerin werden (Fachrichtung Anlagentechnik)*

#### Zeit:

Doppelstunde/90 Minuten

#### Medien und Hilfsmittel:

- Rollenkarten mit Spielanweisung (Anlage 13)
- Beobachtungsbogen
- Videokamera
- Videogerät
- Fernseher zum Abspielen

#### Ziele:

- Erprobung von Konfliktlösungs- und Durchsetzungsstrategien
- Kennenlernen von Strategien zur Durchsetzung der eigenen Meinung

#### Verlauf:

- A Vorstellung des Rollenspiels und Rollenverteilung
- B Rollenspiel
- C Diskussion anhand der Aussagen der Spielerinnen und der Beobachterinnen
- D Videoaufnahme des Rollenspiels ansehen

### **Praxis:**

#### **A Vorstellung des Rollenspieles und Rollenverteilung**

Nachdem die Schülerinnen in den letzten Einheiten

- a) Gelegenheit hatten, sich mit Auszubildenden aus dem gewerblich-technischen Bereich zu unterhalten und
  - b) Vorbehalte gegenüber Mädchen in „Männerberufen“ besprochen haben,
- geht es in dieser Einheit darum, spielerisch zu erproben, wie ein Mädchen ihren technisch orientierten Berufswunsch in ihrer Familie durchsetzen kann. Die Teamerin stellt das Rollenspiel in diesen Zusammenhang und erklärt den Schülerinnen folgendes zur Situation.

Elly will Energieelektronikerin, Fachrichtung Anlagentechnik, werden.

Elly ist in der neunten Klasse der Hauptschule. In Mathematik, Physik und Chemie hat sie sehr gute Noten. Die Noten in Deutsch und Englisch sind befriedigend. Sie hat sich in der letzten Zeit über Berufe informiert, war beim Berufsberater und hat sich nun entschieden Energieelektronikerin zu werden. Diese Entscheidung teilt sie eines Abends beim Abendbrot ihrer Familie mit.

An dem Abendbrottisch sitzen:

- Ellys Vater
- Ellys Mutter
- Ellys Schwester, die zwei Jahre älter ist
- Ellys Freund

Die Mutter, der Vater und die Schwester sind gegen den Berufswunsch von Elly.

Lediglich ihr Freund unterstützt sie.

Die Teamerin stellt diese Rollen zur Disposition. Die Schülerinnen teilen sich in vier Gruppen auf. Je eine Gruppe übernimmt eine Rolle. Jede Gruppe bekommt von der Teamerin vorbereitete Rollenkarten (Anlage 13). Diese erläutern die Gründe der verschiedenen Personen.

Ein Mädchen aus der Gruppe wird als Spielerin bestimmt. Gemeinsam sollen die Argumente gesammelt werden. Die Schülerinnen, die nicht spielen, bekommen die Aufgabe, das Rollenspiel zu beobachten.

### **B Rollenspiel**

Die Teamerin baut mit den Beobachterinnen den Abendbrottisch auf. Das Rollenspiel fängt an, die Teamerin zeichnet das Spiel mit der Videokamera auf. Die Aufnahme verleiht dem Spiel eine größere Wichtigkeit. Das Rollenspiel dauert meist eine Viertelstunde. Schwierigkeiten bereitet es den Mädchen, einen Abschluss zu finden. Sie stellen sich unter Druck, eine Entscheidung oder Lösung in dem Spiel zu finden.

### **C Diskussion**

Nach dem Spiel erhalten zunächst die Spielerinnen die Gelegenheit, sich zu äußern.

Die Schülerinnen begründen ihre Argumente und erläutern, an welchen Stellen es ihnen schwerfiel ihre Position zu verteidigen. Die Teamerin fragt nach den Strategien, die das Gegenüber verunsichern. Die Schülerinnen benennen oft: unterbrechen, unsachliche Argumente und Pauschalierungen als Verunsicherungsstrategien.

Danach können die anderen Schülerinnen ihre Beobachtungen erläutern.

Die Teamerin versucht mit der Gruppe die Überschneidungen und Unterschiede der Fremd- und Selbstwahrnehmung herauszuarbeiten.

### **D Videoaufnahme**

Zur Überprüfung der Aussagen wird das aufgezeichnete Spiel gezeigt. Die Mädchen finden es fast immer befremdend, sich selber zu sehen. Zusammenhänge zwischen Körperhaltung und Befinden werden deutlich. Das vorherige Reflexionsgespräch und die Videoaufnahme regen dazu an, eine bessere Durchsetzungsstrategie mit der ganzen Gruppe zu entwickeln. Falls noch Zeit vorhanden ist wird diese erarbeitete Konfliktstrategie noch einmal von anderen Schülerinnen vor der Kamera durchgespielt.

# Elly hat Zukunft

## 11

### *Elly macht sich ein Bild*

#### **Zeit:**

90 Minuten/Doppelstunde

#### **Medien und Hilfsmittel:**

- Packpapier (3 Stücke á 0,60 x 1,80 m)
- dicke Filzstift
- DIN A 5 Karteikarten

#### **Ziele:**

- fremde und eigene Erwartungen erkennen
- diese Anforderungen hinterfragen
- eigene Stärken vor sich und den anderen benennen (Selbst- und Fremdwahrnehmung)

#### **Verlauf:**

- A Bild der Mädchen, Selbstbild - Fremdbild  
 B Stärkeprofil

#### **Praxis:**

##### **A Mädchenbild**

Die Mädchen teilen sich in drei Gruppen auf.

Jede Gruppe erhält einen Bogen, der der Lebensgröße der Mädchen entspricht, und einen dicken Stift. Je ein Mädchen legt sich auf den Bogen Packpapier, ein anderes zeichnet die Umriss mit dem dicken Filzstift nach. Die Teamerin erklärt, dass es viele Vorstellungen darüber gibt, wie Mädchen sein sollen. Die Eltern haben Erwartungen an Mädchen, die Lehrer, die Mitschüler, die Freunde, Geschwister, usw. Die Teamerin bittet die Schülerinnen, die ihnen bekannten Erwartungen und Anforderungen außen um den gezeichneten Umriss zu schreiben. Dabei soll jede Erwartung dem passenden Körperteil zugeordnet werden, z. B. an die Hände „geschickt“, an die Taille „schlank“. Die Teamerin lässt sich von den Schülerinnen einige Beispiele nennen. Dann wird die Arbeit in den einzelnen Gruppen selbständig weitergeführt. Es gibt 15 Minuten Zeit. Die Teamerin geht von Gruppe zu Gruppe und gibt gegebenenfalls Anregungen.

Nach der Niederschrift der Erwartungen sollen die Mädchen sich Gedanken dazu machen, welche Anforderungen sie an sich selber stellen. Diese Anforderungen werden in den Umriss des Körpers geschrieben und wieder dem passenden Körperteil zugeordnet. Es gibt wieder 15 Minuten Zeit. In dieser 2. Einheit haben die Mädchen sich schon in die Übung eingedacht, so dass keine Beispiele mehr gegeben werden müssen.

Nach den 15 Minuten werden die drei Körperbilder in die Mitte gelegt.

Alle haben Gelegenheit sich die Bilder in Ruhe anzusehen. Dann stellt jede Gruppe ihr Bild vor.

Nach der Vorstellung leitet die Teamerin ein Gespräch über die Erwartungen ein. Sie fragt nach den Übereinstimmungen zwischen den Anforderungen von außen und den selbst gestellten. Nach meiner Erfahrung überwiegen bei den Mädchen in dieser Altersstufe die Übereinstimmungen, viele gesellschaftliche Werte sind von ihnen internalisiert.

Interessanter wird es bei der Frage nach den Widersprüchen. Zum Beispiel stellen die Mädchen an sich die Forderung, eine eigene Meinung zu haben und diese auch durchzusetzen. Gleichzeitig sollen Mädchen nett, höflich und manchmal sogar noch zurückhaltend sein.

Die Konflikte, die in diesen widersprüchlichen Erwartungen liegen, werden besprochen.

Strategien, mit diesen Konflikten umzugehen, werden entworfen und diskutiert.

Je nach Engagement und Interesse der Mädchen ergibt sich an dieser Stelle eine längeren Diskussion, die die Teamerin begleitet und erst durch die Mädchen beenden lassen sollte.

Die nächst Übung wird dann fallengelassen.

## **B Stärkeprofil**

Die Teamerin erinnert an das Rollenspiel vom letzten Mal, erklärt, dass für die Entscheidung und zur Begründung eines Berufswunsches die eigenen Stärken und Vorlieben von Bedeutung sind. Sie weist darauf hin, dass Mädchen oft Schwierigkeiten haben, ihre eigenen Stärken zu benennen und mit Lob umzugehen.

Jedes Mädchen erhält eine Karteikarte, diese soll in vier Rubriken unterteilt werden.

Die Mädchen sollen eine Beschreibung ihrer Person anfertigen, unter den Überschriften:

- meine Interessen
- was ich gut kann
- was ich gern mache
- meine Lieblingsfächer.

Nach 15 Minuten werden die Karten an die Tafel geklebt und für alle sichtbar gemacht.

Die Mitschülerinnen dürfen positive Ergänzungen hinzufügen. Die Teamerin betont die Stärken der Mädchen und entwickelt ein Gespräch über die Zusammenhänge zwischen Stärken und Berufswunsch.

## Elly hat Zukunft

# 12

## *Elly bereitet sich auf die Projektwoche vor*

**Zeit:**

90 Minuten/Doppelstunde

**Medien und Hilfsmittel:**

- Wandzeitung
- dicke Stifte

**Ziele:**

- Vorbereitung auf die Projektwoche
- Informationen über die Praktikumsstellen

**Verlauf:**

- A Vorstellung der Praktikumsstätten
- B Aufteilung in Gruppen
- C Praktische Hinweise

### **Praxis:**

#### **A Vorstellung der Praktikumsstätten**

Während der Projektwoche arbeiten die Schülerinnen an vier Tagen entweder in Betrieben oder in einer überbetrieblichen Einrichtung. Am fünften Tag findet in der Schule die Auswertung statt. Je nachdem, für welche Alternative die Teamerin sich entschieden und entsprechend organisiert hat (siehe Elly 13: Aufgaben der Teamerin), stellt sie die überbetriebliche Einrichtung oder die beteiligten Betriebe vor. Die Ausbildungsberufe, die dort angeboten werden, beschreibt sie kurz. Die Produktpaletten der Betriebe werden erläutert. Die Schülerinnen werden über die Beschäftigungsstruktur, vor allem über das Verhältnis von Männern zu Frauen informiert. Nach diese Erläuterungen gibt die Teamerin den Schülerinnen die Gelegenheit, weitere Fragen zu stellen.

#### **B Aufteilung in Gruppen**

Die Teamerin hängt die vorbereitete Wandzeitung auf. Auf dieser Wandzeitung hat die Teamerin aufgelistet

- a) die Betriebe mit Adresse, Arbeitsbereiche, den/die Ansprechpartnerin und die Anzahl der Mädchen, die dort arbeiten können

b) den Namen der überbetrieblichen Einrichtung, Anschrift, die Arbeitsbereiche, den/die AnsprechpartnerIn und die Anzahl der Mädchen pro Arbeitsbereich

Jeder Arbeitsbereich mit AnsprechpartnerIn und Anzahl der Mädchen ergibt eine Spalte.

Die Mädchen sollen sich für einen Praktikumsbereich entscheiden.

Diese Frage wird nach meiner Erfahrung oft durch Gruppenzugehörigkeiten entschieden.

Mit einem dicken Filzstift werden die Namen auf der Wandzeitung eingetragen.

Anhand dieser Vorlage erstellt die Teamerin eine Namensliste, die sie an die Betriebe, oder an die überbetriebliche Einrichtung weitergibt.

### **C** *Praktische Hinweise*

Der Ablauf der Projektwoche wird mit den Schülerinnen durchgesprochen.

Geklärt werden müssen:

- die Arbeitszeit
- der Anfahrtswege der Mädchen
- die Arbeitskleidung
- die Pausenregelung
- die Verpflegung

Wenn die Mädchen in verschiedenen Betrieben arbeiten, müssen sie sich am 1. Arbeitstag selbstständig in den Betrieben melden. Die Teamerin probt mit den Mädchen die Vorstellung in Form eines kleinen Rollenspiels. Die Schülerinnen können weitere Fragen stellen.

Der letzte Tag der Projektwoche wird besprochen. Er findet in der Schule statt.

Die Teamerin bespricht mit den Mädchen, dass sie ihre angefertigten Produkte an diesem Tag mitbringen, so dass sie ausgestellt werden können.

## Elly hat Zukunft

### 13

# *Elly arbeitet im „Männerberuf“*

#### **Projektwoche:**

vier Tage:

praktische Berufsfelderkundung im Betrieb oder in einer überbetrieblichen Einrichtung

fünfter Tag:

Auswertung in der Schule

Ausstellung der Produkte

Ansehen der Produkte der Jungen

#### **Ort:**

Betriebe

überbetriebliche Einrichtung

Schule

#### **Medien und Hilfsmittel:**

- Fotoapparat
- Videokamera
- Fragebogen (Anlage 14)

#### **Ziele:**

- praktisches Kennenlernen gewerblich-technischer Arbeitsfelder
- Erprobung dieser Arbeitsfelder
- Interessen und Fähigkeiten (neu) entdecken
- betriebliche Strukturen kennenlernen

#### **Aufgaben der Teamerin:**

Die praktischen Berufsfelderkundungen müssen von der Teamerin mindestens acht Wochen vorher geplant werden. Mit der Schule werden die versicherungsrechtlichen Aspekte geklärt.

Die Teamerin muss sich zunächst entscheiden, ob sie die praktischen Berufsfelderkundungen in Betrieben oder einer überbetrieblichen Einrichtung durchführen will. Diese Entscheidung wird stark von den örtlichen Gegebenheiten abhängig sein. Betriebe haben den Vorteil, dass sie neben der praktischen Berufsfelderkundung einen Einblick in betriebliche Realitäten bieten. Die Mädchen können gleichzeitig die Position von Frauen in den von Männern dominierten Arbeitsfeldern kennenlernen. Aus diesen Gründen würde ich betriebliche Lösung favorisieren.

Überbetriebliche Einrichtungen des Verbundsystems haben sich oft schon mit Mädchen im gewerblich-technischen Bereich auseinandergesetzt. Sie wissen um die Problemstellung, sind in der Lage sich während der vier Tage intensiv um die Schülerinnen zu kümmern.

Die Möglichkeiten für die Schülerinnen praktisch zu arbeiten, sind größer.

Im Verlauf des Elly-Projektes stellte sich heraus, dass einige Betriebe den Anforderungen an eine praktische Berufsfelderkundung nicht gerecht wurden, so dass diese schließlich in einer überbetrieblichen Einrichtung stattfand.

Folgende Vereinbarungen trifft die Teamerin mit den Betrieben oder der überbetrieblichen Einrichtung:

- die Arbeitszeit beträgt aufgrund von Jugendarbeitsschutzbestimmungen 7 Stunden
- die Schülerinnen können mindestens zu zweit einen Arbeitsbereich erproben
- die Schülerinnen bekommen ein/n feste/n AnsprechpartnerIn
- der Betrieb/die überbetriebliche Einrichtung wird vorgestellt
- die Schülerinnen sollen ein kleines Produkt herstellen.

Für den fünften Tag in der Schule besorgt die Teamerin die nötigen Lebensmittel für ein Frühstück. Die Kosten werden auf die Mädchen umgelegt oder mit der Klassenkasse verrechnet.

#### **Verlauf:**

Praktische Berufsfelderkundung

Die Teamerin begleitet einige Schülerinnen zur Vorstellung in einem Betrieb. Zur Vorstellung in der überbetrieblichen Einrichtung kann sie alle begleiten.

Während der vier Arbeitstage besucht die Teamerin die Schülerinnen, betreut sie und die jeweiligen Ansprechpartner bei eventuell auftretenden Problemen. Zur Dokumentation zeichnet sie die Schülerinnen mit der Videokamera auf oder macht Fotos.

#### **Tag in der Schule**

Der letzte Tag des Elly-Projektes beginnt in der Schule mit einem gemeinsamen Frühstück.

Nach dem Frühstück beginnt die Auswertungsphase. Die Schülerinnen erhalten einen Fragebogen (Anlage 14) zum Praktikum. Mit Hilfe dieses Fragebogens wird die Auswertung strukturiert. Aus jedem Betrieb und jedem Arbeitsbereich stellt ein Mädchen beispielhaft ihre Erfahrungen aus der Berufsfelderkundung vor. Unterschiedliche Erfahrungen werden deutlich. Es zeigt sich meistens, dass gute Erfahrungen in direkter Korrelation zu einer guten Anleitung stehen. Die praktische Arbeit gefällt den Mädchen, bis auf seltene Ausnahmen, gut. Sie haben neue Fähigkeiten an sich entdeckt. Oft gibt es ein oder zwei Mädchen in der Gruppe, die bestätigen, dass sie neue Berufe in ihr Wahlspektrum aufgenommen haben.

Anschließend treffen die Schülerinnen wieder mit den Schülern ihrer Klasse zusammen. Sie stellen ihre angefertigten Produkte vor und erläutern die einzelnen Arbeitsschritte. Die Produkte werden in der Pausenhalle der Schule ausgestellt.

Die Vorstellung der Jungen beginnt, so dass die Mädchen sich zum Abschluss des Elly-Projektes von den Jungen unterhalten lassen.



## Elly hat Zukunft

# Fragebogen zur Berufswahl

- **Dein Name:** .....
- **Dein Alter:** .....
- **Dein Traumberuf ist:** .....
- **Welche anderen Berufe kommen für Dich noch in Frage?**  
.....  
.....  
.....
- **Welche Anforderungen werden in Deinem Traumberuf gestellt?**  
.....  
.....  
.....
- **Mit wem hast Du über Deine Berufswünsche gesprochen?**  
.....
- **Wenn Du keinen Ausbildungsplatz findest, welche Möglichkeiten hast Du dann?**  
.....  
.....
- **Wozu hättest Du gerne weitere Informationen?**  
.....  
.....

## Elly hat Zukunft

# Lösungen Quiz

### • Frage 1)

1989 regelt das Berufsausbildungsgesetz 378 anerkannte Ausbildungsberufe.

Die Ausbildung erfolgt überwiegend innerhalb des dualen Systems.

Das Gesetz schreibt keine bestimmte Schulbildung als Eingangsvoraussetzung vor.

Trotzdem richten die Betriebe sich größtenteils nach Schulabschlüssen und erwarten z. B. für die Tischlerin den 10 A Hauptschulabschluss, für die Bürokauffrau den 10 B Hauptschulabschluss.

### • Frage 2)

Ausbildungsverbote bestehen nur noch für den Bergbau.

Die Ausbildungsverbote im Baubereich werden mit dem neuen Arbeitszeitrechtgesetz zum 01.08.1994 aufgehoben, genauso wie das Nachtarbeitsverbot für Frauen.

Das „Toilettenargument“, das häufig von Betrieben herangezogen wird, um Frauen nicht einzustellen, entbehrt jeder gesetzlichen Grundlage. Nach § 48 Arbeitsstättenverordnung muss es auf jedem Arbeitsplatz, bzw. auf jeder Baustelle oder in deren Nähe eine abschließbare Toilette geben.

Eine Toilette reicht für beide Geschlechter.

Ein Ausbildungsverbot für Jungen gab es bisher noch in keinem Beruf.

### • Frage 3)

Diese Frage lässt sich nicht eindeutig beantworten, da das Grundgesetz die freie Berufswahl unabhängig vom Geschlecht vorschreibt. Die Betriebe müssen ihre Stellenausschreibungen geschlechts-neutral gestalten. Der Zugang von Mädchen auf den Ausbildungstellenmarkt ist begrenzt.

Der Anteil der weiblichen Auszubildenden an allen Auszubildenden beträgt nach dem Berufsbildungsbericht 1994:

	alte Länder	neue Länder
1991	42,6 %	37,9 %
1992	41,6 %	37,1 %

Bundesminister für Bildung und Wissenschaft (Hrsg.)

Berufsbildungsbericht 1994, Bonn 1994

### • Frage 4)

In Ost wie West verfügen erwerbstätige Frauen über etwas höhere Bildungsabschlüsse als Männer

mittlere Reife

Frauen West	46 %
Männer West	39 %
Frauen Ost	72 %
Männer Ost	39 %

vgl. Sigrid Damm-Rüdiger: Ausbildung und Berufssituation von Frauen und Männern in Ost und West (S. 9) Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung

## Elly hat Zukunft

# *Mein Leben in 3, 7, 10 Jahren*

- **1. Wie möchtest Du wohnen und mit wem?**

(in einer Mietwohnung, im Eigenheim, in der Stadt oder auf dem Land, allein, mit Freundin, mit (Ehe-) Partner, mit eigenen Kindern)

- **2. Wie sieht Deine berufliche Zukunft aus?**

(ganztags im Beruf arbeiten, Teilzeit arbeiten, Hausfrau sein, Karriere machen)

- **3. Wie gestaltest Du Deine Freizeit?**

(Hobbies, Sport treiben, mit Freunden zusammen sein, mit der Familie zusammen sein)

## **Elly hat Zukunft**

# ***Fragebogen***

- **Befragung in Spielzeuggeschäften**
  
- **Welches Spielzeug wird für ein 4-jähriges Mädchen empfohlen?**
  
- **Welches Spielzeug wird für einen 4-jährigen Jungen empfohlen?**

## **Elly hat Zukunft**

# ***Fragebogen***

- **Befragung in Spielzeuggeschäften**
  
- **Welches Spielzeug wird für ein 8-jähriges Mädchen empfohlen?**
  
- **Welches Spielzeug wird für einen 8-jährigen Jungen empfohlen?**

## **Elly hat Zukunft**

# ***Fragebogen***

- **Befragung in Spielzeuggeschäften**
- **Welches Spielzeug wird für ein 12-jähriges Mädchen empfohlen?**
- **Welches Spielzeug wird für einen 12-jährigen Jungen empfohlen?**

## Elly hat Zukunft

# Beliebte Ausbildungsberufe



**Elly hat Zukunft*****Ein Arbeitstag im Haushalt***

<b>6.00 Uhr</b>	
<b>7.00 Uhr</b>	
<b>8.00 Uhr</b>	
<b>9.00 Uhr</b>	
<b>10.00 Uhr</b>	
<b>11.00 Uhr</b>	
<b>12.00 Uhr</b>	
<b>13.00 Uhr</b>	
<b>14.00 Uhr</b>	
<b>15.00 Uhr</b>	
<b>16.00 Uhr</b>	
<b>17.00 Uhr</b>	
<b>18.00 Uhr</b>	
<b>19.00 Uhr</b>	
<b>20.00 Uhr</b>	
<b>21.00 Uhr</b>	



**Elly hat Zukunft**

## ***Fragebogen zur Familienarbeit***

**Fragen an den/die Haushaltsführende/n zur Familienarbeit**

- **Welche Arbeit beansprucht täglich die meiste Zeit?**

**Zeit etwa:**

- **Welche Arbeit ist die beliebteste/unbeliebteste?**
  
- **Wieviele Stunden hat ein Arbeitstag im Haushalt?  
Wieviele Stunden beträgt die Arbeitswoche?**
  
- **Werden Haushaltsarbeiten verteilt an andere Familienmitglieder?  
Welche? An Wen?**

## Elly hat Zukunft

# Betriebserkundungsbogen

- Wie heißt der Betrieb?

.....

- Was wird hergestellt?

.....

.....

- Wie sind die Arbeitsbedingungen

körperlich anstrengend ( )

ständig stehend

( )

ständig sitzend

( )

schlechte Luft

( )

dunkel

( )

kalt

( )

warm

( )

grelles Licht

( )

laut

( )

schmutzige Arbeit

( )

Schutzkleidung nötig

( )

eigene Beobachtung:

.....

.....

- Wieviele Menschen sind in dem Betrieb beschäftigt? .....
- Welche Berufsgruppen arbeiten in dem Betrieb?

.....

- Welche Berufe werden in dem Betrieb ausgebildet?

.....

- Gibt es zwischen den Arbeitsplätzen der Frauen und Männer Unterschiede?

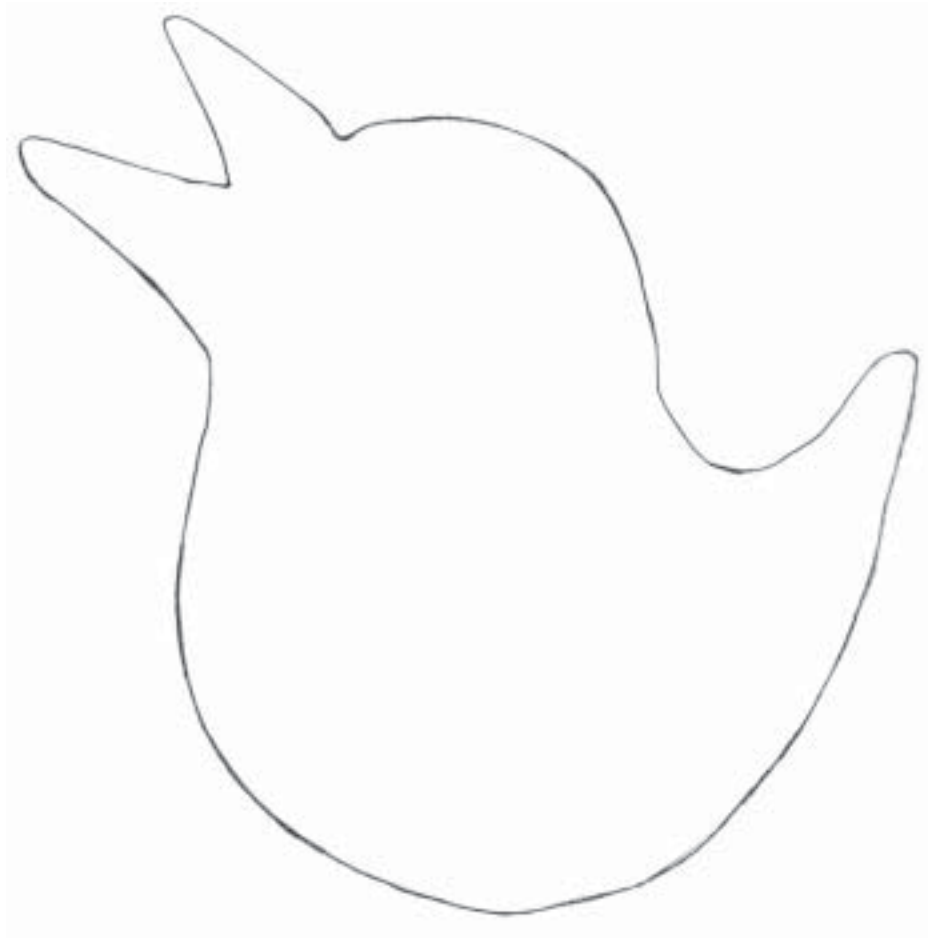
.....

- Wie hoch sind die Verdienste?

.....

**Elly hat Zukunft**

## ***Zeichnung***



## **Elly hat Zukunft**

# ***Thesen***

- **Frauen haben nicht genügend Kraft für gewerblich-technische Berufe z. B. Tischlerin**
- **Frauen besitzen nicht genügend technisches Verständnis für gewerblich-technische Berufe z. B. Energieanlagenelektronikerin**
- **Betriebe des gewerblich-technischen Bereichs stellen kaum Frauen ein**
- **Frauen, die z. B. als Maurerin, KFZ-Mechanikerin arbeiten, sind nicht attraktiv für Männer**
- **Frauen im gewerblich-technischem Bereich werden von ihren Kollegen nicht anerkannt**

## Elly hat Zukunft

# *Elly will Energieanlagenelektronikerin werden*

### • **Rollenkarte für Elly**

- Eure Gruppe übernimmt die Rolle von Elly.  
Ihr wisst, was ihr wollt, einen technischen Beruf lernen und zwar am liebsten Energieanlagenelektronikerin.
- Sammelt Argumente und schreibt sie stichwortartig auf.  
Bestimmt eine von Euch, die Elly spielen soll.

### • **Rollenkarte für Ellys Mutter**

- Eure Gruppe übernimmt die Rolle von Ellys Mutter.  
Sie selbst hat keinen Beruf gelernt und möchte unbedingt, dass ihre Tochter einen Beruf erlernt, der ihr die finanzielle Unabhängigkeit ermöglicht.  
Sie ist allerdings strikt gegen Ellys Berufswunsch, den sie als spinnerte Idee abtut.
- Sammelt Argumente und schreibt sie in Stichpunkten auf.  
Bestimmt eine von Euch, die Ellys Mutter spielen soll.

### • **Rollenkarte für Ellys Vater**

- Eure Gruppe übernimmt die Rolle von Ellys Vater.  
Ihr seid gegen den Berufswunsch von Elly und findet es für ein Mädchen auch nicht so wichtig, dass sie einen Beruf lernt.
- Bestimmt eine von Euch, die den Vater spielen soll.  
Sammelt gemeinsam Argumente und schreibt sie am besten in Stichpunkten auf.

### • **Rollenkarte für Ellys Schwester**

- Eure Gruppe übernimmt die Rolle der Schwester.  
Einen Beruf findet Ihr wichtig, aber es sollte doch lieber etwas für Mädchen sein.
- Sammelt Argumente und schreibt sie in Stichworten auf.  
Bestimmt eine von Euch, die die Schwester spielt.

### • **Rollenkarte für Ellys Freund**

- Eure Gruppe übernimmt die Rolle von Ellys Freund.  
Ihr steht hinter Ellys Entscheidung und überlegt, wie Ihr Elly helfen könnt.
- Sammelt die Argumente gemeinsam und schreibt sie in Stichpunkten auf.  
Bestimmt eine von Euch, die den Freund spielt.

# Elly hat Zukunft

## Projektauswertung

1. Was war gut in diesem Projekt?

.....

2. Was war schlecht in diesem Projekt?

.....

3. Welche Themen sollten kürzer, so oder ausführlicher behandelt werden?

	kürzer	genau so	ausführlicher
Lebenswegplanung			
Berufswegplanung			
Betriebsbesichtigung			
Praxis			
Gespräch mit berufstätigen Frauen			

4. Sind Dir durch die Betriebserkundung, das Praktikum, Berufe in den Blick gekommen, an die Du bisher nicht gedacht hast?

.....

5. Was hat Dir in diesem Projekt gefehlt?

.....

6. Über welche Themen würdest Du Dich gerne weiter informieren?

.....

## ***Teil II***

# ***Erno hält mit***

# Erno hält mit

## Gliederung

### 1. Jungenarbeit: Was sonst???

- A Einführung: Vorstellung des Teamers/Beratungsstelle
- B Jungenarbeit als Projekt - „Erno hält mit“ und „Elly hat Zukunft“
- C Menschenbilder

### 2. Erno geht an seine Lebenswurzeln

- A Erstellung einer Ahnentafel

### 3. Ernos Zukunft als Mann (Collagenarbeit)

- A Wie stelle ich mir mein Leben in 3, 7 und 10 Jahren vor?
- B Auswertung

### 4. Klein Erno spielt mit .....?

- A Erkundungen auf dem Spielzeugmarkt
  - typisch Jungenspielzeug
  - typisch Mädchenspielzeug
  - geschlechtsneutrales Spielzeug
- B Die gesamte Gruppe reflektiert die Wandzeitung
- C Arbeitsblatt

### 5. Ernos Männerbild und Frauensicht

- A Erstellen einer Wandzeitung „typisch Mann – typisch Frau“
- B Textanalysen „Wann ist ein Mann ein Mann“ (Black Föös)  
„Neue Männer braucht das Land“ (Ina Deter)

### 6. Erno macht in Familie

- A Organisationsform Familie am Beispiel einer vierköpfigen Familie „Wunderlich“
  1. Vorstellung der einzelnen Familienmitglieder
  2. Frau Wunderlich will wieder arbeiten gehen/Problemstellung
  3. Rollenspiel mit Reflexion
- B Familienstruktur und Planung
  1. Verteilung der Arbeit
    - 1.1 Unbeliebtheitsskala
  2. finanzielle Aspekte

### 7. Erno wirtschaftet

- A Vorbereitung der Fahrt zur Berufsbildungseinrichtung
- B Vorstellung
- C Einteilung in Arbeitsgruppen
- D Erstellung von Produkten; Arbeit im Haushalt
- E Repräsentation der geleisteten Arbeit/gemeinsame Auswertung „Männer im Haushalt“
- F Videodokumentation



**8. Erno und die Männertypen**

- A Entwicklungsstufen vom Kind zum Mann
- B Männertypen aus Filmen, Fernsehen, Werbung und Musik
- C Vorbilder oder Abziehbilder
- D Männerrollen und deren Funktion
- E drehen kleiner Videospots/zeitlich so zu organisieren, dass Zeit für die Videospots bleibt

**9. Erno der Traummann**

- A Anfertigen einer Papier- und Kartoncollage unter dem Motto „Wir bauen uns einen Traummann“
- B Beschreibung der erstellten Plastik
- C Der Traummann als Ausstellungsplastik

**10. Erno entwickelt seine Sprache**

- A Funktion der Sprache der Jungen/allgemein zur Sprache der Jungen für den Teamer
- B Übungen zur Kommunikation

**11. Erno entwickelt seine Körpersprache**

- A Körpersprache
- A2 Körpersprache bei Werbefotos
- B Übungen mit der Videokamera/Befragungen mit der Videokamera

**12. Erno plant Projekte**

- A Vorschlagsliste/Ideensammlung der möglichen Projekte
- B Entscheidung für ein oder mehrere Projekt
- C Materialliste für das Projekt

**13. Erno entwickelt seine neue Männlichkeit**

- A Aufgabe des Teamers
  - organisatorische Überlegungen
  - pädagogisches Konzept
- B Projektvorstellung und Ablaufplanung (hier als Beispiel für ähnliche Vorhaben)

**14. Erno tanzt**

- A Aufgabe des Teamers
  - organisatorische Überlegungen
  - pädagogisches Konzept
- B Projektvorstellung und Ablaufplanung (hier als Beispiel für ähnliche Vorhaben)

**15. Erno kleidet sich**

- A Aufgabe des Teamers
  - organisatorische Überlegungen
  - pädagogisches Konzept
- B Projektvorstellung und Ablaufplanung (hier als Beispiel für ähnliche Vorhaben)

**16. Elly und Erno haben auch Eltern**

- A Einladung an die Eltern und Planung
- B Elternabend/Praxiserfahrung

## Erno hält mit

### 1

# Jungenarbeit: Was sonst???

#### Zeit:

90 Minuten/Doppelstunde

#### Medien und Hilfsmittel:

- Arbeitsmappe anlegen
- Stifte, Klebeband, Zeichenblock, Lineal, Formblatt zum Interview, Sofortbildkamera,
- Kurzgeschichte „Das Frühstück“ aus dem Arbeitsheft: „Frauen und Männer sind gleichberechtigt (vorher besorgen)
- Kopien für die folgende Veranstaltung „Ahnentafel“ als Hausaufgabe mit entsprechender Fragestellung aus „Erno hält mit 2“  
(Die Ahnentafel bezieht sich auf das nächste Schwerpunktthema und dient den Jungen als Reflexionsebene ihres eigenen Werdegangs; eventuell Fotos mitbringen)

#### Ziele:

- Die Jungen sollen sich als Gruppe finden und sich dem Thema „Jungenarbeit“ öffnen.
- Gewöhnung an eine neue Person und anderen Arbeitsweisen.
- Grundfrage der Einheit: Was hat das Thema mit mir zu tun?

#### Verlauf:

- A Einführung: Vorstellung des Teamers/Beratungsstelle
- B Jungenarbeit als Projekt – „Erno hält mit“ und „Elly hat Zukunft“
- C Menschenbilder

#### Praxis:

##### **A Einführung: Vorstellung des Teamers/Beratungsstelle**

Nachdem vor Beginn des eigentlichen Projektes die Schülerinnen und Schüler über das Angebot informiert worden sind, und nachdem die Eltern ihr Einverständnis dazu gegeben haben, treffen sich die Schüler in einem Gruppenraum (möglichst nicht im Klassenraum).

Im Sitzkreis schreibt jeder seinen Namen auf ein Klebeband und heftet sich dieses an den Pull-over. Der Teamleiter kann dann die Jungen besser beim Namen ansprechen.

Die eigentliche Vorstellung der Jungen erfolgt mit Hilfe eines Interviewbogens (siehe Anlage) plus Foto aus einer Sofortbildkamera. Zwei Schüler interviewen sich dazu gegenseitig (Kleingruppenarbeit) und die Ergebnisse werden durch den jeweiligen Interviewer in der großen Runde vorgestellt. Der Teamer ist Teil der Gruppe und beteiligt sich an dem Partnerinterview.

In der Regel benötigt man mit der Fotoaktion ca. 30 – 45 Minuten.

#### Erfahrungen:

Der Jungengruppe wurde ein extra Raum zugewiesen, der sonst zur Erstellung der Schülerzeitung diente. Das Thema Jungenarbeit war bei den Teilnehmern durch die Vorgespräche schon bekannt gewesen. Alle waren gespannt auf die Inhalte und arbeiteten von Beginn an gut mit.

## **B Jungenarbeit als Projekt – „Erno hält mit“ und „Elly hat Zukunft“**

Mit Hilfe der Veröffentlichung „Frauen und Männer sind gleichberechtigt“ (Bundesministerin für Frauen und Jugend) wird die Geschichte „Das Frühstück“ durch vorher bestimmte Leser (Aktionsrollenspiel) vorgetragen und im Anschluss gemeinsam diskutiert.

### **Erfahrungen:**

Die aus dem Stück überzogenen Rollen werden von den Schülern oft als künstlich kritisiert und als nicht lebensecht abgetan. Die beigefügten Fragen lösen meist eine große Gesprächsbereitschaft aus und werden mit eigenen Erfahrungen verglichen. Besonders Schüler mit anderen familiären Lebenserfahrungen (Kinder von alleinerziehenden Müttern oder Vätern, Heimkinder usw.) teilen ihre Erfahrungen der häuslichen Arbeitsaufteilung mit. Demgegenüber argumentieren die total Versorgten (Mutter = Hausfrau, Vater = Einkommenssicherer) aus ihrer Sicht.

Auf dem Hintergrund des Rollenspiels entwickelt der Teamer die thematische Auseinandersetzung zur „Jungenarbeit“.

Der Teamer gibt keine Antworten, ist also kein Experte, sondern stellt Fragen und versucht gemeinsam mit den Schülern Antworten zu finden.

Die Beratungsfunktion des Teamers ist geprägt durch:

- 1) Überziehung von sozialen Rollenbildern
- 2) konkrete Fragen nach der Lebenswirklichkeit der Jungen
- 3) den möglicherweise neuen Forderungen veränderter Frauenwünsche, die sich aus dem Thema „Elly hat Zukunft“ ergeben.

In der Regel benötigt man ca. 30 – 40 Minuten.

### **Erfahrungen:**

Am Beispiel des Lesestückes „Das Frühstück“, ergeben sich aus meinen Erfahrungen viele Diskussionsansätze in der Stunde.

## **C Menschenbilder**

Falls aus den verschiedensten Gründen kein Gespräch zustande kommt oder Gruppenprozesse erst geklärt werden müssen, hat sich aus meiner Praxis die Beschäftigung mit sich selbst bewährt.

Dazu benötigt jeder Schüler ein Lineal, ein Blatt Papier und einen Bleistift.

Diese Übungen setze ich dann ein, wenn die Gruppe sich nicht mehr thematisch mit „Erno hält mit“ beschäftigen kann. Die Ergebnisse sind bei der Bildung von Arbeitsgruppen später von Bedeutung.

Folgende Ziele können mit der Durchführung der Übungen erreicht werden:

- Bildung von Arbeitsgruppen, wobei die tendenziell „konstruktive Schüler“ auf die „gestalterischen Schüler“ verteilt werden sollten.
- Einsetzen eines schulischen Mittel „Stillarbeit“
- Als Exkurs zur beruflichen Relevanz der Übungsergebnisse. Es gibt Berufsbilder mit hohen konstruktiven Anforderungen. Das Berufsinteresse sollte mit den bestehenden Neigungen übereinstimmen. Die Übungsergebnisse können nur Anhaltspunkte ohne generelle Aussagekraft sein.
- Da Übungen stark verunsichern, kann auf diesem Wege ein neuer Arbeitsansatz zum Jungenthema gefunden werden.

Die Übungen sollen nur Anregungen geben. Es wird auch Teilnehmer geben, die sowohl konstruktive wie auch gestalterische Anteile haben. Alle Ergebnisse sollten nicht überbewertet werden.

**Übung:**  
**Erklärungsversuche**

**Der konstruktive Mensch**

Konstruktiv denkende Menschen lieben klar formulierte Arbeiten und Planungen. Sie können sich demzufolge gut mit ähnlich denkenden Menschen auseinandersetzen. Sie können auch Ideen von gestalterischen Menschen in Zielvorgaben umformulieren.

**Der gestalterische Mensch**

Gestalterische Menschen arbeiten spontan und gefühlsbetont ohne planerische Zielvorstellungen (wichtige Erkenntnis für die Kleingruppenarbeit). In der Zusammenarbeit mit konstruktiven Menschen werden schneller Ziele erreicht.

**Erfahrungen:**

Diese Ausführungen erheben keinen Anspruch auf Allgemeingültigkeit, waren mir allerdings sehr hilfreich bei der Arbeit.

Aus Zeitgründen können diese Übungen auch als Hausaufgabe gegeben werden. Beim nächsten Treffen wird der Einstieg über die Übungen gestaltet.

**Arbeitsvorlagen:**

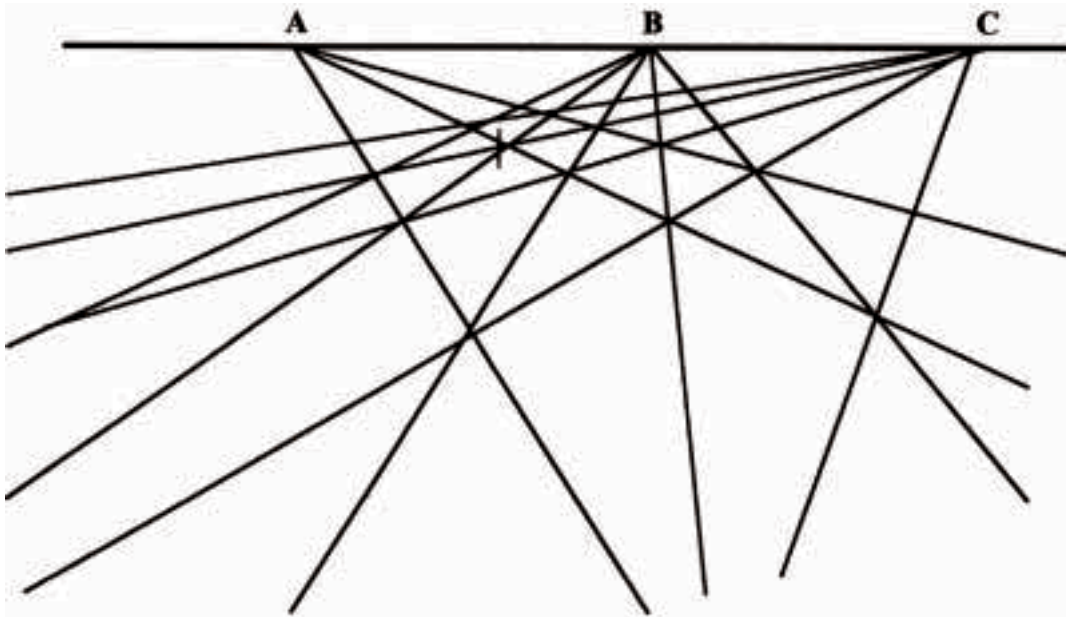
- Interviewbogen
- Veröffentlichung „Das Frühstück“ vorher besorgen
- Übung: Der kreative Mensch
- Übung: Der gestalterische Mensch
- Das Arbeitsblatt „Die Ahnentafel“ verteilen/Hausaufgabe zum nächsten Treffen

### Der konstruktive Mensch

Es empfiehlt sich, vorher einigen Übungen zu machen.  
In der Stunde werden sicherlich einigen Fragen gestellt.

Material:

- Schreibmaschinenblatt
- Lineal
- Bleistift

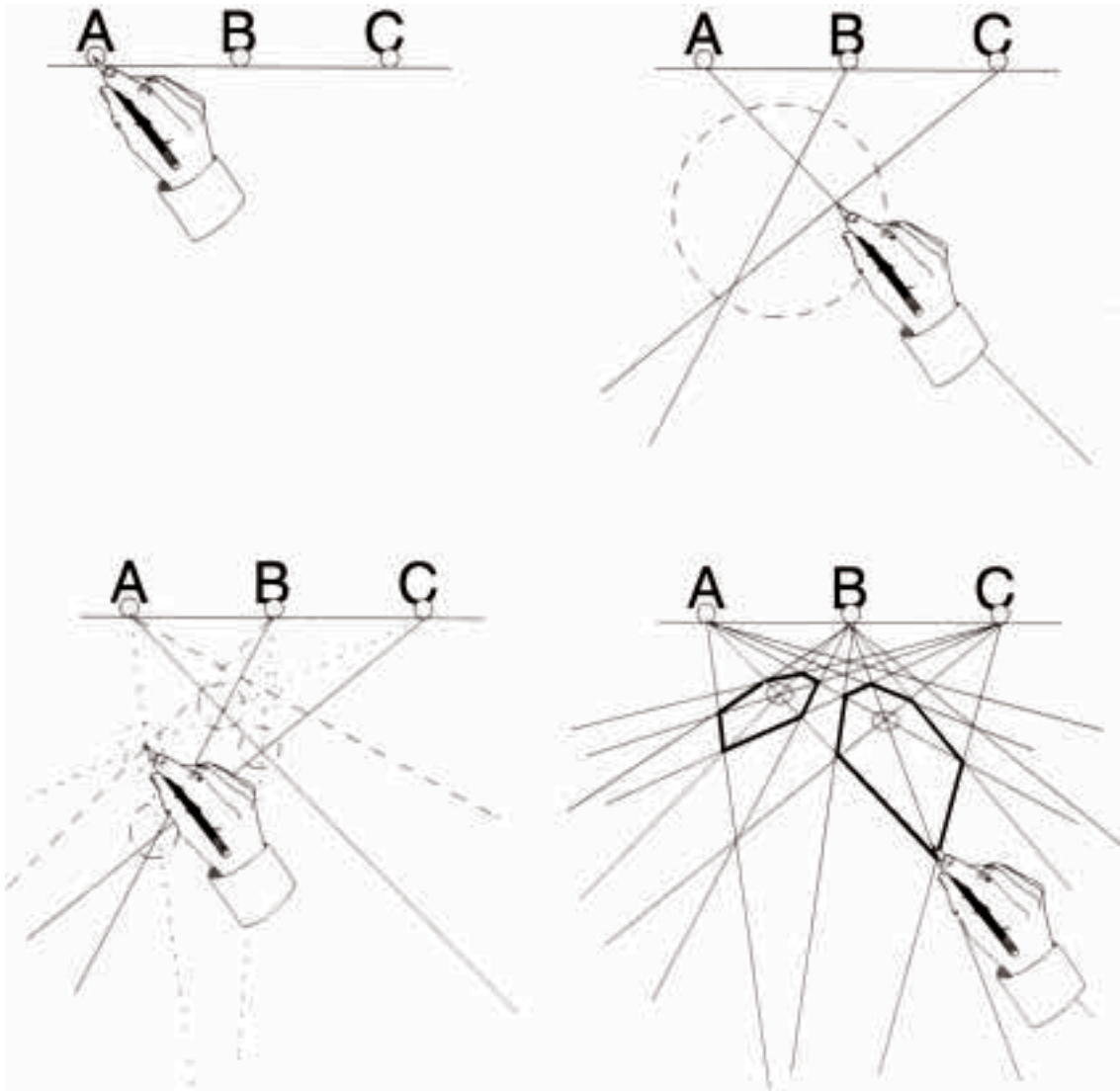


Im oberen Drittel des DIN A4 Blattes wird eine Linie gezogen.  
Auf der Linie werden drei beliebige Punkte festgelegt und mit A, B und C bezeichnet.  
Mit Hilfe eines Lineals werden von den festgelegten Punkten Linien auf das Blatt gezeichnet.  
Die ersten drei gezeichneten Linien umschließen ein Dreieck auf dem Arbeitsblatt.  
Das Dreieck sollte möglichst dicht unter der oberen Linie liegen.  
Nun werden alle Kreuzungspunkte mit jedem Punkt der Markierungslinie verbunden.  
Bei den neu entstehenden Kreuzungen wird ebenso verfahren.  
Nach einer gewissen Zeit und entsprechend gezogenen Linien entsteht eine regelmäßige geometrische vieleckige Figur. Das Vieleck wird im Zentrum durch einen Kreuzpunkt festgelegt.  
Der Schüler sollte diese Figur selbst erkennen.  
Der Teamer gibt nur Hilfen bei der Ausführung.

Lösung:

Es entsteht ein regelmäßiges Sechseck (siehe beigefügtes Beispiel).

Anleitung: der konstruktive Mensch



**Der gestalterische Mensch**

Material:

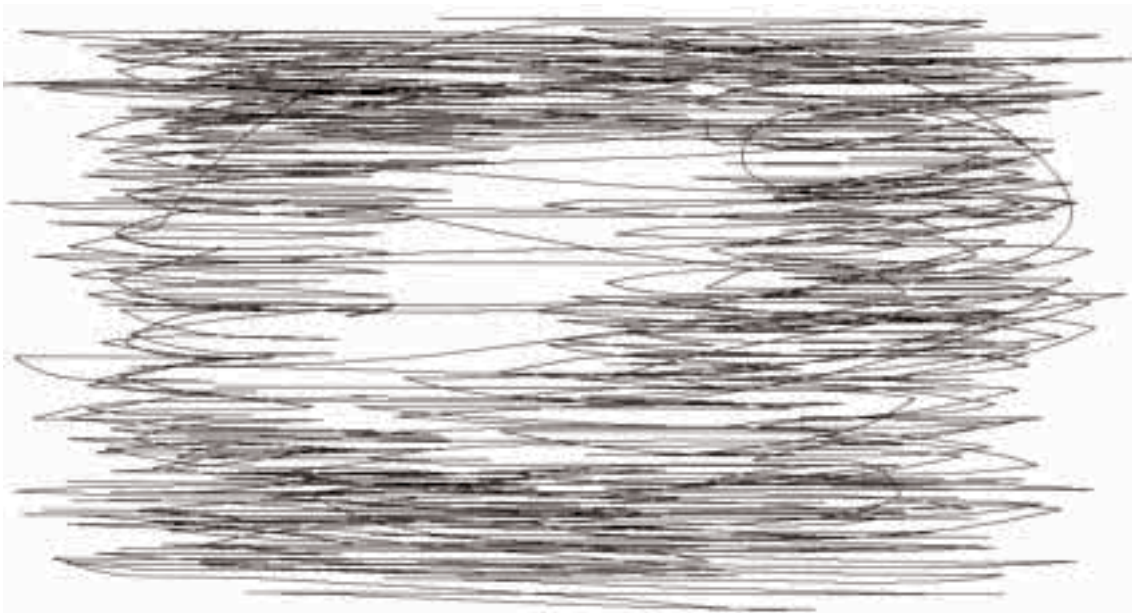
- eine Schreibmaschinenseite
- Bleistift

**Anleitung:**

Der Zeichner soll unter Berücksichtigung folgender Strichführungen ein Stimmungsbild malen. Strichführung mit dem Bleistift: entweder diagonal oder waagrecht oder senkrecht. Es soll möglichst keine Konstruktion entstehen wie z. B. Auto, Schiff, usw. Verwendet ein Schüler hauptsächlich konstruktive Zeichnungen, dann gehört er eventuell zum konstruktiven Menschenbild und kann im Gespräch weiter geklärt werden.

**Anleitung: der gestalterische Mensch**

freies Zeichnen  
Schraffur/Beispiel



„Die Dunkelheit kommt“

## Erno hält mit

### 2

# *Erno geht an seine Lebenswurzeln*

#### **Zeit:**

90 Minuten/Doppelstunde

#### **Medien und Hilfsmittel:**

- ausgefüllte Ahnentafel
- eventuell Einbeziehung der mitgebrachten Familienfotos
- Schreibzeug, Scheren, Kleber

#### **Ziele:**

- Die Jungen sollen sich als neue Generation begreifen lernen.
- Jeder Junge betrachtet seine eigene Familiengeschichte, demzufolge lernt er seine eigene Tradition kennen.
- Die Jungen sollen ihre Familienwerte und -normen erkennen und diese mit anderen Erfahrungen vergleichen.
- Die Jungen sollen in der Familiengeschichte vorkommenden Berufe beschreiben.
- Die Jungen sollen Gründe für die vorhandene Arbeitsteilung in der eigenen Familie suchen.

#### **Verlauf:**

Vorbereitung auf das Thema:

Am ersten Seminartag wird eine Hausaufgabe (Ahnentafel ausfüllen) ausgeteilt.

Diese soll mit der entsprechenden Fragestellung vorher bearbeitet werden.

- A Erstellung einer Ahnentafel
- mit einem Generationsüberblick
  - der Familiengeschichte
  - den verschiedenen Berufsbildern der Familienangehörigen
  - der Rollenaufteilung innerhalb der Familie

### **Praxis:**

#### **A Erstellung einer Ahnentafel**

Die Ahnentafel soll als Hausaufgabe im Familienkreis der Jungen diskutiert werden.

Der ausgefüllte Bogen wird zur zweiten Veranstaltung mitgebracht. Folgende Fragen sollen die Bearbeitung zu Hause erleichtern:

Welche Berufe haben meine Eltern?

Arbeiten meine Eltern in ihrem Wunschberuf?

Welche Vorschläge haben die Eltern für meine Berufswahl?

Welche Berufe haben oder hatten meine Großeltern?

Haben meine Großeltern immer ihren gelernten Beruf ausgeübt?



Welche Berufe hatten meine Urgroßeltern?

Jeder stellt seine Familiengeschichte anhand der Ahnentafel in der Gruppe vor.

Die Darstellung wird nicht kommentiert und es sind keine weiteren Fragen zulässig.

#### **Thematische Auswertung:**

Nach der Vorstellung werden vom Teamer noch folgende Fragestellungen formuliert:

- Leben alle Jungen in einer Familie?  
Wenn nein, welche Wohnformen gibt es außer der Familie?
- Woran kann es liegen, dass Erinnerungen an die eigene Ahnentafel verloren gehen?
- Ist mein Berufswunsch mit den Berufen meiner Eltern identisch?

#### **Erfahrungen:**

In der Praxis zeigte sich, dass dieses Arbeitsblatt für regen Diskussionsstoff im Elternhaus sorgte. Bei der Gelegenheit wurden alte Familienfotos hinzugezogen und Familiengeschichten erzählt. Einige der Familien lehnten Informationen aus dem Familienkreis ab oder fragten nach dem Sinn solcher Fragen. In unserem ländlich strukturierten Einzugsgebiet besteht bei vielen Jungen eine starke Familientradition und gefestigte Familienbezüge (z. B. regelmäßige Familienfeste). Besonders nachvollziehbar sind die Generationen in landwirtschaftlichen Familienbetrieben. Einige Jungen berichteten über Charakterzüge der Familie, wobei oft die Vermutung geäußert wurde, dass diese schon immer in der Familie vorhanden waren: z. B. war eine Familie seit Generationen immer so verknüpft, dass der männliche Nachkomme stets eine Frau mit einer kaufmännischen Ausbildung geheiratet hatte.

Andere Charakterzüge bezogen sich auf äußere Ähnlichkeiten mit dem Opa oder dem Vater. Die Jungen ohne traditionelle Familienformen (Kinder von Alleinerziehenden usw.) hatten über einen Teil der Ahnenreihe meist keine Informationen. Ähnlich verhielt es sich bei den Jungen, wo die Eltern aus beruflichen Gründen fortgezogen waren und somit der Kontakt zur älteren Generation unterbrochen wurde.

Besonders eifrige Jungen hatten zu den gesammelten Daten auch Fotos für die Ahnentafel besorgt. Die Gruppe akzeptierte diese Form der Darstellung und diskutierte besonders das Aussehen der Menschen auf den mitgebrachten Bildern.

Viele der Jungen berichteten, dass die Eltern schon öfter den Beruf gewechselt haben.

Direkte Berufsvorstellungen der Eltern wurden nicht auf die Jungen übertragen.

Allerdings bestanden alle Eltern darauf, dass ihre Jungen eine Berufsausbildung machen sollen. Genaue berufliche Richtungen für ihre Kinder, war bei Eltern vorzufinden, die eine andere Staatsbürgerschaft hatten. Hier sollten die Jungen vorrangig einen technischen Beruf erlernen.

In allen vorgestellten Familien fand eine klassische Trennung von Hausarbeit/Haushalt und Erwerbsarbeit statt. Meist sorgten die Frauen für den Haushalt, während die Männer das Einkommen durch Erwerbsarbeit sicherten. Teilzeitbeschäftigungen der Frauen galt häufig als Dazuverdienen ohne Entlastung im Haushalt. Bei Alleinerziehenden waren die Aufgaben auf alle Familienangehörige je nach Leistungsvermögen verteilt.

Ausnahmen bildeten bei der Ahnenbetrachtung Familien, die einen landwirtschaftlichen Betrieb haben. Alle Familienangehörige leisten je nach Fähigkeit ihren Arbeitsbeitrag. In der Regel haben die Eltern einen 12-stündigen Arbeitstag. Innerhalb der Generationen haben sich komplette Berufsbilder gewandelt bzw. sind ausgestorben z. B. Holzschuhmacher, Korbbinder usw.

Die vorgetragenen Familiengeschichten animierten die anderen Teilnehmer, aufkommende Fragen noch einmal im Elternhaus abzuklären.

# Ahnentafel

**Ich, der Sohn von:**

**Meine Eltern**

**Meine Großeltern**

**Meine Urgroßeltern**

## Erno hält mit

### 3

# *Ernos Zukunft als Mann*

#### **Zeit:**

90 Minuten/Doppelstunde

#### **Medien und Hilfsmittel:**

- vorsortierte (ohne Sex- und Gewaltdarstellung) Zeitschriften, Illustrierte
- Kleber
- Filzstifte
- Karton
- Lineale
- Heftzwecke
- Klebeband
- Orientierungsfragen zur Collage

#### **Ziele:**

- Die Jungen lernen ihre Zukunftswünsche zu formulieren bzw. zu bebildern.
- Die Jungen vergleichen ihre Wünsche mit denen der anderen Teilnehmer.
- Die Jungen lernen unterschiedliche Normen und Werte kennen.

#### **Verlauf:**

Einleitung Collagenarbeit „Was ist das?“

- A Wie stelle ich mir meine Leben in
- drei Jahren
  - sieben Jahren
  - zehn Jahren
- vor?
- B Auswertung

### **Praxis:**

#### **Einleitung Collagenarbeit „Was ist das?“**

Nach der Bearbeitung der Vergangenheit durch die Ahnentafel, sollte ein Schritt in die Zukunft gewagt werden.

Das Thema „Mein Leben in...“ bietet sowohl die Möglichkeit jeweilige Phantasien auf das Papier zu bringen, als auch klare realistische Zukunftsvorstellungen zu bebildern.

Ein wichtiges Kriterium ist die Aufteilung des Karton in drei optisch getrennte Felder.

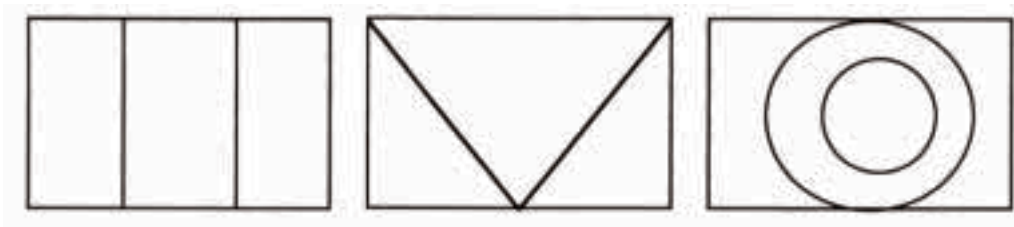
Charakteristisch für die Collage ist der spielerische Umgang mit dem Material, das spontan und zielgerichtete Suchen, Finden und Austauschen der zu verwendenden Elemente/Bilder.

Nach *Crieger (1978, S. 49)* benutzen wir die Technik: „Kombination von Zeichnungen, Malerei und aufgeklebten Elementen“ für unsere Collagenarbeit. Die Jungen verfügen meist über Erfahrungen mit der Erstellung von Collagen aus anderen Unterrichtszusammenhängen. Zur Klärung des gestellten Themas kann es aber sinnvoll sein, darauf einzugehen.

### **A Wie stelle ich mir meine Leben in**

- drei Jahren
- sieben Jahren
- zehn Jahren
- vor?

Die Collagen können verschiedene Formen haben. Die Jungen sollten bei der Themenvorgabe eine optische Unterteilung der verschiedenen Jahresabschnitte einhalten. Zur Orientierung bei der Bearbeitung der Collagen kann ein Arbeitsblatt benutzt werden. Einige Gliederungsbeispiele sind hier abgebildet:



#### **Erfahrungen:**

Die Zeitschriften die als Bildvorlage dienen, haben wir aus einer Sammelstation (Lesezirkel) besorgt und vorsortiert (oft sind pornographische Schriften dabei). Reichen die Bilder nicht aus, können auch Zeichnungen angefertigt werden.

Folgende Themen wurden schwerpunktmäßig von den Jungen behandelt:

- Frauen in allen erdenklichen Situationen und Aufmachungen
- Autos; besonders Sportwagen waren beliebt
- Motorräder
- Sportabbildungen in Richtung Fußball und Kampfsport
- Häuser als Luxusgut
- in geringen Anteilen wurde der Beruf und das „Geldverdienen“ bebildert

Es wurden von jedem Teilnehmer eine Collage erstellt.

Die Collagen werden nach der Fertigstellung im Gruppenraum an die Wand geheftet und ergeben eine erste Ausstellung.

### **B Auswertung**

Je nach Zeitplanung gibt es verschiedene Methoden der Auswertung.

1. Die Jungen schreiben zu ihren Collagen einen kleinen Aufsatz, der dem Bild beigefügt wird (als Hausaufgabe, die in der folgenden Stunde thematisiert wird).  
Tip: bei der Zeitplanung für die nächste Gruppenstunde mit berücksichtigen.

2. Jeder Junge stellt seine Collage der Gesamtgruppe vor und die Teilnehmer haben Gelegenheit Fragen zu stellen.

**Erfahrungen:**

In der Collagenbesprechung stellte sich heraus, dass bei den Jungen Autos und Motorräder an erster Stelle ihrer Zukunftswünsche rangierten. Frauen wurden eher als Sexualobjekt bebildert. Der Wunsch, Beziehungen zu Mädchen oder Frauen zu haben, drückte sich in der jeweiligen Bekleidungsmenge der Bilder aus.

Wie der Beziehungsinhalt aussehen sollte:

z. B. Frauenbilder mit wenig Kleidung ließen darauf schließen, dass der Wunsch nach einer Freundin vorhanden war und pubertäre Wunschvorstellungen im Vordergrund standen.

War der Wunsch eher in Richtung Partnerschaft oder zukünftige Heirat gerichtet, waren die bebilderten Frauen eher elegant und modisch gekleidet. Je nach pubertären Entwicklungsstand der Teilnehmer, waren sexuelle Bedürfnisse der Jungen klar und eindeutig bzw. unklar und ablehnend.

Die hier angesprochene Altersgruppe hatte beide Richtungen vertreten.

Aus Sicht der Jungen ist Partnerschaft in zehn Jahren so gestaltet, dass die Frau als Hausfrau arbeitet und der Mann den Unterhalt sichert. Erwerbsarbeit der Frau läuft neben dem Haushalt. Für die Jungen gab es keine konkreten Vorstellungen, zukünftig als Hausmann zu leben bzw. von einer Frau finanziell Abhängig zu sein. Jungen aus Scheidungsfamilien ließen meist den Bezug zu Frauen fallen und formulierten die Zukunft eher konsumorientierter (Auto – Geld – Haus – Urlaub).

Der Beruf wurde als Erwerbsquelle gesehen/notwendiges Übel. Das „Leben“ spielte sich in der Freizeit ab.

Die angefertigten Collagen blieben während der gesamten Veranstaltungsreihe im Gruppenraum hängen und wurden später für die Bühnenkulisse benutzt (siehe Erno 13/14 ).

## Orientierungsfragen zur Collage

Erstelle eine Collage zu dem Thema:

### ***Wie stelle ich mir mein Leben in 3, 7, 10 Jahren vor?***

Berücksichtige bei der Erarbeitung Deiner Collage folgende Fragen:

- Was willst Du werden?
- Willst Du immer berufstätig sein?
- Wieviel Geld willst Du verdienen?
- Wieviel Zeit soll/darf Dein Beruf in Anspruch nehmen?
- Wie willst Du Deine Freizeit gestalten?
- Welche Hobbys willst Du haben?
- Wie willst Du Freundschaften pflegen?
- Willst Du Kinder/eine Familie?
- Wie stellst Du Dir Dein Leben mit Kindern vor?
- Wie soll Deine Frau sein, mit der Du leben könntest?
- Wie soll die Arbeit zwischen Mann und Frau aufgeteilt sein?  
(Hausarbeit, Erwerbsarbeit, Kindererziehung)

## Erno hält mit

### 4

# Klein Erno spielt mit...?

#### Zeit:

90 Minuten/Doppelstunde

#### Medien und Hilfsmittel:

- Kataloge
- Scheren
- Klebstoff
- Wandzeitungen
- Plakatmaler
- Vorbereitung: eventuell eigenes Spielzeug mitbringen lassen

#### Ziele:

- Die Bedeutung von Spielzeug für Jungen anhand eigener Beispiele.
- Die Jungen sollen gesellschaftliche Erwartungen in Verbindung mit Spielzeug reflektieren.

#### Verlauf:

Hinweis: Falls aus der vorigen Stunde die Collagen noch besprochen werden müssen, sollte dies zu Beginn geklärt werden.

Hinweis für den Teamer Bedeutung von Spielzeug

- A Erkundungen auf dem Spielzeugmarkt
  - typisch Jungenspielzeug
  - typisch Mädchenspielzeug
  - geschlechtsneutrales Spielzeug
- B Die gesamte Gruppe reflektiert die Wandzeitung
- C Arbeitsblatt

### Praxis:

#### *Hinweis für den Teamer*     *Bedeutung von Spielzeug*

Schon im Babyalter gibt es Zuordnungen, die geschlechtsbezogen sind. Vor der Geburt eines Kindes steht oft die Frage nach der Kinderzimmerausstattung. Die Farbe blau ist landläufig den Jungen zugeordnet und rosa den Mädchen. In der weiteren Entwicklung des Kindes hat Spielzeug eine besondere Bedeutung.

Alle zu erlernenden Fähigkeiten werden durch den Gebrauch von Spielzeug unterstützt. Spielzeug bekommt in der frühkindlichen Phase einen hohen Stellenwert. Im Umgang und auch in der Auswahl von Spielzeugen vermitteln die Eltern nicht nur Spielfreude sondern entsprechende Rollenerwartungen. Jungen bekommen häufig Autos, technische Spielzeuge, Fußbälle und Spielwaffen. Die mit dem Spielzeug gekoppelte Erwartung der Eltern entspricht deren Lebenserfahrung, die wiederum durch deren Eltern übermittelt worden ist.

Demnach sind Männer diejenigen, die früh einen technischen Zugang haben, sich sportlichen Härten aussetzen können und sich zu wehren wissen.

In der gängigen Männerliteratur gibt es gute Bücher und Analysen zur Relevanz von Spielzeug im Kindesalter.

### **A Erkundungen auf dem Spielzeugmarkt**

- typisch Jungenspielzeug
- typisch Mädchenspielzeug
- geschlechtneutrales Spielzeug

Anhand der mitgebrachten Kataloge sollen die Jungen Angebote von Spielzeugen ausschneiden und auf eine Wandzeitung themenbezogen aufkleben.

An der Wand hängt jeweils eine Wandzeitung zu den folgenden Themen:

- typisches Jungenspielzeug
- typisches Mädchenspielzeug
- geschlechtneutrales Spielzeug

### **B Die gesamte Gruppe reflektiert die Wandzeitung.**

Folgende Fragen wurden besprochen:

1. Sind die Spielzeuge richtig zugeordnet?
2. Welche Rollenerwartungen können mit dem Spielzeug verknüpft werden?

#### **Erfahrungen:**

- typisch Jungenspielzeug  
Eisenbahn, Fußball, Waffen jeglicher Art, technisches Spielzeug, Werkzeuge, Plastikbausteine, Karten (Quartett), Computer
- typisch Mädchenspielzeug  
Puppen, Kaufläden, Springseil, Küchen, Springball, Puzzle, Puppenhaus
- geschlechtsneutrales Spielzeug  
Knete, Malbücher, Fahrräder, Unterhaltungsspiele

Die Jungen klebten spontan die Bilder zu den entsprechenden Themen. Für die gesamte Gruppe war die Zuordnung klar. Die Aufgabe für den Teamer bestand darin, die spontane Zuordnung der Spielzeugbilder zu hinterfragen.

In den folgenden Diskussionen wurde von den Jungen die vorgestellte Einteilung hinterfragt und deren Auswirkung abgelehnt. Sie, die Jungen, hätten auch schon mal mit Puppen gespielt und außerdem würden sie sich das Leben als Hausmann auch vorstellen können.

Allerdings waren viele Jungen über die Rollenübung per Spielzeug überrascht.

Zur Vertiefung des Themas wird ein Arbeitsblatt verteilt.

Die Jungen können anhand von Handlungsbeispielen eine entsprechende geschlechtsspezifische Zuordnung vornehmen.

Auch dieses Beispiel machte die eigene Rollenerziehung deutlicher.



Tip:

Zu diesem Thema gibt es auch andere Zugänge:

- z. B. – Analysen von Werbespots im Fernsehen
- Befragung in Spielzeuggeschäften (siehe „Elly“)
- die Jungen bringen altes eigenes Spielzeug mit

### C **Arbeitsblatt**

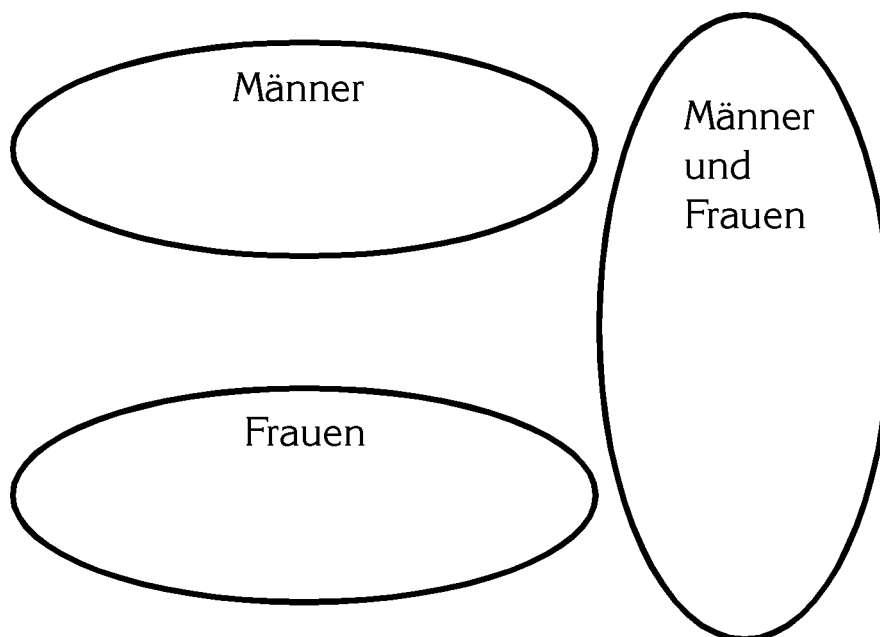
#### **Der Mensch ist auch ein Produkt seiner Umgebung!**

Unterscheide folgende Tätigkeiten und ordne Sie in die Felder ein!

- auf Geschwister aufpassen
- Werkzeug ausprobieren
- Rasen mähen
- weinen
- sich hassen
- Automarken kennen
- Tisch decken
- spülen
- mit Puppen spielen
- Sport treiben
- Fußball spielen

und so weiter...

Suche noch einige Beispiele!



In Anschluss findet die Auswertung in einer Gruppensitzung statt.

#### **Folgende Fragestellung:**

Wie verhalten sich Männer und Frauen und wo wurde das Verhalten trainiert?

## Erno hält mit

### 5

# ***Ernos Männerbild und Frauensicht***

#### **Zeit:**

90 Minuten/Doppelstunde

#### **Medien und Hilfsmittel:**

- Wandzeitung
- Plakatmaler
- Liedertexte
- Klebeband
- Musikcassetten
- Radiorecorder
- Text von „Männer“

#### **Ziele:**

- Die Jungen sollen typische geschlechtspezifische Begriffe benennen und beschreiben.
- Die Jungen sollen ihr Männerbild beschreiben bzw. vergleichen.
- Die Jungen sollen erkennen, dass sich eventuell in Zukunft die Rollenerwartungen verändern.

#### **Verlauf:**

- A Erstellen einer Wandzeitung „typisch Mann – typisch Frau“  
B Textanalyse „Wann ist ein Mann ein Mann“ (Black Föös)  
„Neue Männer braucht das Land“ (Ina Deter)

### ***Praxis:***

#### **A Erstellen einer Wandzeitung „typisch Mann – typisch Frau“**

Die Jungen sollen andere Begriffe, mit denen Männer und Frauen bezeichnet werden, an eine Wandzeitung schreiben. Zum Beispiel:

Mann:

Softy, Macker, Schlappi, Macho, Muttersöhnchen, Penner, Schwuli usw.

Frau:

Pute, Lesbe, Tratsche, Trulla, Olle, Zenzi

Die Wandzeitung sollte im weiteren Verlauf um folgende Attribute erweitert werden.

Der einleitende Satz muss ergänzt werden werden:

Ein Junge soll ..... z. B. stark sein, frech usw.

Ein Mädchen soll..... z. B. hübsch sein, nett usw.

#### **Erfahrungen:**

Es dauerte einige Zeit bis die Jungen bereit waren ihre Begriffe auf die Wandzeitung zu schreiben. Grund hierfür war meist, dass für einige Jungen aus der Gruppe diese Begriffe benutzt wurden.

## B Textanalyse

### Männersicht „Wann ist eine Mann ein Mann“, Black Föös Frauensicht „Neue Männer braucht das Land“, Ina Deter

Fragestellung zur Bearbeitung:

Durch Ina Deter wird das Männerbild aus Frauensicht beschrieben.

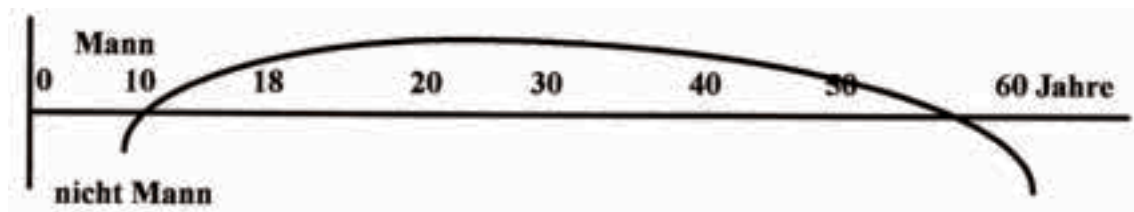
1. Sind die Beschreibungen zutreffend?
2. In welchem Alter ist der Mann ein Mann?

Es wird das Musikstück von den Black Föös vorgestellt „Männer“.

Den meisten der Jungen wird das Stück bekannt sein. Die Beschreibungen von Männern sollen sich die Jungen merken und anschließend wiederum an eine Wandtafel schreiben.

#### Erfahrungen:

Mit dem Lied und dem Text konnten sich die meisten Jungen identifizieren. Einige Jungen untermalten das Lied mit entsprechenden Körperbewegungen die ebenso eindeutig waren z. B. Männer sind furchtbar stark usw. Das anschließende Gespräch bestätigte den gewonnenen Eindruck. Die Jungen fanden, dass alle Beschreibungen richtig wären. In der Analyse des Textes kamen Erfahrungen aus der vorherigen Stunde „Klein Erno spielt mit“ zum tragen. Bei der Liedstelle „Männer sind schon als Baby blau“ erinnerten sich viele daran, dass Jungen die Farbe blau zugeschrieben wird und Mädchen die Farbe rosa. Die im Text aufgeworfene Frage: „Wann ist ein Mann ein Mann“ wurde graphisch auf der Wandzeitung dargestellt.



Aus den Antworten konnte die dargestellte Kurve ermittelt werden. Für die meisten Jungen ist Mann ab 18 Jahren bis zum 60. Lebensjahr. Davor und danach wären auch die Begrifflichkeiten andere. Von ca. 10 – 18 Jahren ist man jugendlich oder noch Kind und ab 60 ist man Opa. Männlichkeit wurde in der Definition der Jungen stark an die Berufstätigkeit gemessen.

#### Anleitung:

Zur weiteren Auswertung des Liedertextes werden die zu Beginn der Stunde aufgeschriebenen Männerattribute mit denen des Liedes verglichen.

#### Erfahrungen:

Fast alle besungenen Beschreibungen hatten die Jungen schon vorher benannt.

In der Diskussion wurde das Frauenthema nicht weiter besprochen. Als Gegenstück zu dem Männertext wurde vom Teamer noch ein Lied von Ina Deter „Neue Männer braucht das Land“ vorgespielt. Eine kurze Beurteilung der Jungen hierzu war: „die spinnt, aber die Musik ist gut“. Forderungen aus der Frauenbewegung bzw. ihrer Mitschülerinnen fanden sie allgemein unberechtigt. Ob sie zukünftig im Haushalt mitarbeiten wollten (Gleichberechtigung auch in der Küche) wurde nicht abschließend geklärt.

## Männer (Chor-Version von Black Föös)

Männer nehmen in 'n Arm  
Männer geben Geborgenheit.  
Männer weinen heimlich,  
Männer brauchen viel Zärtlichkeit.  
Oh, Männer sind so verletzlich.  
Männer sind auf dieser Welt einfach unersetzlich.

Männer kaufen Frauen.  
Männer stehen ständig unter Strom.  
Männer baggern wie blöde.  
Männer lügen am Telephon.  
Oh, Männer sind allzeit bereit.  
Männer bestechen durch ihr Geld und ihre Lässigkeit.

Männer haben's schwer,  
Nehmen's leicht.  
Aussen hart und innen ganz weich,  
Werden als Kind schon auf Mann geeicht.  
Wann ist d'n Mann ein Mann?

Männer haben Muskeln.  
Männer sind furchtbar stark.  
Männer können alles.  
Männer kriegen'n Herzinfarkt.  
Oh, Männer sind einsame Streiter,  
Müssen durch jede Wand,  
müssen immer weiter.  
Männer...

Männer führen Kriege.  
Männer sind schon als Baby blau.  
Männer rauchen Pfeife.  
Männer sind furchtbar schlau.  
Männer bauen Raketen.  
Männer machen alles ganz, ganz genau.  
Männer...

## Neue Männer braucht das Land (Ina Deter)

1.

Ich sprüh's auf jede Häuserwand  
 Ich such den schönsten Mann im Land,  
 ein' Zettel an das schwarze Brett  
 Er muss nett sein auch im Bett.

Kratze es in Birkenrinden,  
 Wo kann ich was liebes finden,  
 schreib's in Gold auf die Altäre,  
 Ich komme nicht mit der Schere.

Refrain:

Ich sprüh's auf jede Wand  
 Neue Männer braucht das Land,  
 Ich sprüh's auf jede Wand,  
 Neue Männer braucht das Land.

2.

Male es auf jede U-Bahn,  
 Rufe mich unter 318 an,  
 drucke mir Demo-Flugblätter,  
 mit dem Foto vom Erretter.  
 Und verteile sie vor Karstadt,  
 Hab die Männer noch nicht ganz satt,  
 setz' es fett in die Bild-Zeitung,  
 E-Man-Ze sucht 'ne Begleitung.

Refrain:

3.

Lass's im Werbefernsehen laufen,  
 Notfalls würd' ich einen kaufen,  
 singe es von allen Bühnen,  
 große Chancen haben Hünen.  
 Trage es auf meinem T-Shirt,  
 Schreibt mir wer, wo, was von wem hört,  
 werd' ne Neonleuchtschrift machen,  
 Wenn du so bist wie dein Lachen,

4.

Möchte ich dich wiedersehen,  
 mit die schwimmen nach Athen,  
 sogar mit die früh aufstehen,  
 sogar mit dir untergehen.

Refrain:

## Erno hält mit

# 6

## *Erno macht in Familie*

### **Zeit:**

90 Minuten/Doppelstunde

### **Medien und Hilfsmittel:**

- Bilder der einzelnen Familienmitglieder (aus Zeitschriften sammeln)
- Arbeitsblatt: Haushaltsplan
- Vorbereitung auf eine mögliche Betriebserkundung (fünf Zeitstunden) als Anschlussveranstaltung zu diesem Thema (Theorie: darüber sprechen und Praxis: die Arbeiten verrichten)
- Busbestellung für die Betriebserkundung/Elterninformation/Anmeldung beim Schulleiter/Bestätigung bei den Betrieben abgeben/Sicherstellung der Aufsicht/Weg und Zeitplan/Absprachen mit dem Bildungsträger über Inhalte und Ziele

### **Ziele:**

- Die Jungen sollen eine Vorstellung von der Organisationsform der Familie bekommen.
- Die Vorstellungen der Jungen über Familie, sollen im Rollenspiel ausgetauscht werden.
- Die Jungen sollen sich über den Haushalt und die Finanzen einer Familie Gedanken machen.

### **Verlauf:**

- A Organisationsform Familie am Beispiel einer vierköpfigen Familie „Wunderlich“
  1. Vorstellung der einzelnen Familienmitglieder
  2. Frau Wunderlich will wieder arbeiten gehen/Problemstellung
  3. Rollenspiel mit Reflexion
- B Familienstruktur und Planung
  1. Verteilung der Arbeit
    - 1.1 Unbeliebtheitsskala
  2. finanzielle Aspekte

**Praxis:****A Organisationsform Familie am Beispiel einer vierköpfigen Familie „Wunderlich“****1. Vorstellung der einzelnen Familienmitglieder**

Zu Beginn der Stunde wird die Familie Wunderlich mit Bildern vorgestellt. Die Bilder sind für das geplante Rollenspiel als Identifikationshintergrund wichtig.

Vorstellung:

**Frau Wunderlich**

37 Jahre

Hausfrau

gelernter Beruf: Bekleidungsverkäuferin

**Herr Wunderlich**

39 Jahre

Beruf: Konstruktionsmechaniker/Feinblechbau

**Beate Wunderlich**

13 Jahre

Schülerin der Hauptschule

**Peter Wunderlich**

7 Jahre

Schüler der Grundschule

Eine Festlegung auf genau beschriebene Charakterzüge der Familienmitglieder ist nicht notwendig, da die Teilnehmer die Rollen später auf ihrem eigenen Erfahrungshintergrund spielen sollen.

**2. Frau Wunderlich will wieder arbeiten gehen/Problemstellung**

In der Familie Wunderlich ist der Vater der Geldbeschaffer, Mutter ist Hausfrau und die Kinder besuchen die Schule. Da seit August des Jahres beide Kinder der Familie Wunderlich zur Schule gehen und das Schulende planbar ist durch Garantiezeiten, möchte Frau Wunderlich die Zeit für sich nutzen. Sie beschließt im Familienkreis darüber zu reden, ob sie nicht wieder arbeiten gehen soll. Nach 13 Jahren Haushalt sucht Frau Wunderlich eine neue Herausforderung die außerhalb der Familie liegt. Zunächst dachte Frau Wunderlich an eine Teilzeitbeschäftigung. Diese Idee wird im Familienkreis diskutiert!

Frage an die Gruppe:

Welche Motive hat Frau Wunderlich sich eine Arbeit zu suchen?

Die Antworten werden an die Tafel geschrieben.

**3. Rollenspiel mit Reflexion**

Nach der Darstellung der Familienmitglieder Wunderlich und dem Anliegen von Frau Wunderlich wieder gewerblich arbeiten zu wollen, sollen vier Jungen die Rollen von Vater, Mutter, Beate und Peter übernehmen. Die Handlungsvorgabe ist wie folgt:

Beim Abendbrot erzählt Frau Wunderlich von ihrem Vorhaben sich eine Teilzeitbeschäftigung zu suchen. Die an der Tafel aufgeschriebenen Motive der Frau Wunderlich können im Rollenspiel benutzt werden.

Durch die angestrebte Arbeit fällt die entsprechende Arbeitszeit im Haushalt weg.

Der Wunsch von Frau Wunderlich ist, dass die anfallende Hausarbeit von den Familienmitgliedern übernommen wird. Nach dieser Vorgeschichte kann das Rollenspiel beginnen!

Während des Rollenspiels versucht der Teamer, benannte Hausarbeiten der Spieler aufzuschreiben. Nach dem Rollenspiel sollen alle Spielteilnehmer ihre Gesprächsposition noch einmal erläutern. Die Gesamtgruppe schildert ihre Beobachtungen und beurteilt den Spielverlauf. Zum Schluss der Rollenspiele werden durch Gruppenbeschluss die Arbeiten im Haushalt der Familie Wunderlich aufgeteilt.

#### **Erfahrungen:**

Die Erfahrungen zeigen, dass die Jungen zwar den Wunsch von Frau Wunderlich unterstützen, allerdings bleibt die Hausarbeit auch an ihr hängen. Häufiges Argument ist: „sie braucht ja nicht zu arbeiten!“

## **B Familienstruktur und Planung**

### 1. Verteilung der Arbeit

Die Liste der anfallenden Hausarbeiten wird vorgetragen und durch die Jungen ergänzt. Im weiteren Gesprächsverlauf sollen die Jungen, die Arbeiten in einem gewöhnlichen Haushalt noch konkreter als im Rollenspiel benennen. Die Beschreibung soll durch Tätigkeitsbeispiele erweitert werden, für die die Jungen im Elternhaus verantwortlich sind. Je nach Zeitplan kann ein Tafelbild bzw. eine Vorstellungsrunde aller Jungen realisiert werden.

#### **Erfahrungen:**

In der Regel sind die Jungen von der anfallenden Hausarbeit im Elternhaus befreit. Die Jungen halten oft ihr eigenes Zimmer in Ordnung und erledigen eventuell Spülaufgaben. Konsequente und tägliche Mithilfe war nur bei Jungen zu erkennen, die in Scheidungsfamilien/bei Alleinerziehenden aufwuchsen.

#### 1.1 Erstellen einer Unbeliebtheitsskala von Arbeiten im Haushalt

Aus der Sicht der Jungen gibt es eine Rangstufe der Unbeliebtheit von Hausarbeiten (Unbeliebtheitsskala). Die ersten Nennungen dieser Skala sollen Arbeiten, die nur ungern oder garnicht erledigt werden, sein. Die zuletzt genannten Hausarbeiten sollen Arbeiten sein, an die man sich gewöhnen könnte, wenn es sein muss.

#### **Erfahrungen:**

Folgende Liste stellten die Jungen auf:

1. Toiletten putzen
2. wischen
3. Müll sortieren
4. Essensreste beseitigen
5. Badezimmer putzen
6. bügeln
7. spülen
8. Staub saugen
9. Müll entsorgen
10. kleine Geschwister aufpassen
11. Wäsche sortieren, instand setzen und waschen

### 2. finanzielle Aspekte

Anhand eines Rechenbeispiels sollen die Jungen den finanziellen Rahmen eines Vierpersonenhaushaltes berechnen. Für viele Jungen ist der finanzielle Rahmen der eigenen Familie unbekannt. Meist wird im elterlichen Haushalt nicht mit konkreten Zahlen gerechnet.



Da die Größenordnungen der Kosten eines Haushaltes nicht bekannt sind, werden folgende Beispiel berechnet:

	in %	2500 DM Familie Wunderlich	3000 DM Familie XY
Kleidung	8		
Wohnung	17		
Pflegemittel	2,5		
Bildung	7		
Auto/ Unterhaltung	18,5		
Sparen, Reisen	21		
Lebensmittel	26		

## Erno hält mit

### 7

# Erno wirtschaftet

#### Zeit:

300 Minuten/fünf Zeitstunden

#### Medien und Hilfsmittel:

- Mögliche thematische Vorbereitung durch „Erno macht in Familie, Erno hält mit 6“
- Videokamera
- Videokassette
- Busbestellung
- Reisewegbeschreibung
- Stativ
- Fotoapparat

#### Ziele:

- Die Jungen sollte praktische Erfahrungen in hauswirtschaftliche Zusammenhänge bekommen.
- Die Jungen sollten andere Wertmaßstäbe hauswirtschaftlicher Arbeiten kennenlernen.

#### Verlauf:

- A Vorbereitung der Fahrt zur Berufsbildungseinrichtung
- B Vorstellung
- C Einteilung in Arbeitsgruppen
- D Erstellung von Produkten; Arbeit im Haushalt
- E Repräsentation der geleisteten Arbeit/gemeinsame Auswertung „Männer im Haushalt“
- F Videodokumentation

### Praxis:

#### **A Vorbereitung der Fahrt zur Berufsbildungseinrichtung**

Vorbereitung auf die Betriebserkundung (fünf Zeitstunden) hier als Anschlussveranstaltung zu „Erno macht in Familie, Erno 6“ (Theorie > darüber sprechen und Praxis > die Arbeiten verrichten).

- Busbestellung für die Betriebserkundung
- Elterninformation
- Anmeldung beim Schulleiter
- Bestätigung bei den Betrieben abgeben
- Sicherstellung der Aufsicht
- Weg- und Zeitplan
- Absprachen mit dem Bildungsträger über Inhalte und Ziele

Die gesamte Jungengruppe fährt mit dem Bus zur Berufsbildungsstätte.

Sie werden an Verhaltensregeln erinnert. Alle Teilnehmer sind Gäste der Bildungseinrichtung und sollten sich als solche benehmen.

## **B Vorstellung**

Die Berufsbildungseinrichtung wird durch einen/eine Vertreter/Vertreterin der Bildungsstätte vorgestellt. Das Berufsbildungsangebot wird ausführlich besprochen. Die Ausbildungsberufe werden kurz umschrieben.

### **Erfahrungen:**

In unserem Beispiel wurden folgende Schwerpunkte erklärt:

- Ausbildung zur Fachhilfin/zum Fachhilfen im Gastgewerbe
- Ausbildung zur Bekleidungsfertigerin/Bekleidungsnäherin
- Berufsförderungslehrgänge im Bereich Hauswirtschaft/Textil
- Ersatzmaßnahmen zur allg. Schulpflicht § 6a im Bereich Hauswirtschaft/Textil

## **C Einteilung in Arbeitsgruppen**

Nach dem Zufallsprinzip (Losverfahren, offenes Angebot, Bedarfszuweisung der Bildungseinrichtung) werden die Jungen den vorgestellten Bereichen zugeteilt. Ein Wechsel von einem in den anderen Bereich ist nicht möglich.

### **Erfahrungen:**

In unserem Beispiel hat sich folgende Vorgehensweise bewährt:

Da die Bildungseinrichtung einen festen Arbeitsplan hat, entsteht je nach Ausbildungsgruppe mehr oder weniger Bedarf an zusätzlichen Arbeitskräften. In Ausbildungsgruppen mit schon erfahrenen Auszubildenden können die Jungen durch diese angeleitet werden. Besonders männliche Auszubildende übernahmen gerne die Betreuung der Schüler, um ihren Beruf vorzustellen.

Folgende Arbeiten wurden für die Jungen angeboten:

Wäschepflege: die anfallende Bügelwäsche musste gemangelt, gebügelt, und repariert werden. Zusätzlich mussten Nähübungen absolviert werden (Knöpfe annähen, Taschen nähen und Handpuppen fertigen).

Tische eindecken: unter Anleitung eines Auszubildenden wurden einige Jungen zur Gestaltung des Essensraumes herangezogen. Außer der reinen Tischgestaltung musste der Raum vorher gereinigt (fegen, wischen), die entsprechende Tischdekoration gebastelt, die Technik der Serviettenfaltung und die dem Menü entsprechende Besteck- und Geschirrgestaltung gelernt werden.

Herstellen eines Kleidungsstückes: In der Ausbildungsgruppe der Bekleidungsfertigerinnen sollten die in der Produktion anfallenden Kleidungsstücke mit gefertigt werden (Erlernen von einfachen Nähten, Umgang mit der Nähmaschine/Industrie-Nähmaschine, Schnittmuster auf den Stoff übertragen)

## **D Erstellung von Produkten; Arbeit im Haushalt**

Schon in der Planung zu dem Praxistag sollten mit der Berufsbildungseinrichtung Bildungsziele abgesprochen werden. Es sollte ein normaler Arbeitsalltag in der Ausbildungsstätte ablaufen. Die Jungen sollten zu allen anfallenden Arbeiten im Rahmen ihrer Möglichkeiten herangezogen werden. Während der fünf Stunden ist ein Produkt bzw. eine Dienstleistung zu erstellen, die an den Ausbildungskriterien gemessen werden kann.

### **Erfahrungen:**

Während der anfallenden Arbeiten betreute der Teamer und der begleitende Lehrer die einzelnen Gruppenteilnehmer. Da alle Jungen im sonst üblichen Arbeitsprozess integriert waren, kam es kaum zu Störungen. Probleme bereitete oft die notwendige Arbeitskleidung in der Küche. Die Jungen mussten eine Kopfbedeckung tragen. Alle Arbeitsabläufe waren aufeinander abgestimmt. Ziel sollte ein gemeinsames Mittagessen sein.

Die Produktorientierung sollte wie folgt ablaufen:

- Die Jungen aus der Küche produzierten ein Mittagessen
- Die Jungen aus der Wäschepflege bügelten die Tischdecken für das Mittagessen und besserten die Arbeitskleidung aus.
- Die Jungen aus der Bekleidungsfertigung nähten die Servietten.
- Die Jungen aus dem Fachgehilfenbereich gestalteten den Mittagstisch (Dienstleistung) und erstellten eine Tischdekoration.

### **E Repräsentation der geleisteten Arbeit/ gemeinsame Auswertung „Männer im Haushalt“**

Bevor das Mittagessen eingenommen wird, erklärte jede Gruppe ihre Arbeit, die genauen Zusammenhänge, die Herstellung, die Arbeitsabläufe, entsprechende Werkzeuge und wichtige Vorschriften. Dieser Erfahrungsaustausch gibt allen die Gelegenheit, die Produkte nach ihren Wert zu beurteilen.

#### **Erfahrungen:**

Gemeinsam mit allen Personen der Einrichtung wurde zusammen gegessen.

Den Service übernahm die Fachgehilfengruppe als Dienstleistung.

Alle Jungen bekamen einen lang anhaltenden Eindruck von hauswirtschaftlichen Zusammenhängen. Ihre Aufträge erfüllten alle ohne Probleme. Bei einigen Arbeiten hätten einige Jungen lieber nicht mitgemacht, z. B. Räume wischen, wenn 10 Minuten später wieder jemand darüber läuft. Mit anderen Worten, die geleistete Arbeit bekam nicht immer den Stellenwert, den sie sich erhofft hatten. Eine zwar schon bekannte, aber nicht miterlebte Erfahrung war, dass Hausarbeit ein nie fertig werdender und immer wiederkehrender Prozess ist.

Besonders beeindruckend war folgende Situation, die eine hohe Toleranz von der Gesamtgruppe der Jungen erforderte:

Die zubereitete Nahrung konnte beim ersten Experiment aus Zeitgründen nicht selbst verköstigt werden. Den Nutzen hatten dann andere. Für die Jungen entstand das Gefühl, nur für Andere gearbeitet zu haben.

### **F Videodokumentation**

Es wäre sinnvoll, über diesen Praxistag eine Dokumentation zu erstellen. Das Erlebte aus der Praxis kann nochmals reflektiert werden, bzw. die Erinnerungen als Unternehmung der Jungen-Gruppe kann die Gruppenstruktur festigen. Eltern und Schulkollegen können an dem Erlebnis teilhaben und das Thema Jungenarbeit als Arbeitsansatz wird anschaulicher. Nachfolgende Klassen, die Interesse an der Bearbeitung von „Erno hält mit“ haben, können sich im Vorfeld informieren.

#### **Erfahrungen:**

Der Teamer hatte während des gesamten Praxistages die Jungen bei der Arbeit zusätzlich gefilmt. Alle Akteure ließen sich durch die Aufnahmen wenig beeinflussen. Das Ergebnis, der fertige Videofilm, wurde zu zwei Zwecken benutzt:

- Eltern und Lehrerinformation für den geplanten Elternabend
- Schülerdokument für verschiedene Jahresanlässe

Die Teilnehmer waren bei den Aufführungen der Videodokumentation auch im Nachhinein stolz auf ihre Leistungen.

## Erno hält mit

### 8

# *Erno und die Männertypen*

#### Zeit:

90 Minuten/Doppelstunde

#### Medien und Hilfsmittel:

- Videokamera
- Videokassette
- Wandzeitung
- Plakatmaler
- Poster
- Jugendzeitschriften, z. B. „Bravo“
- Verkleidungskoffer
- Videozuschnitts von Fernsehwerbefilmen
- Literatur „Sammy Mulcho“

#### Ziele:

- Die Jungen sollen männliche Eigenschaften unterscheiden lernen.
- Die Jungen sollen typische Männerrollen in der Gesellschaft benennen.
- Die Jungen sollen Manipulationen durch die Werbung erkennen und nachvollziehen.

#### Verlauf:

- A Entwicklungsstufen vom Kind zum Mann
- B Männertypen aus Filmen, Fernsehen, Werbung und Musik
- C Vorbilder oder Abziehbilder
- D Männerrollen und deren Funktion
- E drehen kleiner Videospots/zeitlich so zu organisieren, dass Zeit für die Videospots bleibt

### **Praxis:**

#### **A Entwicklungsstufen vom Kind zum Mann**

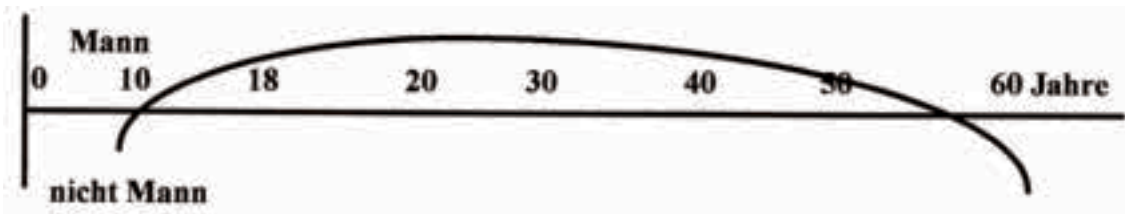
Eine mögliche Eröffnung der Stunde ist die Fragestellung:

Wo fängt das Mann-sein an/Alterszahl?

Wo hört das Mann-sein auf/Alterszahl?

Mit Hilfe der aufgestellten Alterstabelle aus (Erno hält mit 5) sollen die zwei Einleitungsfragen näher geklärt werden.

Guppenergebnis als Beispiel wie folgt:



Die nähere Spezifizierung der Alterstabelle ist als Beispiel unten aufgeführt. Sie soll nicht Gesprächsergebnisse der Gruppenarbeit vorwegnehmen. Überwiegend kam es in den Gruppen zu der nachstehenden Einteilung:

0	-	1	Jahr Baby
2	-	4	Jahre Kleinkind
4	-	7	Jahre Kindergartenkind
7	-	14	Jahre Schüler
14	-	18	Jahre Jugendlicher
18	-	24	Jahre Jugendlicher/Erwachsener
24	-	35	Jahre Mann
35	-	55	Jahre Mann/Vater
55	-	60	Jahre älterer Mann
60	-	80	Jahre Opa/Rentner

#### **Erfahrungen:**

Die eigentliche Mannphase beschränkte sich danach auf den Zeitraum 24 - 35 Jahre. Alle anderen Definitionen bezogen sich auf gesellschaftliche Rollenzuschreibungen. Die anwesenden Schülergruppen ordneten sich selbst als Schüler bzw. als Jugendliche ein. Ausschlaggebend für die Selbsteinteilung war die momentane pubertäre Phase der Jungen.

### **B Männertypen aus Filmen, Fernsehen, Werbung und Musik**

Im gemeinsamen Gruppengespräch sollen die Jungen ihre Kino-, Film- und Musikvorbilder benennen. Wenn möglich sollten entsprechende Bilder aus Zeitschriften (Bravo, Musikpop, u.a.) und Plakaten vorhanden sein (zur Vorbereitung können die Jungen in der vorherigen Stunde einen entsprechenden Arbeitsauftrag bekommen). Eine etwas aufwendigere Vorbereitung ist ein entsprechender Videozuschnitt von Fernsehserien durch den Teamer.

Die Jungen sollen in dem Gespräch die Eigenschaften benennen, die sie am meisten an den „Helden“ reizen. Einige Werbespots sprechen besonders empfindliche Seiten der Jungen an. Durch eine kleine Beispielanalyse (hier: Clerasil-Werbung) sollen diese Angesprochen werden.

#### **Erfahrungen:**

Alle Jungen hatten Vorbilder aus Film oder Fernsehen/Video mit denen eine Identifikation stattfand. Besonders Serienhelden aus dem Fernsehen sprachen die Empfindungen der Jungen an. (aus Knight Rider - David Haselhoff, A-Team usw.).

Das besonders Reizvolle dieser Vorbilder war die männlich betonte Darstellung.

Der Held meistert alleine alle Probleme. Die Lösungen findet meist in körperlicher Auseinandersetzung statt. Stark und gleichzeitig beliebt sein, sind wesentliche männliche Beschreibungsmerkmale. Freunde sind nützliche Gehilfen, aber ohne geht es auch.

Das Thema Schwächen tauchte nicht auf. Die Beziehung zu Frauen spielte eine untergeordnete Rolle.

Die gleichen Beschreibungen trafen auch für die Musikszene zu. Der, wie im Film, besonders „coole“ Mann in Kleidung und Ausdruck entsprach dem Vorbild der Jungen (z. B. Bryan Adams). Musikalisches Können provozierte keine Nachahmung sondern Anhängerschaft. Die Jungen teilen

ihre Gruppe in unterschiedliche Musikrichtungen ein z. B. „Techno, Rocker, Schnullis für die deutschen Popanhänger usw. .

Auf diesem Hintergrund wurde auch Werbung empfunden. Besonders aktuell für die Jungen waren Dinge, die sie an ihrer Person störten z. B. Akne, unerfüllter Wunsch nach Freundin und Schulstress. Diese Jugendmerkmale wurden durch die Werbung, in Verbindung mit einem Produkt, aufgenommen. Durch aufmerksame Analysen von Werbefilmen wird dies bei folgenden Werbebeispielen besonders deutlich:

Clerasil-Gesichtscreme

Duplo-Süßigkeit

Nike-Turnschuhe

### **C Vorbilder oder Abziehbilder**

Der Teamer versucht bei der thematischen Bearbeitung die genannten Vorbilder etwas genauer zu betrachten. Ersetzt die genannten Vorbilder in Situationen die untypisch von der Vorgabe her sind z. B. Arnold Schwarzenegger „Der Terminator“ in der Küche, im Supermarkt, auf dem Amt oder beim Bad putzen.

Fragestellung:

Entspricht das Gespielte der Wirklichkeit?

#### **Erfahrungen:**

Bei der genauen Betrachtung der oben genannten Vorbilder fiel einigen Jungen die mangelhafte Vielfältigkeit der Stars auf. Die sogenannte „Männlichkeit“ wurde auf optische Reize reduziert.

### **D Männerrollen und deren Funktion**

Damit mehr Wirklichkeit in die Umschreibung eines typischen Männerbildes kommt, sollte der Teamer das Thema auf funktionale Männerrollen in der Gesellschaft erweitern.

Da gesellschaftliche Männerrollen sich bei uns oft an berufliche Tätigkeiten orientieren sollten Berufsbilder genannt werden.

Welche Berufsbilder verkörpern männliche Gesellschaftsfunktionen?

#### **Erfahrungen:**

Folgende Liste wurde von der Gruppe aufgestellt:

Soldaten

Priester

Väter

Meister im Handwerk

Ärzte

Rechtsanwälte

Landwirte

Bergbauarbeiter

Straßenbauer

Da sich Männer durch männliche Verhaltensweisen äußern sollten diese von den Jungen benannt werden. Folgende Fragestellung sollte geklärt werden.

Welche Beschreibungen von Verhaltensweisen treffen besonders auf Männer zu?

#### **Erfahrungen:**

Folgende Liste wurde von der Gruppe aufgestellt:

Männer die immer saufen

Männer die immer Frauen anbaggern

Männer die nur arbeiten

Männer die nur angeben  
Männer die nur meckern  
Männer die Macht ausüben  
Männer die Entscheidungen treffen  
Männer die sich zu wehren wissen  
Männer die eine Überzeugung haben  
Männer die intelligent sind

Damit das allgemeine Sprechen über Männer mit deren beruflichen Funktionen und Verhaltensweisen konkreter für die Jungen wird, sollte an der Erlebniswelt der Jungen weiter gearbeitet werden. Die Jungen sollen ihre Erfahrungen mit Männern aus ihrer Umgebung benennen.

#### **Erfahrungen:**

(Beispiel)

Folgende Liste wurde von der Gruppe aufgestellt:

Bezogen auf die Lebenswirklichkeit der Jungen werden Männer wie folgt erlebt:  
Die Väter gehen arbeiten und sind nur am Wochenende ansprechbar.  
Der Lehrer beurteilt die Leistungen in der Schule.  
Der Trainer fordert körperlichen Einsatz.  
Der Priester fordert Gehorsamkeit nach den Regeln der Kirche.  
Männliche Schauspieler und Sänger machen was ihnen Spaß macht.  
Politiker haben Macht.  
Soldaten können sich wehren.

#### **Erfahrungsauswertung/Anmerkung**

Es besteht ein grundsätzlicher Unterschied zwischen den Träumen und der erlebten Wirklichkeit der Jungen. Man kann sagen, dass Männer in der Öffentlichkeit möglichst stark und mächtig auftreten müssen. Im Privatbereich sollen Männer verständnisvoll und zärtlich sein. Gesellschaftliche Funktionen werden besonders an dem Ausmaß der Macht über andere gemessen.

### ***E drehen kleiner Videospots/Übung***

Der praktische Teil dieser Einheit sollte auf jeden Fall durchgeführt werden. Besonders die Wirkung der Werbung lässt sich leicht nachvollziehen. Da alle Jungen durch die Werbung beeinflusst werden und demzufolge entsprechende Werbung kennen, sollen diese in der nächsten Übung nachgespielt werden. Der Teamer filmt die Werbespots, die sich die Jungen ausgedacht (Gruppenarbeit für alle Teilnehmer) haben.

#### **Erfahrungen:**

Nach der Bearbeitung der vorherigen Punkte war bei den Jungen ein enormer Tatendrang zu erkennen. Die Bilder, das Sprechen über Vorbilder und die Betrachtung der eigenen Erlebniswelt konnten in den Werbespots gut umgesetzt werden. Die Analyse der professionellen Werbespots machte den Umgang mit den eigenen Schwächen einfacher. Da der Ablauf der Werbespots jedem bekannt war (bis hin zur genauen Kopie des Originalen), war das Videographieren schnell gemacht. In der Auswertung konnten alle Beteiligten über ihre Werke lachen.

#### **Anmerkung:**

Diese beschriebenen kreativen Phasen erzeugten bei den Jungen eine freudige Erwartungshaltung auf die nächste Stunde.



## Erno hält mit

### 9

# Erno der Traummann

#### Zeit:

90 Minuten/Doppelstunde

#### Medien und Hilfsmittel:

- Alle Arten von Kartonagen
- Zeitschriften
- verschiedene Längen von Rundhölzern
- Alufolie
- Kleber
- Scheren
- Kartonmesser
- Klebeband
- Blumendraht
- Luftballons
- Stoffreste

#### Ziele:

- Die Jungen sollen die bisher bearbeiteten Männerthemen in einem Kunstwerk zusammenfassen.
- Die Jungen sollen Thesen und Überzeugungen die ihr Kunstwerk betreffen zusammenfassen und vor Publikum vertreten können.
- Durch die Identifikation mit den Kunstwerken soll eine Zerstörung vermieden werden.
- Ausstellung zu Thema Traummann

Anmerkung: In Absprache mit Kunstpädagogen der Schule oder die Einbeziehung von Kunsterziehern, kann die Thematik besser bearbeitet werden.

#### Verlauf:

- A Anfertigen einer Papier- und Kartoncollage unter dem Motto „Wir bauen uns einen Traummann“
- B Beschreibung der erstellten Plastik
- C Der Traummann als Ausstellungsplastik

#### Praxis:

#### **A Anfertigen einer Papier und Kartoncollage unter dem Motto „Wir bauen uns einen Traummann“**

Zu Beginn der Stunde bilden sich Dreiergruppen mit dem Auftrag, eine Ausstellungsplastik aus den vorhandenen Materialien zu fertigen. Die Plastiken sollten Symbolcharakter für die Künstler haben - also keine naturgetreuen Nachbildungen sein. Jede Kleingruppe erhält genügend Mate-

rialien und Handwerkszeug. Bevor mit der Arbeit begonnen werden wird, können die Jungen eine kleine Entwurfsskizze gestalten, nach der die Plastik gebaut werden soll. Nach der Entwurfsphase baut das Künstlerteam die Plastik. Während der gesamten Gestaltung steht der Teamer für praktische Ratschläge zur Verfügung. Er sollte keinen Einfluss auf den Ausdruck der Kunstgegenstände haben.

**Erfahrung:**

Die Planungsgespräche der Jungen zum Thema „Traumann“ spiegelten oft die Ergebnisse vergangener Gruppenstunden wieder. Die entstehenden Plastiken wurden in den Teams durch immer neue Verbesserungsvorschläge ständig verändert. Planungsideen mussten mit den vorhandenen Materialien umgesetzt werden, wobei das Resultat oft ein Kompromiss war.

**B Beschreibung der erstellten Plastik**

Die künstlerischen Werke werden in der Gesamtgruppe vorgestellt. Die Künstler geben ihrem Kunstwerk einen Namen und beschreiben ihre Absicht. Die Betrachter erhalten die Möglichkeit, ihren Eindruck zu dem vorgestellten Kunstwerk wiederzugeben.

**Erfahrungen:**

In der Auswertung und in der Wertschätzung der Gegenstände respektierten die Jungen ihre eigenen Werke und die der anderen.

Exemplarisch sollen hier einige Kunstwerke beschrieben werden:

*Der Roboter*

In der Vorstellung der Jungen bestand das Werk aus vielen Kanten, quadratische Formen, geschlechtsneutral und starr. Das Gesicht war nur angedeutet und mit Silberfolie überzogen. Auf den Kartonflächen waren viele Fotos von Männern aufgeklebt. Ob die Skulptur ferngesteuert sei oder nicht blieb dem Publikum überlassen.

*Der Zerfließende*

Die Proportionen der Skulptur waren nicht an reale Vorbilder geknüpft. Eine prägnante Beschreibung des Werk war: Ein Zwergwüchsiger mit Bodybuilding-Ambitionen. Ein Extrem langes Geschlechtsteil berührte den Boden, weil die Beine aus Ballons bestanden. Die Figur sackte in sich zusammen.

*Der Realo*

Eine Figur, die Lebensgröße hatte und mit allem ausgestattet war, wie ihre lebenden Vorbilder. Alles war auf Durchschnitt getrimmt. Angezogen hätte das Kunstwerk auch eine Puppe darstellen können. Auf der Brust klebten Zettel mit der Aufschrift „Total Normal“

**C Der Traumann als Ausstellungsplastik**

Ziel der künstlerischen Arbeit war, die Gestaltung einer Ausstellung zum Thema „Traumann“. Diese Ausstellung soll in der Projektwoche weiter ausgearbeitet und umgesetzt werden. Die Öffentlichkeit (andere Schüler und Schülerinnen) sollen die Spontankunst während der Projektwoche betrachten können.

**Erfahrungen:**

Bis zur Projektwoche verblieben die Skulpturen im Klassenraum. Da im Klassenzimmer die Skulpturen ungeschützt einige Wochen standen, sollte allen Beteiligten und auch den Mädchen der Klasse die Bedeutung der Kunstwerke mitgeteilt werden.

## Erno hält mit

# 10

## *Erno entwickelt seine Sprache*

### Zeit:

90 Minuten/Doppelstunde

### Medien und Hilfsmittel:

- Videorecorder, Kassetten, Papier, Schreibzeug,
- Arbeitskopie zum Sprachspiel: Quadratübung nach Anleitung,
- Arbeitskopie zum Sprachspiel: Der Autohändler (ohne Quellenangabe),
- Arbeitskopie zum Sprachspiel: Dreiecksübung (ohne Quellenangabe)

### Ziele:

- Erkenne von unterschiedlichen Sprachgewohnheiten.
- Situationsabhängiger Sprachgebrauch in angemessener Form üben.
- Die Jungen sollen ihr lautes Sprachgebärden hinterfragen.
- Zuhören lernen

### Verlauf:

- A Funktion der Sprache der Jungen/allgemein zur Sprache der Jungen für den Teamer  
 B Übungen zur Kommunikation

### *Praxis:*

#### ***A Funktion der Sprache der Jungen/allgemein zur Sprache der Jungen für den Teamer***

Wenn Jungen ihr Sprachverhalten selbst beobachten stellen sie fest, in welchen unterschiedlichen Situationen sie wie reagieren. Untereinander herrscht das Gesetz der Lautstärke. Reicht die Lautstärke nicht aus, wird die Körpersprache direkter, bis hin zur Schlägereien. (Beispiel: Dreiecke zählen (wie in Übung B3) mit unterschiedlichen Ergebnissen erfordert die Überzeugung der anderen Teilnehmer. Die Spirale der Macht löst im Verlauf der Lösungsversuche die Logik ab. Derjenige, der als clever und stark gilt, versucht die Lösung zu bringen. Die anderen Gruppenmitglieder warten erst ab. Begeben sich die Jungen in die Klasse und sprechen mit ihrem Lehrer, so geschieht dies meist im Hinblick auf Zensuren. Dem Lehrer gegenüber wird versucht, in normaler Lautstärke die geforderte mündliche Beteiligung zu geben.

Angepasstes Sprachverhalten gibt es für die Teilnehmer noch in folgenden Situationen:

- beim Besuch der Kirche
- zum Schuldirektor kommen
- mit dem Sporttrainer seine Leistungen besprechen

Gegenüber dem anderen Geschlecht ist je nach „Pubertätsstand“ eine Sprache von anmachen bis beleidigend an der Tagesordnung. Meist wird der Begriff der „Balzsprache“ benutzt. Mit vorge-

schobenen Attacken und Provokationen wird versucht, dem Mädchen seiner Wahl näher zu kommen. Die Teilnehmer können hier mit viel Erfahrungen Beispiele geben.

Was den Jungen fehlt bzw. was untrainiert ist, ist Unterscheidungen im Sprachgebrauch zu sehen und zu treffen. Situationsangemessene Verhaltensweise im Bezug auf Sprachgebrauch fällt vielen Jungen schwer. Besonders aktives Zuhören geht vor lauter Selbstdarstellung der Jungen meist verloren.

## **B Übungen zur Kommunikation**

Zu Beginn der Stunde erklärt der Teamer den Verlauf der Bildungseinheit. Thema soll die Sprache als Kommunikationsmittel sein. Besonders im Umgang mit Jungen in der Altersstufe 14 - 15 Jahren bedeutet sprechen nicht unbedingt, dass man auch zum Zuhören bereit ist. Entscheidend im Umgang der Jungen untereinander ist oft die Lautstärke. Dass Sprache auch andere Möglichkeiten bietet, sollen die mitgebrachten Experimente zeigen.

### **B1 Übungen zur Kommunikation/Quadratübung (Arbeitsblatt in der Anlage)**

Quadratübung/Kommunikation ohne Sprache

Förderung der nonverbalen Kommunikation

Es werden 5er-Gruppen gebildet und es soll jegliche Art von Unterhaltung und Gestik vermieden werden. In Anlehnung an die Spielbeschreibung, machen die Jungen die Erfahrung von Unsicherheit, das gestellte Problem zu lösen. Eingesetzte Schiedsrichter müssen auf die Einhaltung des Sprech- und Zeigeverbotes achten. Damit alle ihr Ziel erreichen vergehen ca. 15 – 20 Minuten.

#### **Erfahrungen:**

Fragestellung: Fällt es schwer, ohne Sprache das Problem zu lösen?

Innerhalb der Gruppendynamik tun sich die „Starken“ schwer, auf „Schwache“ zu warten.

Erst nach erfolgter Lösung aller Spielteilnehmer wird die Übung ausgewertet.

Probleme lösen, ohne seine Sprache bzw. seinen Einfluss auf Andere zu benutzen, fällt schwer. Unter zur Hilfenahme der Sprache wäre die Lösung schneller gefunden worden.

### **B2 Übungen zur Kommunikation/der Autohändler**

Der Autohändler/Kommunikation mit Sprache

Es werden 3er-Gruppen gebildet.

Übung:

Ein Autohändler kaufte einen Gebrauchtwagen für 6000,— DM und verkaufte ihn für 7000,— DM. Danach kaufte er ihn zurück für 8000,— DM und verkaufte ihn schließlich wieder für 9000,— DM.

Wieviel hat er bei diesem Geschäft verloren oder gewonnen?

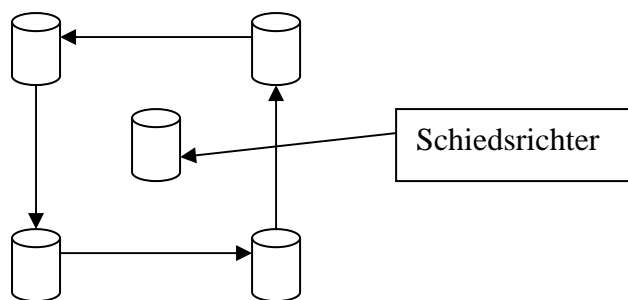
Lösung: Der Gewinn beträgt 2000,— DM

Im Gegensatz zur vorherigen Übung sollen die Jungen per Sprache und mündlicher Beweisführung einen Lösungsvorschlag erarbeiten. Selbst die höhere Mathematik kann zur Hilfe genommen werden. Alle Lösungen, die eine Beweisführung haben, werden in der Gesamtgruppe vorgestellt. Nach der Darstellung aller Gruppenergebnisse wird versucht, eine gemeinsame Lösung zu finden.

## Arbeitsblatt Mimik (Quadratübung Variante 1)

Bei dieser Übung soll nicht gesprochen noch gestikuliert werden!

Die Schüler setzen sich in einem Stuhlquadrat und bekommen unterschiedliche Emotionen genannt. Der fünfte Schüler teilt einem Schüler eine der nachstehenden Emotionen per Mimik mit, die dieser dem nächsten wiederum per Mimik mitteilt. Beim letzten Schüler wird nach der Emotion gefragt. Die aktiven Schüler schauen sich direkt an und drehen sich zum nächsten Schüler erst dann um, wenn sie die Emotion nachmachen können.

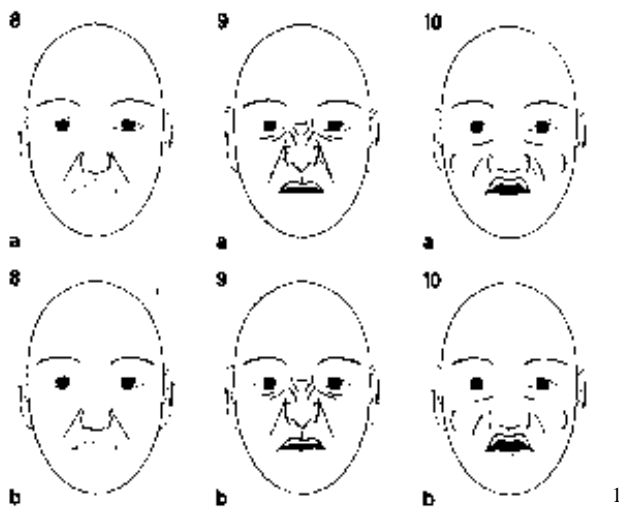


---

### **Verschiedene Kulturen, gleicher Gesichtsausdruck**

So verschieden Gesichtsausdrücke auch sein können, sechs Emotionen sehen bei allen Menschen gleich aus:

- **Ekel:**



---

<sup>1</sup> Der schwedische Anatom C.H. Hjortsj entwickelte Schemazeichnungen des Gesichts mit genau definierten Veränderungen

Die Nase wird gerümpft, um möglichst wenig Gestank einzuatmen. Die Oberlippe hebt sich und die Zunge streckt sich wie beim Erbrechen heraus. Ekel ist eine fast unkontrollierte Reaktion, auf die wir auch zurückgreifen, wenn wir jemanden wirklich sehr unangenehm oder – drastisch, aber sehr anschaulich gesprochen – „zum Kotzen“ finden.

- **Angst:**



Packt uns große Angst, schnellen die Augenbrauen nach oben. Die Augen sind weit aufgerissen, damit wir besser sehen können, wovor wir uns fürchten.

- **Wut:**



Bei verhaltener Wut verkrampfen sich die Muskeln im Gesicht. Ein verbissener Mund und zusammengezogene Augenbrauen sind Anzeichen von unterdrückter Wut. Ein richtiger Wutanfall zeigt sich dagegen am ganzen Körper. Mund und Kiefer fallen herunter, als wenn man beißen wollte. Durch die aufgerissenen Augen entsteht eine waagrechte Falte auf der Stirn. Diesen Blick nennt man Drohstarre.

- **Freude:**



Abb.: Freude<sup>2</sup>

Mundwinkelheber und Augenlidmuskeln leicht angeregt

Freuen wir uns, zeigen wir die Zähne, und die Mundwinkel heben sich. Die Augen leuchten durch vermehrte Tränenflüssigkeit. Aber nicht jedes Lachen ist echt. Wenn wir nur die Mundwinkel nach oben ziehen, handelt sich lediglich um ein freundliches Zeichen. Erst durch den Einsatz der Ringmuskeln rund um die Augenpartie bilden sich Lachfältchen– dann wirkt das Lachen sympathisch und echt.

- **Trauer:**



Abb.: Traurigkeit

Augenringmuskeln, Mundwinkelherabzieher und Mundringmuskeln ziehen sich zusammen

Trauer lässt sich schwer verbergen. Die Mundwinkel fallen herunter. Die Augenbrauen ziehen sich zusammen und führen zur senkrechten Kummerfalte. Selbst wenn wir nicht traurig sind und diesen Gesichtsausdruck aufsetzen, ist es unmöglich, sich zu freuen.

---

<sup>2</sup> [www.wdr.de/.../inhalt/20060320/b\\_1.phtml](http://www.wdr.de/.../inhalt/20060320/b_1.phtml)

- **Überraschung:**



Hochgerissene Augenbrauen, ähnlich wie bei den Anzeichen von Angst, eine Querfalte auf der Stirn und ein offener Mund deuten eindeutig auf Überraschung hin.



(1)



(2)



(3)



(4)



(5)



(6)



(7)



10 Die wichtigsten  
Gesichtsausdrücke:  
(1) Freude, (2) Überraschung,  
(3) Angst, (4) Traurigkeit,  
(5) Wut, (6) Abscheu,  
(7) Interesse

### Arbeitsblatt (Quadratübung Variante 2)

Die Schüler (alle) fassen gemeinsam ein Seil an und bilden einen Kreis. Alle Schüler haben die Augen verbunden und bekommen den Auftrag, ohne zu sprechen ein Quadrat zu bilden. Während der Übung soll der Trainer darauf achten, dass keine Stolperfallen vorhanden sind.

Diese Übung kann auch mit verbundenen Augen und dem Mittel der Sprache versucht werden.

Ähnliche geometrische Figuren lassen sich auch auf diese Weise konstruieren. (Dreieck, eine Acht, ein Kreuz, usw.)

Material: langes Seil

**Erfahrungen:**

Der meist lautstarke Verlauf dieser Übung hat den Effekt, dass sich keiner seiner Lösung sicher ist. Verunsicherung durch verschiedene Lösungsmuster, Überzeugungen und Berechnungen beeinflussen sich gegenseitig. Die Jungen verändern ständig ihre Meinung. Sprache verwirrt und andere Überzeugungsmuster werden herangezogen (der Schlauste hat die Lösung, der beste Rechner hat die Lösung usw.).

Erst mit der Preisgabe der Lösung durch den Teamer löst sich die Spannung der Gruppe. Die Übung nimmt ca. 15 – 20 Minuten in Anspruch.

**B3 Übungen zur Kommunikation/Dreiecksübung**

Einzelarbeit; falls nötig sollen Gruppen gebildet werden!

Nach Vorlage des Arbeitsblattes soll jeder die auf dem Zettel vorhandenen Dreiecke zählen. Ein eindeutiges Ergebnis ist nicht direkt ersichtlich. Nach ca. zwei Minuten, werden erste Lösungszahlen genannt, die nicht richtig sein können. Im Verlauf der immer lauter werdenden Aktion, werden alle Teilnehmer verunsichert.

**Erfahrungen:**

Einige Jungen brechen aus lauter Frust die Übung ab oder sind der festen Meinung, die richtige Lösung zu haben. Sprache wird bei dieser Übung zum Verwirrspiel. Die Konzentration bei der Durchführung dieser Übung lässt sich an den Gesichtern der Jungen ablesen.

Wenn die Lautstärke den Höhepunkt erreicht hat, sollte der Teamer folgende Hilfestellung geben:

- freiwilliger Zusammenschluss einiger Jungen/Teamarbeit, um an der Lösung zu arbeiten
- verschiedene Farben bei der Lösung benutzen

Einige Jungen nutzen diese Hilfsangebote und kommen meist auf die Lösung.

Die Übung dauert ca. 15 – 20 Minuten!

**allgemeine Aussage**

Durch die Übungen ist den Jungen klar, dass die Sprache bei der Lösung von Problemen nützlich bzw. hinderlich sein kann. Entscheidend ist die Wahl sprachlicher Mittel.

**B4 Übungen Rollenspiel**

In Dreiergruppen sollen folgende Situationen widergespiegelt werden:

Anmache in der Disco  
 einen Polizist nach dem Weg fragen  
 sich über eine Zensur beim Lehrer beschweren  
 mehr Taschengeld von den Eltern fordern  
 seine schlechten Leistungen beim Trainer begründen  
 mit dem Pastor über Fürbitten in der Kirche diskutieren  
 eine Straßenbefragung zum Thema „Männer“ organisieren

Die Themen werden an bestimmte Kleingruppen verteilt und nach 10 Minuten Vorbereitung vor der Kamera gespielt.

Allen Beteiligten wird klar, dass spezielle Situationen auch besonderes Sprachverhalten erfordern. Die gefilmten Szenen werden im Anschluss gemeinsam besprochen.

## Erno hält mit

# 11

## *Erno entwickelt seine Körpersprache*

### Zeit:

90 Minuten/Doppelstunde

### Medien und Hilfsmittel:

- Videokamera
- Schreibmaterial
- Bilder aus Jugendzeitschriften
- Scheren
- Klebstoff
- Literaturtip (kaufen oder leihen): Sammy Mulcho „Körpersprache“

### Ziele:

- Die Jungen sollen erkennen, dass es außer verbalem Sprechen auch die Körpersprache gibt.
- Die Jungen sollen ihren Gebrauch von Körpersprache demonstrieren.
- Die Jungen sollen experimentieren, wie der Körper auf besondere Situationen reagiert.

### Verlauf:

- A Körpersprache
- A2 Körpersprache bei Werbefotos
- B Übungen mit der Videokamera/Befragungen mit der Videokamera

## **Praxis:**

### **A Körpersprache**

Alle Jungen benutzen in der Kommunikation untereinander oder gegenüber Außenstehenden der Gruppe Körpersprache. Zur Einführung in das Thema sollen eindeutige Zeichen mit Händen oder anderen Körperteilen gemacht werden z. B. strecken des Mittelfingers, die Faust an das Kinn führen, erhobener Zeigefinger, Zeigefinger an die Stirn usw.

Eindrucksvoll, in diesem Zusammenhang, sind die Beschreibungen von Typen aus „Sammy Mulcho: Körpersprache“ (kaufen oder leihen). Anhand der Bilder, die in dem o.g. Buch illustriert sind, können den Jungen die Elemente der Körpersprache gut verdeutlicht werden. Die Beschreibungen regen zum Charakterspiel an (Nachspielen der Typen: Sanguiniker, Showtimer, Schnulzensänger, Phlegmatiker, Musterbürger, Melancholiker und Choleriker; die Rollenbeschreibungen werden vorher den Rollenspielern erklärt).

Als Spielszene kann die Auseinandersetzung über das Taschengeld im Elternhaus genommen werden.

Die o.g. Figuren sollen durch die Jungen in Szene gesetzt werden. Der Spieler bekommt eine kurze Beschreibung aus „Sammy Mulcho: Körpersprache“ z. B. „Der Schnulzensänger“ und spielt

diese Figur. Die Teilnehmer sollen im Anschluss diese gespielte Figur beschreiben. Der Teamer nennt nach dem Spiel den Fachbegriff.

Der Spieler kann zuerst seine Selbstwahrnehmung äußern, dann ergänzt die Gruppe (Fremdwahrnehmung) die Spielbeurteilung durch eigene Sichtweisen.

#### **Erfahrungen:**

Alle Anwesenden erkannten diese Zeichen als Ausdruck für Beschimpfungen oder Aufmerksamkeit. Die eindeutige inhaltliche Klärung der Zeichen konnte nicht gegeben werden, da Zeichensprache situationsbezogen benutzt wird.

Einige Jungen spielten so überzeugend die Charaktertypen, dass viele der Eigenschaften auf den jeweiligen Spieler zutrafen. Krampfhaftes Festhalten an der Vorgabe ließ den Schluss zu, dass der Spieler diese Eigenschaften innerlich ablehnte. Die vom Spieler beabsichtigte Aussage konnte direkt beim Publikum überprüft werden.

## **A2 Körpersprache bei Werbefotos**

Als Fortführung zum Thema Körpersprache sollen Bilder von Stars aus Jugendzeitschriften und Werbefotos herausgeschnitten werden. Der Körperausdruck dieser Fotos soll beschrieben und der Gruppe vorgestellt werden. Unter dem Motto: „Welche Sprache sprechen diese Bilder?“ versuchen die Jungen, unter dem zuvor genannten Blickwinkel die Bilder zu beschreiben.

#### **Erfahrungen:**

In der Bearbeitung der Bilder wurden nur männliche Ausdrucksformen beurteilt. Eine Einordnung in der Vorgabe von „Sammy Mulcho: Körpersprache“ wurde im Anschluss von den Jungen geleistet. Anhand der Vorlagen aus dem Buch war das Einsortieren des Körperausdruckes leichter möglich. Die Jungen erkannten, dass der Körperausdruck in Verbindung mit Werbung für ein Produkt, zum Kauf animieren soll.

## **B Übungen mit der Videokamera/Befragungen mit der Videokamera**

Die zweite Hälfte des Kommunikationstrainings sollten Befragungen auf dem Schulhof mit der Videokamera sein. Zum Thema „Der neue Mann“ sollten den MitschülerInnen und Lehrkräften vorbereitete Fragen gestellt werden. Das Videoteam soll aus drei Jungen bestehen. Das Videoteam wertet im Anschluss, sowohl die Antworten als auch deren Körperhaltung der Befragten aus.

#### **Fragestellung:**

Was erwarten Sie/Du von der neuen Männlichkeit und den Männern/Jungen an dieser Schule?

#### **Erfahrungen:**

Je nach Altersgruppe kamen unterschiedliche Reaktionen. Im allgemeinen reagierten alle Befragten mit Vorsicht - bedingt durch die Videoaufnahmen. Die Fragestellung musste oft mit Beispielen umschrieben werden z. B. im Haushalt, in der Kindererziehung usw. damit die Antwort gegeben wurde.

#### **Auswertung der Antworten vom Videofilm/Protokoll**

Männer/Jungen sollten nicht so laut und brutal sein  
 Männer sollten nicht ständig ein Macho-Gehabe haben  
 Jungen sollten keine Sachgegenstände zerstören  
 Jungen sollten keine blöden Sprüche loslassen  
 Jungen sollten nicht im Unterricht stören  
 Jungen sollten keine Kraftausdrücke benutzen

**Auswertung der Körpersprache in der Gesamtgruppe**

ängstliches Zurückziehen

kichern und die Hand vor dem Mund halten

sich nach den Herumstehenden umschauen

abwinken

demonstrativ fordern

schnell weiter gehen

erröten

# Erno hält mit 12

## *Erno plant Projekte*

### Zeit:

90 Minuten/Doppelstunde

### Medien und Hilfsmittel:

- Wandzeitung
- Plakatmaler
- Papier
- Schreibzeug

### Ziele:

- Die Projektwoche hat das Ziel einer Aufführung.  
Die Inhalte der Projektwoche soll die Gruppe festlegen.

### Verlauf:

- A Vorschlagsliste/Ideensammlung der möglichen Projekte
- B Entscheidung für ein oder mehrere Projekt
- C Materialliste für das Projekt

### *Praxis:*

#### **A Vorschlagsliste/Ideensammlung der möglichen Projekte**

Es werden zu Beginn der Stunde Zettel verteilt, die wiederum in drei Spalten aufgeteilt sind. In jeder Spalte trägt ein Schüler jeweils drei Ideen oder Themen für die Projektwoche zum Männerthema ein. Danach werden die Zettel ausgetauscht und der Nächste trägt wiederum drei Ideen ein. Die ganze Prozedur wird solange wiederholt, bis die Zettel wieder ihre Ausgangsposition haben.

Idee Nr. 1    Idee Nr. 2    Idee Nr. 3

Nach dieser Sammlung wird eine Ideenwand beschrieben und Ideenrichtungen festgelegt. Falls noch andere, bis zu diesem Zeitpunkt nicht benannte, Einfälle vorgestellt werden, kommen diese ebenfalls an die Wand.

### **B Entscheidung für ein oder mehrere Projekte**

Nach der Sammlung aller Ideen wird der Versuch unternommen Hauptrichtungen festzulegen. Bevor eine Entscheidung getroffen werden kann, muss noch der Rahmen der Projektwoche geklärt werden. Innerhalb von vier Tagen soll ein Projekt zur Aufführung, Ausstellung oder Vorführung vor der Klasse bzw. vor der ganzen Schule gebracht werden. Die Projektzeiten sind jeweils 8:00 Uhr - 13:00 Uhr. Sämtliche Planungen und Ideen müssen von den Jungen selbst organisiert werden.

#### **Erfahrungen:**

In der Praxis hat sich herausgestellt, dass die Entscheidung nicht auf ein Projekt begrenzt bleibt. Je nach Anzahl der Teilnehmer wurden mehrere Projekte gleichzeitig durchgeführt. In den letzten Praxiswochen sind jeweils vier Projekte parallel gelaufen. Der Teamer ließ innerhalb der Projektwoche die verschiedenen Gruppen selbständig arbeiten. In der Entscheidungsphase, für oder gegen ein Projekt, bildeten sich auch gleichzeitig Interessengruppen, die während der Projektwoche zusammenarbeiteten. Die entstandenen Teams stimmten gemeinsam für ein Projekt und erklärten sich verantwortlich im Sinne der dargestellten Bedingungen.

### **C Materialliste für das Projekt**

Da die Entscheidungen für ein Projekt pro Arbeitsteam (ca. fünf Teilnehmer) gefallen ist, sollen Materiallisten zur Umsetzung der Ideen angefertigt werden. Nach Möglichkeit sollen diese Listen alles enthalten, was die Schüler oder der Teamer besorgen müssen bzw. organisiert werden muss. Die Projektwoche sollte sich vom Schulalltag durch besondere Rahmenbedingungen abheben z. B. Arbeitsbeginn mit einem gemeinsamen Frühstück. Meist bestehen für diesen Zweck Klassenkassen oder ein Schuletat.

#### **Erfahrungen:**

Bei der Ideensammlung zu Beginn der Stunde wurde oft festgestellt, dass aufwendige Materialien zur Verwirklichung nötig waren (z. B. ein Priestergewand). Damit diese besorgt werden konnten bzw. die Ideen anders umschrieben wurden, waren viele Gespräche nötig. Die Jungen besorgten fast alle Materialien selbst. Die Eltern unterstützten die Vorhaben.



## Erno hält mit

# 13

## ***Projektwoche: Erno entwickelt seine „neue Männlichkeit“***

### **Zeit:**

fünf Schultage jeweils in der Zeit von 8:00 – 13:00 Uhr

### **Medien und Hilfsmittel:**

- Die Materialien ergeben sich aus den Ideenentwicklung und den schon gefertigten Objekten der bisherigen Seminare: Wandzeitungen, Plastiken, Collagen

### **Ziele:**

- Aufarbeitung der 12 Schwerpunktthemen aus den vorausgegangenen Veranstaltungen.
- Arbeiten im Team.
- Planung einer Veranstaltung zum Schluss der Projektwoche.
- Arbeiten an einem Männerbegriff, der die eigene Situation und Entwicklung berücksichtigt.

### **Verlauf:**

- A Aufgabe des Teamers
- organisatorische Überlegungen
  - pädagogisches Konzept
- B Projektvorstellung und Ablaufplanung  
hier als Beispiel für ähnliche Vorhaben

### **Praxis:**

#### **A Aufgabe des Teamers**

- organisatorische Überlegungen
- pädagogisches Konzept

Der Teamer versucht arbeitsfähige Teams zusammenzustellen und diese autonom planen zu lassen. In der Regel sollte jeder Tag mit einem gemeinsamen Frühstück beginnen. Im Anschluss arbeiten die Jungen getrennt in Projektgruppen. Viele Entscheidungen sind schon in „Erno plant Projekte 12“ getroffen worden, so dass die beschlossenen Themen nur räumlich zugeordnet werden müssen. Wichtig ist es für ein ausreichendes Raumangebot zu sorgen. Meist gibt es in den Schulen einen Raumbelungsplan, dessen Verbindlichkeit mit genutzt werden sollte. Zum Schluss der einzelnen Projektstage sollten den anderen Teilnehmern, Teilergebnisse und Fortschritte mitgeteilt werden.

Die Tagesauswertung sollte folgendes beinhalten:

- jedes Team reflektiert seine erbrachte Arbeitsleistung im Hinblick auf die selbst festgelegte Zielsetzung

- jedes Team plant den nächsten Arbeitstag und legt neue Teilziele fest  
Fragen der anderen Teams sind nicht zugelassen.

Der Teamer sorgt für den organisatorischen Ablauf aller Treffen und protokolliert Teilergebnisse und Zielplanungen. In den Kleingruppen unterstützt der Teamer die Themenentwicklung der Projekte, besorgt Hilfsmittel und übernimmt Planungsprotokolle. Er sollte nicht in die Themengestaltung eingreifen, sondern die von der Gruppe gesteckten Ziele mit den Ergebnissen vergleichen.

Im Gesamtablauf der Projektwoche muss der Teamer Tagesproben einplanen. Je nach Projekt stehen Proben, Übungen, Auswertungen und Aufbaumotivation an. In vielen Fällen übernimmt der Teamer die Rolle des zu erwartenden Publikums. Legt sich eine Arbeitsgruppe auf ein Ziel fest, kann der Teamer die Einhaltung der Vorgabe auf seine Durchführbarkeit hin überprüfen und gemeinsam mit dem Team klären. Da die Teams selbständig arbeiten müssen, sollte der Teamer das Verhalten bei Abwesenheit seiner Person überprüfen. Störungen innerhalb der Teams haben Vorrang. Der Teamer versucht alle Projekte soweit wie möglich zu begleiten. Bei Videoaufnahmen muss eventuell noch eine technische Einführung gegeben werden.

Da an einen Auftritt vor noch unbekanntem Publikum gedacht ist, sollte diese Thema immer wieder angesprochen werden. Für geplante Aufführungen sollte immer die Schulleitung eingeladen werden, sowie Klassen, die Interesse an einem ähnlichen Projekt haben. Hauptzielgruppe sollen die Mädchen aus dem Elly-Projekt sein. Ein Diskussionsaustausch der Elly- und Erno-Gruppe ist zentrales Thema der Veranstaltung und kommt am letzten Projekttag zu tragen (Gleichberechtigung und Chancengleichheit).

### **Bühnenaufbau**

Das jeweilige Team sollte frühzeitig an die Bühnendekoration denken.

### **Erfahrungen:**

Bei der bisherigen Praxis ist es zu keiner Arbeitseinschränkung gekommen. Die Jungen begrüßen und unterstützen die auf Vertrauen gesetzte Kooperation. In dem hier vorgestellten Projekt wurde das Bühnenbild aus den Ergebnissen der Seminartage zusammengestellt (Collagen, Wandzeitungen, Zeichnungen, Plastiken)

## ***B Projektvorstellung und Ablaufplanung***

### **hier als Beispiel für ähnliche Vorhaben**

Die Entscheidung für ein oder mehrere Projekte während der Projektwoche war in der Veranstaltung „Erno plant Projekte 12“ gefallen.

Folgende Projekte wurden durchgeführt:

- Rollenspiel „Das Frühstück“ als Theateraufführung
- Liedinterpretation vor dem Gesangsstück „Männer“ von den Bläck Föös
- Interviews mit der Videokamera zum Thema „neue Männlichkeit“

Alle drei Themen waren innerhalb von vier Tagen soweit vorzubereiten, dass eine öffentliche Aufführung gemacht werden konnte.

### ***Erster Projekttag***

Der erste Tag der Projektwoche war eine Reflexion der insgesamt 12 Veranstaltungen. Als Tageseinleitung begannen alle mit einem gemeinsamen Frühstück. Weiter wurde überlegt, ob noch zusätzlich eine „Straßenbefragung“ gemacht werden sollte. Zum Schluss ordneten sich die Jungen den drei Themen zu. Die jeweiligen Gruppen organisierten ihre Arbeit selbständig und verteilten unter sich die entsprechenden Rollen. Das gesamte Bühnenbild wurde aus den bisher erstellten Materialien zusammengebaut. Das Bühnenbild sollte die Kulisse bei der geplanten Aufführung sein.

Für die Kleingruppenarbeit wurden die entsprechenden Räume besichtigt.

### **Zweiter Projekttag**

Am zweiten Tag begann die Arbeit zum Thema. Die drei Gruppen wurden in unterschiedliche Räume untergebracht und planten unabhängig von der Gesamtgruppe. Der Rollenfindungsprozess vom Vortag wurde bis Mittag abgeschlossen.

Die Aufgabe des Teamers bestand darin:

- neue Anregungen zu geben,
- Materialisten zu erstellen,
- Gruppenprozesse zu erkennen und
- Konkurrenz situativ zu fördern bzw. zu dämpfen.
- Textabfassungen und andere schriftliche Ausarbeitungen übernahm ebenfalls der Teamer.

Zum Schluss des Arbeitstages fand eine Auswertung in der Gesamtgruppe statt

### **Dritter Projekttag**

Der dritte Tag stand den Jungen zur weiteren Vertiefung der gewählten Themen zur Verfügung. Besonders sollte die Wirkung auf sog. „Dritte“ Einfluss auf das Arbeiten im Projekt haben. Dazu wurden entsprechende Medien gezeigt: aus Videos, Filmen und bisherigen Kameramitschnitten. Erste Gesamtproben standen als Tagesabschluss auf dem Programm.

Zum Schluss des Arbeitstages fand eine Auswertung in der Gesamtgruppe statt.

### **Vierter Projekttag**

Donnerstag, der vierte Tag in der Projektwoche, wurden alle Ergebnisse zur Aufführung gebracht. Das komplette Bühnenbild wurde für die Aufführung am Freitag erstellt. Generalprobe und letzte Kritik aus eigenen Schülerreihen beschlossen den Tag.

### **Anmerkung:**

Letzte Vorkehrungen, besorgen aller fehlenden Materialien und aufkommendes Lampenfieber bestimmten den Tagesablauf.

Zum Schluss des Arbeitstages fand eine Auswertung in der Gesamtgruppe statt.

### **Fünfter Projekttag**

Freitag, der letzte Tag der Projektwoche, begann mit einem Frühstück. Die Jungen übernahmen die komplette Organisation (auch für die Mädchen) und dokumentierten ihre Fähigkeiten.

Alle geprobteten Bühnenstücke wurden in einem vorher angelegtem Ablaufplan aufgeführt.

Gäste dieser Veranstaltung waren die Mädchen aus den jeweiligen Klassen, Schulleiter und Lehrer bzw. Projektbegleiter.

*Die Show nahm ihren Lauf!*

### **Praxisauswertung**

Die vorgestellte Projektwoche verlief ohne Zwischenfälle bzw. Ausfälle ab.

Alle aktiv Beteiligten fanden einen Zugang zum Thema „neue Männlichkeit“ und verarbeiteten Erfahrungen aus dem Thema „Erno hält mit“.

Die angebotene Form und der Umgang mit dem Freiraum in den Kleingruppen entsprach dem Interesse der Teilnehmer. Die aufgeführten Resultate verdeutlichten dem Zuschauer eine hohe Identifikation der Jungen mit dem Thema.

In der anschließenden „normalen“ Schulzeit waren vom Klassenlehrer Verhaltensänderungen beobachtet worden. Aggressive Grundmuster in der Klasse waren abgeschwächt und die Kontaktaufnahmen zu Mädchen waren von den Jungen nicht mehr nur provozierend.

Die Videodokumentationen vom gesamten Verlauf der Veranstaltung bildeten beim nächsten Elternabend erneut Anlass, Erfahrungen auszutauschen.

Das gesamte Projekt blieb den Jungen und Mädchen nachhaltig in Erinnerung.

## Erno hält mit 14

# Projektwoche: Erno tanzt

### Zeit:

fünf Schultage; jeweils in der Zeit von 8:00 – 13:00 Uhr

### Medien und Hilfsmittel:

- Tanzplatten
- Musikabspielgerät
- großer Raum

weitere Medien ergeben sich aus den Ideenentwicklungen und dem zu erstellenden Bühnenbild für die Aufführung

- Anlagen:
  - Tanz Hora „Hava Nagila“ Fidulafon1185
  - „Oh Susanna“ Fidulafon 1192
  - „Troika“ Kögler Verlag Sp23019a,
  - „American Promenade“ Fidula1306

### Ziele:

- Auseinandersetzung mit dem Thema „Tanzen“ für Männer.
- Trainieren von Gruppenverhalten bei der Ausübung gleicher Bewegungen.
- Angst in vorurteilsbehafteten Situationen überwinden.
- Das Thema der Vorlaufveranstaltungen zur Männlichkeit weiter vertiefen.

### Verlauf:

- A Aufgabe des Teamers
  - organisatorische Überlegungen
  - pädagogisches Konzept
- B Projektvorstellung und Ablaufplanung  
hier als Beispiel für ähnliche Vorhaben

### Praxis:

#### A Aufgabe des Teamers

- organisatorische Überlegungen
- pädagogisches Konzept

Wie schon in der Beschreibung von „Erno entwickelt seine neue Männlichkeit“ vorgestellt, sollen arbeitsfähige Teams gebildet werden. Als erste gemeinsame Tagesaktion soll zusammen geführstückt werden. Im Anschluss werden gemeinsam „Männertänze“ eingeübt. Als eigene Vorbereitung kann auch die rhythmische Tanzerziehung erarbeitet werden (siehe Anlage). Das Thema Männertänze wurde vom Teamer in die Planung mit eingebracht.

Dieser Vorschlag basiert nicht auf, wie in „Erno hält mit 13“ beschriebenen, Selbstentscheidungsprozessen der Jungen, sondern auf den Voraussetzungen des Teamers.

Eine besondere Bedeutung hat die allgemeine Einstellung der Jungen zum Tanzen.

Mögliche Widerstände der Jungen sollten argumentativ überwunden werden.

Ansätze um das Thema den Teilnehmern interessant zu machen sind:

- der Wunsch vieler Jungen, einen Tanzkurs zu besuchen
- viele Gesellschaftsformen haben eigene Tänze, auch Männertänze
- Bewegung in der Gruppe mit den gleichen Schritten macht Spaß
- Bewegung zur Musik trainiert das Taktgefühl

Als Voraussetzung hierfür sollte der Teamer sich eingehend mit der Tanzmaterie auseinandergesetzt haben (siehe auch Anlage). Die hier vorgestellten Tänze stellen keine hohe Anforderungen an das tänzerische Können, sondern erfordern einen sensiblen Umgang mit dem Thema.

Bei der Einführung ist besonders darauf zu achten, dass alle Teilnehmer sich beteiligen.

Es sollte keine Ausnahme bei dieser Gruppenaktivität geben. Der Teamer ist bei der Einübung der Tänze aktives Mitglied und versucht die Schritt- und Figurenfolge zu vermitteln. Das Tanzangebot nimmt ca. jeden Tag eine Stunde (60 Min.) in Anspruch. Nach dem Frühstück werden jeweils die alten Tänze erneut geübt und im Anschluss beginnt ein neuer Tanz. Es werden an vier Tagen vier Tänze gelernt. Zum Abschluss jedes Projekttag wird ebenfalls getanzt.

#### **Erfahrungen:**

Viele der Teilnehmer aus diesem Projekt hatten den Entschluss gefasst, in einen Tanzkurs zu gehen und waren von daher dem Angebot nicht abgeneigt. Besondere Schwierigkeiten tauchten in der Umsetzung mancher Tanzhaltungen auf. Eine Handfassung (wenn sich die Jungen gegenseitig an den Händen fassen sollen) wurde von allen Jungen abgelehnt. Als Ersatz musste eine Schulterfassung genommen werden.

In der verbleibenden Zeit werden, wie in dem Projektplanungsseminar „Erno plant Projekte 12“ beschlossen, die entwickelten Themen bearbeitet.

Aufgabenaufstellung für den Teamer:

- Raumebelegungsplan beachten und für ausreichenden Raum sorgen
- da Musik andere Schüler stören könnte, sollte der Proberaum außerhalb der Klassen liegen
- Einteilung in kleine arbeitsfähige Arbeitsgruppen/themenbezogen
- feste Termine für einen Informationsaustausch der Kleingruppen in der Großgruppe
- Erstellung von Protokollen mit Festlegung der Teilziele
- Unterstützung bei der Beschaffung von Materialien und Beratung bei Fragestellungen der Jungen zum Thema
- Teilerfolgskontrollen durch Proben, Übungsstücke und der Generalprobe
- technische Hilfestellung bei der Erstellung eines Videofilms/Interview
- Krisenintervention bei Streitigkeiten oder Meinungsverschiedenheiten
- Abklärung, welches Publikum eingeladen werden soll
- gemeinsame Planung mit der Kollegin aus dem Mädchenseminar für den letzten Tag der Projektwoche
- Erstellung des Bühnenbildes

## **B Projektvorstellung und Ablaufplanung**

hier als Beispiel für ähnliche Vorhaben  
Männertänze/Schwerpunkt  
Videoarbeit/Interviews  
Rollenspiel „Das Frühstück“  
Sketche „männliche Symbole“

Alle Themen bildeten für 4 Tage die Arbeitsschwerpunkte der Jungengruppe und sollten am fünften Tag zur Aufführung gebracht werden.

### **Erster Tag:**

Zu Beginn der Projektwoche wurde ein gemeinsames Frühstück vorbereitet.  
Die Kleingruppeneinteilung fand nach dem Prinzip Sympathie/Antipathie statt.

- Videogruppe
- Theatergruppe
- Sketche

Männertänze (alle)

Nach der Gruppenaufteilung wurden erste Tanzübungen gemacht („Hava Nagila“ Hora –israelischer Kreistanz– mit Schulterhaltung)

Anmerkung:

Aus eigener Erfahrung sind Tanzformen mit Handhaltung nur schwer in der Jungenarbeit möglich. Ohne Tanzerfahrung kann auch mit der rhythmischen Tanzerziehung begonnen werden.

Danach gingen die Jungen in ihre Gruppe und arbeiteten ohne Anleitungsvorgabe an den Projektthemen. Nach der ersten Arbeitseinheit wurde noch mal der Tanz „Hava Nagila“ geübt und beendete den ersten Projekttag.

### **Zweiter Tag:**

Zur Einstimmung wurde getanzt „Hava Nagila“ mit einer etwas anderen Schrittfolge und ein neuer amerikanischer Rundtanz „Oh Susanna“ wurde gelernt. Die Kleingruppen arbeiteten im Anschluss weiter an ihren Konzepten. Um ca. 11 Uhr wurden erste Übungen und Proben veranstaltet

- Videogruppe: Einführung in die Kameratechnik
- Theatergruppe: Den Originaltext umschreiben
- Sketchgruppe: Texte und deren Aussagekraft

Der zweite Arbeitstag endete mit den zwei gelernten Tänzen.

### **Dritter Tag:**

Die Einstimmung fand durch tanzen statt: Hava Nagila, Oh Susanna und Troika (russischer Kreistanz) als neuer Tanz. Die passenden Bühnenbilder wurden zu den jeweiligen Themen erstellt. Die Videogruppe machte erste Aufnahmen und interviewten Schüler auf dem Schulhof. Im Anschluss wurden die Interviews ausgewertet.

Der Arbeitstag wurde mit dem Hinweis auf die Generalprobe am nächsten Tag und den bisher gelernten Tänzen abgeschlossen.

### **Vierter Tag:**

Generalprobe mit Bühnenbilder  
Tanz: Hava Nagila, Oh Susanna, Troika,

Als Begrüßungstanz wurde für die Mädchen aus der Klasse ein Squaredance (American Promenade) eingeübt.

Video: Kleine Vorführung der eigenen Produktion „Männer“. Die Interviews wurden vorgestellt.

Folgende Fragen wurden für das Interview erarbeitet:

- Wie sieht für Sie die Ehe im Jahre 2000 aus?
- Was halten Sie von Männern in Frauenberufen?
- Was halten Sie von Frauen in Männerberufen?
- Teilen Sie Ihre Hausarbeit mit ihrem Partner/Partnerin?

Theater: „Das Frühstück“ zum Rollentausch in der Familie!

Sketche:

- Mann in der Wüste (männliche Eitelkeit)
- Mann in der Wüste Teil 2 (männliche Normen)
- Mann in der Karibik (männliche Gebärden „Manta“)
- Mann in der Werbung (die Schönheit des Mannes)
- Der arabische Mann (die männliche Überlegenheit)

Anmerkung:

Die Sketche wurden von den Jungen ohne Vorlage frei erfunden.

Am Ende des vierten Tages wurden alle Tänze geübt.

### **Fünfter Tag:**

letzte Aufbauarbeiten

ca. 90 ZuschauerInnen wurden eingeladen. Hauptsächlich wurden die Schüler und Schülerinnen der Klasse 7 angesprochen, da sie im nächsten Schuljahr ein ähnliches Projekt mitmachen könnten.

10:00 Uhr Aufführung

### **Anmerkungen:**

Tanzen unterstützt die Jungenarbeit und lockert festgefahrene Situationen auf.

Da Jungenarbeit bekanntlich viel mit Lautstärke zu tun hat, sollten Räume für Ruhe und Konzentration geschaffen werden. Die von den Jungen erbrachten Leistungen sollten einem Publikum vorgestellt werden. Der Reiz, dass sich Jungen gerne selbst darstellen, sollte genutzt werden.

### **Erfahrungen:**

Das Experiment ist gelungen.

Alle Teilnehmer fanden, dass die Männertänze ein ansprechendes Thema waren.

Die gesamte Klasse hat gleichberechtigt an der Aufführung teilgenommen. Das Publikum hat die Leistung und die Ernsthaftigkeit akzeptiert. Die Einbeziehung einiger Zuschauer war völlig problemlos. Die Tanzvorführung wurde als allgemeiner Höhepunkt in das Gesamtprogramm eingebaut. Alle anderen erbrachten Leistungen fanden ebenso ihre Anerkennung. Augenfällig war die Ernsthaftigkeit der Künstler in ihren gespielten Rollen.

Viele Aspekte der vergangenen Wochen zum Männerthema wurden den Zuschauern auf spielerische Art vermittelt. Die Nervosität steigerte sich im Laufe der Woche.

Ein Hauptaugenmerk des Teamers musste auf einem angemessenen Timing liegen.

In dem beschriebenen Experiment war der nervöse Höhepunkt der Projektwoche am Aufführungstag. Die Konzentration und die Spannung der Akteure stand ebenfalls auf dem Scheitelpunkt an diesem Tag. Ähnliche Vorhaben bedürfen den Mut zum Risiko.

Die Beurteilung der Leistung übernahm das Publikum. Der Teamer filmte mit der Videokamera die gesamte Aufführung. In der Auswertungsphase nach der Projektwoche war der Videofilm bei den Jungen eine heiß begehrte Ware.

## Troika

### Dreiertanz aus Russland

**Aufstellung:**

Beliebig viele Dreiergruppen hintereinander auf der Kreisbahn

**Schritte:**

Laufschritte während des ganzen Tanzes

**Takt:**

- 1–4 Mit 16 leichten Laufschritten vorwärts in Tanzrichtung
  
- 5–8 Mitteltänzer und linker Außentänzer bilden Tor, rechter Außentänzer vorwärts hindurch und wieder zum Ausgangsplatz, Mitteltänzer muss sich dabei am Platz gegen Uhrzeigersinn 1 mal drehen ohne Fassung zu lösen.
  
- 9–10 Linker Außentänzer durch Tor von Mitteltänzer und rechtem Außentänzer und wieder zum Ausgangsplatz, Mitteltänzer dreht im Uhrzeigersinn. Dann durchfassen zu Dreierkreis.
  
- 11–12 Mit 12 Laufschritten nach links (Kreis dreht in Uhrzeigersinn) und dann dreimal mit den Füßen aufstampfen (links, rechts, links).
  
- 13–16 Mit 12 Laufschritten nach rechts und dann dreimal aufstampfen (rechts, links, rechts), zum Ende der Laufschritte Kreis öffnen und Anfangsstellung. Dann beginnt der Tanz von vorne.

**Partnerwechsel:**

Vor jedem neuen Durchspiel laufen die Mitteltänzer vor zu den nächsten Außentänzern.

**Variante:**

Bei Takt 13–16 laufen alle durcheinander und treffen zu neuen Dreiergruppen zusammen.



# Oh Susannah

## Mixer aus den USA

### Aufstellung:

Paarweise im Kreis, zu Beginn durchgefasst.

Im Projekt tanzen nur Jungen, alle Tanzbeschreibungen sind danach umgeschrieben!

### Takt:

1-2 alle gehen gefasst 4 Schritte vorwärts zur Mitte und 4 Schritte rückwärts auf den Platz.

(Figur 1)

3-4 wie Takt 1-2

5-6 Jeder zweite Junge bleibt stehen und klatscht den Rhythmus, die anderen Jungen gehen wie bei Figur 1 in die Mitte.

7-8 Die zurückkommenden Jungen und stehengebliebenen Jungen gehen wie bei Figur 1 Mit dem letzten Schritt wenden sich die Partner einander zu und

9-12 beginnen mit rechts die Kette bis zum 7. Partner

13-16 unterfassen und mit ihm 12 Promenadenschritte gehen. Dann wird wieder zum Kreis durchgefasst (4 Schritte), und der Tanz beginnt von vorn.

## Rhythmische Bewegungserziehung/Tanz

- 1.a Rhythmisches Laufen in Gruppen - Lok mit Anhängern - zu Beatmusik  
(z. B.: „Rock my soul“) vorwärts (vw), rückwärts (rw), seitwärts (sw), Kreuzschritt.
- 1.b Rhythmisches Hüpfen in Gruppen (wie bei a) nach Musik im Polka-Rhythmus  
(Musikbeispiel: „le printemps“)  
Seitgalopp mit Zweier-Wechsel, Nachstellschritte,  
Hüpfen rechts (re) und links (li) im Zweier-Wechsel
2. Rhythmische Bewegungsspiele/Pantomime
- 2.a Tramp-Memphis mit 8er Zählheiten, je Körperseite vier  
(Musikbeispiel: „Bad moon rising“)  
– Trampzeichen über der li. und re. Schulter  
– re Hand fasst auf li. Schulter und gegengleich  
– li. Hand auf li. Hüfte, re. Hand auf re. Hüfte  
– re. Hand auf li. Knie, li. Hand auf re. Knie  
Dieses Bewegungsspiel können bis zu 4 Gruppen im Kanon ausführen.
- 2.b Uklatschlied: Das Lied von Herrn Uklatsch wird in einer Warteschlange dargestellt.  
Variation: Auf der Langbank oder im Schoßsitzen (New Games).
3. Spielerische Hinführung zu gestaltender Bewegung/Tanz „Seven Jumps“ (Siebensprung)  
(EPA 4138 Kögler)
- 3.a „Seven Jumps“ kann nach der Tanzbeschreibung getanzt werden,  
wobei die jeweils 7 Hüpf Schritte nach li und re durch je 16 Laufschrirte ersetzt werden
- 3.b Zu den 8 „Signaltönen“ werden im Gespräch mit den Kindern 8 Phasen/Figuren  
erarbeitet, z. B. eine Marionette, die stufenweise aufgerichtet wird oder die  
Morgenseremonie, die phasenweise pantomimisch nachvollzogen wird.  
Die Laufschrirte werden frei im Raum ausgeführt.
- 3.c Spiegelbildspiel: Zu den Signaltönen finden sich Kinder zu Paaren zusammen,  
wobei abwechselnd ein Kind eine Figur vormacht, und das andere Kind das Spiegelbild  
darstellt.

## American Promenade

### Aufstellung:

Zu Zweien auf der Kreisbahn, Blick in Tanzrichtung, offene Fassung.

### Schrittarten:

Gehschritt, Pendelschritt.

### Tanzform:

Vorspiel

#### Teil A *Auf der Kreisbahn*

##### Takt:

- 1–2 4 Gehschritte vorwärts in Tanzrichtung (Außenfüße beginnen);  
zum Schluss 1/2 Drehung zueinander und andere Hände fassen,  
nun Blick gegen Tanzrichtung.
- 3–4 4 Schritte rückwärts in Tanzrichtung
- 5–8 Wie Takt 1–4, aber gegen Tanzrichtung

#### Teil B Pendeln und Partnerwechsel

##### Takt:

- 9 1 Pendelschritt auseinander (Außenfüße beginnen),
- 10 1 Pendelschritt zueinander; zum Schluss beide 1/4 Drehung zur Gegenüberstellung
- 11 1 Pendelschritt voreinander (= in Tanzrichtung), dabei beide Hände geben,
- 12 1 Pendelschritt voreinander (= gegen Tanzrichtung) zum Schluss beide eine  
1/4 Drehung zur Stellung nebeneinander (zur offenen Fassung; Blick  
gegen Tanzrichtung).
- 13 1 Pendelschritt zueinander,
- 14 1 Pendelschritt auseinander; verabschieden.
- 15–16 Partnerwechsel:  
Tänzer: Mit 1/2- Linksdrehung und 4 Gehschritten zum neuen Partner in  
Tanzrichtung (linker Fuß beginnt).  
„Außen“-Tänzer: Mit 4 Gehschritten (= rechter Fuß beginnt) und  
1/2-Rechtsdrehung zum neuen Partner gegen Tanzrichtung.

Der Tanz beginnt von vorn.

## Hora

Die Hora ist ein Kreistanz der seinen Ursprung in den Balkanländern hat. Man kann ihn als israelischen Nationaltanz bezeichnen, hier zur traditionellen Melodie „Hava Nagila“.

### Aufstellung:

Beliebig viele im Kreis, Schulterhaltung (beide Arme seitlich gestreckt, Hände auf den Schultern der Nachbarn). Zum Üben V-Haltung (Hände gefasst, Arme nach unten gestreckt). Bewegungsrichtung nach links, Körperrichtung diagonal links.

Jeder „Schrittsatz“ geht über 1 1/2 Takte = 6 Zählseiten

### 1. Variation:

Gehschritt links Fuß links seitwärts  
 Gehschritt rechts Fuß vor dem linken kreuzen  
 linker Fuß links seitwärts und rechtes Bein leicht vor dem linken überschwingen.  
 Rechter Fuß rechts seitwärts und linkes Bein überschwingen

### 2. Variation:

Laufschritt linker Fuß links seitwärts  
 Laufschritt rechter Fuß kreuzt hinter dem linken Fuß  
 Hüpfschritt links seitwärts und rechtes Bein vor dem linken Bein schwingen  
 Hüpfschritt rechts seitwärts und linkes Bein überschwingen

### 3. Variation:

Laufschritt links seitwärts  
 Laufschritt rechts (vor dem Linken kreuzen)  
 Sprung auf beide Füße  
 Sprung auf den linken Fuß und gleichzeitig linkes Bein vor dem rechten überschwingen  
 (mit Front zur Kreismitte)

# Erno hält mit 15

## *Projektwoche: Erno kleidet sich*

### **Zeit:**

fünf Schultage

jeweils in der Zeit von 8:00 – 13:00 Uhr

### **Medien und Hilfsmittel:**

- Großbusbestellung
- Anmeldung zu Unterrichtsgängen
- Bestätigungen der Betriebserkundungen
- Tanzplatten
- Musikabspielgerät
- Videoanlage mit Kamera

weitere Medien ergeben sich aus der Ideenentwicklung der Teilnehmer

### **Ziele:**

- Die Jungen sollen von der Kleidung ausgehende Signalwirkungen erkennen lernen.
- Die Jungen sollen sich eigene Kleidungsgegenstände anfertigen.
- Der Begriff „Mode“ soll auf die eigenen Bedürfnisse hin untersucht werden (Einfluss der Werbung).
- Die Schüler sollen Kleidung als Verkleidung benutzen lernen.

### **Verlauf:**

- A Aufgabe des Teamers
- organisatorische Überlegungen
  - pädagogisches Konzept
- B Projektvorstellung und Ablaufplanung  
hier als Beispiel für ähnliche Vorhaben

### **Praxis:**

#### **A Aufgabe des Teamers**

- organisatorische Überlegungen
- pädagogisches Konzept

Das Thema „Erno kleidet sich“ wurde vom Teamer vorgeschlagen und inhaltlich vorstrukturiert. Durch die Vorbereitung im Seminar 12 „Erno plant Projekte“ müssen vor Beginn der Projektwoche mehrere Absprachen getroffen werden.

Alle beteiligten Einrichtungen und Betriebe bedürfen folgender Informationen:

- Eine Seminarübersicht mit den bisherigen Schwerpunktthemen von „Erno hält mit“

- Konkrete Vorstellungen über den Ablauf einer Betriebserkundung und Produkt-Erstellung (Krawatten nähen, Übungsverkaufsgespräche usw.)
- Besorgung und Bereitstellung von Materialien
- Berücksichtigung der jeweiligen Betriebsinteressen (Werbung für Ausbildungsplatz-suchende, Berufsinformation im Bekleidungsbereich usw.)
- Abstimmung eines konkreten Zeitplanes/Terminabsprachen
- falls nötig Großbusbestellung
- Beachtung schulrechtlicher Aspekte

In der Bearbeitung des eigentlichen Themas mit den Teilnehmern ist der Schwerpunkt auf Aktionen zu setzen. Die Bereitschaft der Jungen, an vier Tagen zu „Erno kleidet sich“ mitzuwirken, ist um so höher, wenn am fünften Tag eine Selbstdarstellungsform in Aussicht steht. Gedacht ist zu Beginn der Projektwoche, die Idee einer Modenschau zu realisieren. Im Gegensatz zu den bisher vorgestellten Projektwochen wird weniger Kleingruppenarbeit gefordert. Im Vordergrund der pädagogischen Arbeit steht die Gesamtgruppe.

Einige Aufgaben müssen durch Zweierteams gelöst werden, wobei alle Jungen im Projektraum bleiben können.

Zur Schaffung einer angenehmen Arbeitsatmosphäre und zur Entkrampfung, wird zu Anfang und zum Ende eines Projekttagess getanzt (ähnliche Ausgangsbedingungen wie in 14 „Erno tanzt“). Ein gemeinsames Frühstück zur ersten Arbeitsbesprechung sollte die Projektwoche einleiten.

Der Teamer sollte die Jungengruppe darauf hinweisen, dass vor der geplanten Modenschau keine inhaltlichen Informationen an Dritte weitergegeben werden. Einige Aktionen, z. B. Beobachtung der Lehrer, Schulhofbeobachtung zur Gruppenzugehörigkeit“ müssen ohne das Wissen der zu Beobachtenden vonstatten gehen.

Aufgabenstellung an den Teamer:

- Aktionsplanung
- Tanzkenntnisse
- Beschaffung von Arbeitsmaterialien (Kataloge, Zeitschriften für Modefragen, Fach-Zeitschriften können oft in Bekleidungsgeschäften besorgt werden)
- Festlegung der Tagesziele
- Erstellung eines Wochenzeitplanes
- Absprachen mit der Kollegin aus dem Elly-Seminar zur Gestaltung des fünften Projekttagess
- Initiierung einer Modenschau (Mithilfe bei der Beschaffung entsprechender Kleidung)
- Gestaltung der Proben
- Gestaltung des Bühnenbildes/Training zum Bühnenauftritt der Jungen
- Moderation der Modenschau und Auswahl entsprechender Musik
- Begleitung bei den Betriebserkundungen/Einübung von Verhaltensweisen bei den Betriebserkundungen

Der Teamer sollte in der Vorbereitungsphase zu diesem Thema seine eigene Beziehung zur Kleidung klären. In der Projektwoche wird auch der Teamer ständig an den neuen Erkenntnissen über Kleidung und an seiner persönlichen Kleidung gemessen. Schon in der Kontaktaufnahme zu Kaufhäusern bzw. Herrenausstatter sollte das eigene Auftreten im Bezug auf das äußerliche Erscheinungsbild überdacht werden.

Da Schüler auch am Modell lernen und hier im Bezug auf Bekleidungs Vorbilder, sollen Beobachtungen an den Lehrern im gesamten Projektzeitraum stattfinden.

Kleidung und der Umgang mit Mode ist in der Altersspanne 14 – 16 Jahre von besonderer Bedeutung. Soziale Anerkennung unter Jugendlichen wird mit entsprechender Kleidung gegeben bzw. verwehrt. Zugehörigkeit zu gesellschaftlichen Gruppen (Rocker, Punker usw. ) wird durch die

Kleidung deutlicher bzw. grenzt Gruppen aus. Unter den Jugendlichen besteht oft ein Meinungsbild, dass erst das Tragen einer gewissen Bekleidungsmarke oder Schuhfirma die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe sichert. Auch die Kontaktaufnahme zum anderen Geschlecht hat mit der Art und Weise der Kleidung zu tun.

Wie oben beschrieben hat Kleidung nicht nur die Funktion von Wärmen, Schützen und Sichern, sondern soll den Träger in seiner Person hervorheben. Entweder soll Kleidung dazu dienen aufzufallen oder sich anzupassen. Was für den Teilnehmer wichtig ist, soll Ergebnis der Woche werden. Außerdem besteht die Möglichkeit, seinen eigenen Bekleidungsstil zu finden bzw. zu verbessern. Im Gegensatz zu gleichaltrigen Mädchen bedürfen Jungen oft beim Kauf von Kleidung entsprechende Beratung durch Verkäufer oder durch die Mütter. Väter sind kaum bereit, mit ihren Söhnen in ein Bekleidungshaus zu gehen.

Anmerkung:

Auch der Teamer kann bei diesem Projekt viel lernen!

Erfahrungswert

Nach Aussage einiger Jungen bevorzugen einige Mädchen gewisse Jeansmarken. Damit überhaupt ein Junge die Möglichkeit einer Kontaktaufnahme erhält (dem Mädchen näher zu kommen) muss die Kleidung stimmen.

## **B Projektvorstellung und Ablaufplanung**

hier als Beispiel für ähnliche Vorhaben

### **Erster Projekttag**

- Einstieg durch ein gemeinsames Frühstück
- Die Bedeutung der Kleidung von Gestern und Heute.  
Die Jungen erstellten Wandbilder (Umrisse der Jungen), die mit Fotos aus den Katalogen bekleidet wurden.
- Unterscheidungen von:
  - Feiertagskleidung
  - Alltagskleidung
  - Berufskleidung
  - Freizeitkleidung
  - Schlafkleidung

Die Jungen zählten Beispiele für Unterscheidungsmerkmale der Kleidung auf.

- Beobachtung: Wie kleiden sich unsere Lehrer?  
Die Jungen beobachteten die alltägliche Kleidung ihrer Lehrer und stellten eine entsprechende Liste auf.

Aufstellung von Unterscheidungsmerkmalen

- Unterscheidung nach Farben
  - Schuhe und Socken
  - Hosen
  - Hemden
  - T-Shirt

### **Zweiter Projekttag**

- Einstieg durch ein gemeinsames Frühstück
- Meine eigene Kleidung/meine Mode, mit entsprechender Fragestellung!  
Wie kleide ich mich?  
Wie möchte ich mich kleiden?

Gibt es Gruppen die durch ihre Kleidung auffallen (Uniformierung)?

Wer sagt mir, was modern ist?

- Die Modenschau wurde vorbereitet!  
Die Jungen einigten sich auf folgende Themen:  
meine Schulkleidung  
meine Freizeitkleidung  
meine Sportkleidung  
meine Schlafkleidung

Für die Auftritte musste jeder Teilnehmer sich entsprechende Kommentare einfallen lassen.

In Verbindung mit Musik, die auch die Jungen zusammenstellten, sollte eine Art Generalprobe am Ende des zweiten Tages laufen.

Hinweis:

Später bleibt keine Zeit mehr für die Probe, da Betriebserkundungen auf dem Plan standen.

### ***Dritter Projekttag***

- Wie wird Mode an den Mann gebracht?  
Am Beispiel eines ortsansässigen Herrenausstatter, wurde überprüft, wie Mode gemacht bzw. verkauft wird.
- Welche Rolle spielt die Farbe?  
Farbberatung: die Jungen wurden im Bekleidungsgeschäft nach ihrem Farbtyp beraten.  
Motto: Unterstützen Sie ihre natürliche Ausstrahlung gezielt durch Ihre persönliche Farbe  
Stilberatung: die Jungen konnten erkennen, welche Unterscheidungsmerkmale es in den Stilrichtungen (klassisch, modern usw.) gibt.  
Motto: Gutes Aussehen steigert das Selbstbewusstsein und gibt Sicherheit
- Klärung der Frage: Was ist ...  
Herbstmode  
Wintermode  
Frühlingsmode  
Sommermode
- Beziehung zwischen Verkäufer (Verkaufsberater) und Käufer  
Berufsbilder: Verkäufer/Oberbekleidung  
Einzelhandelskaufmann
- Simulierte Verkaufsgespräche der Jungen, die von einem Fachmann beurteilt wurden.

### ***Vierter Projekttag***

- Praxistag:  
In Kooperation mit einem Berufsbildungsträger, konnten die Teilnehmer ihr praktisches Können in einer überbetrieblichen Ausbildungsgruppe (Bekleidungsfertigerinnen) unter Beweis stellen.

Die Jungen fertigten eine typische Männerbekleidung (Krawatte) an.

Die Jungen lernten das Binden einer Krawatte.

### ***Fünfter Projekttag***

- Modenschau ca. 120 ZuschauerInnen  
Die Jungen stellten ihre Kleidung unter den vorher festgelegten Merkmalen (Arbeitsergebnis vom zweiten Projekttag) vor.  
meine Schulmode  
meine Discokleidung  
meine Sportkleidung  
meine Schlafkleidung



Die Kommentare zu den Aufführungen wurden ebenfalls vorher festgelegt und schriftlich festgehalten. Die entsprechende Musik wurde vorher mit allen Akteuren festgelegt. Die Ausstellung der Mädchen „Elly hat Zukunft“ konnte im Anschluss besichtigt werden.

#### **Auswertung:**

Das Projekt „Erno kleidet sich“ war der Versuch, über männliche Fähigkeiten und Gewohnheiten in Bezug auf Kleidung ins Gespräch zu kommen. Es wurde ein Statussymbol „Krawatte“ selbst angefertigt und der entsprechende Umgang damit erlernt.

Die Vorbilder „Lehrer“ wurden einer Beobachtung unterzogen, die Aussagen zu deren Bekleidungsgehnheiten ergaben.

In einem seriösen Rahmen fand eine Farb- und Modeberatung der Teilnehmer statt.

Für die Jungen existierte in dieser Woche nur das Thema Kleidung und Mode. In den Arbeitseinheiten wurden die Schüler über differenzierte Sichtweisen von Funktion und Zweck von Kleidung informiert. Da der gesamte Ablauf der Projektwoche auch das Ziel verfolgte, eine Modenschau zu gestalten, waren bestimmte Übungen und Vorstellungen aller Beteiligten abzuklären.

Frühzeitig (am zweiten Tag) musste die Modenschau vorbereitet sein.

Dies zu vollbringen gelang nur mit der Bereitschaft der Jungen, auch am Nachmittag noch Hausaufgaben zu machen. Es mussten Kleidungsstücke und Musik besorgt werden. Das Bühnenbild musste hergerichtet werden usw.

Jeder musste für seinen Auftritt einen entsprechenden Text schreiben und mit entsprechenden Bewegungen abstimmen. Alle Erkenntnisse und Produktfertigungen wurden entsprechend mit in die Aufführung integriert. Die Auswertung der Lehrerbeobachtung wurde entsprechend kommentiert „Mode wird nicht gerade von den Lehrern vorgelebt“ und mit einer Collage dargestellt.

Die gesamte Aufführung dauerte ca. zwei Stunden.

Außer die Moderation zu gestalten musste der Teamer auch die nervösen Jungen (Lampenfieber) beruhigen.

Das Thema wurde wie dargestellt von den Jungen akzeptiert. Einige bekamen durch die Informationen mehr Selbstsicherheit in ihrer Kleiderwahl. Anstehende Einkäufe wollten viele eigenständig unternehmen. Die Aufklärung über Werbemethoden bei Bekleidung hält in Zukunft manchen Teilnehmer von dem Kauf einer Illusion ab. Mode bzw. Männermode als Beruf im Verkaufs- oder Herstellungsbereich konnten sich die Teilnehmer nur schwer vorstellen. Über mögliche hohe Einkommensmöglichkeiten waren die Jungen allerdings sehr überrascht.

Der Teamer musste feststellen, dass kein Vorsprungwissen vorhanden war. Die Erkenntnisse und Zusammenhänge waren für ihn, wie für die Teilnehmer, genauso überraschend.

## „Erno hält mit“ & „Elly hat Zukunft“

# *Elly und Erno haben auch Eltern*

### **Zeit:**

Abendtermin/ca. zwei Stunden

### **Medien und Hilfsmittel:**

- Einladungsschreiben an die Eltern (Anlage...)
- Videoabspielgerät und Videofilm vom Praktikumstag
- Raumbelungsplan

### **Ziele:**

- Einbindung der Eltern in die Erlebniswelt ihrer Kinder.
- Information über mögliche Werteverstärkungen in der Gesellschaft.
- Erfahrungen und Vorstellungen zur Gleichberechtigung auf dem Hintergrund verschiedener Generationen zu diskutieren.

### **Verlauf:**

- A Einladung an die Eltern und Planung
- B Elternabend/Praxiserfahrung

## **Praxis:**

### **A Einladung an die Eltern und Planung**

Elternarbeit, vor und während des Projektes Elly & Erno, gehört mit zu einer nachhaltigen Themenbearbeitung (Gleichberechtigung). In der Vorbereitungsphase werden die Eltern durch den Klassenlehrer über das Projektangebot informiert und das Einverständnis geklärt.

Im Verlauf der Seminare werden immer wieder Fragen zur Struktur des Elternhauses gestellt (Ahnentafel, Haushaltsplanung). Damit aufkommende Fragen der Eltern zum Projekt besprochen und bisherige Ergebnisse vorgestellt werden können, ist der Elternabend im letzten Drittel der Seminarveranstaltungen zu plazieren. Sowohl die Eltern der Mädchen, als auch die der Jungen, sollen gemeinsam über das Angebot informiert werden. Die Teamer sollten außer der Projektdarstellung auch Überlegungen für eine offene Diskussion anstellen.

Die bisher erstellten Gruppenergebnisse der Seminare, sollten in den Ablauf des Elternabend eingebunden sein (Videofilme, Collagen, Ahnentafeln).

### **B Elternabend/Praxiserfahrung**

Der Einladung zum Elternabend folgten ca. 60 % der Eltern. Teilweise waren ganze Familien zu dem Termin erschienen und einzelne TeilnehmerInnen des Projektes. Nach der Darstellung des Projektes begann eine rege Diskussion über den Sinn und Zweck und ob nicht zuviel Regelunterricht ausfallen würde.

Zum eigentlichen Thema „Gleichberechtigung“ kamen die Eltern der Mädchen durch die Frage „ob es denn realistisch sei, Mädchen in gewerblich technische Berufe auszubilden?“ ins Gespräch.

Die Mütter der Jungen waren über die bisherigen Angebote begeistert, weil ihre Arbeit im Haushalt, durch viele angesprochene Themen aufgewertet wurde. Ein Schwerpunkt der Gespräche bezog sich auf neue Lebensformen, wobei die Väter eher den Standpunkt vertraten, alles beim Alten zu belassen.

Nach anfänglicher Zurückhaltung entwickelte sich eine offene Diskussion.

Der geplante Höhepunkt des Elternabend, war der vorbereitete Videofilm vom Seminartag: „Erno wirtschaftet 7“ und „Elly arbeitet“. Im weiteren Verlauf wurden noch die Ergebnisse der Collagen präsentiert. Danach wurde der Abend beendet.

Diese als Prüfstein zu sehende Veranstaltung hinterließ den Eindruck, dass Gleichberechtigung nicht nur ein Thema der Schüler, sondern reales Thema in vielen Elternhäusern ist.

### ***Muster einer Elterneinladung***

Elly hat Zukunft & Erno hält mit

## ***Einladung zum Elternabend***

am: \_\_\_\_\_

wo: \_\_\_\_\_

um: \_\_\_\_\_

### ***Liebe Eltern und Schülerinnen/Schüler der Klasse 8,***

das Projektteam möchte Sie und Euch zu einem Informationsabend einladen.

Unser Interesse ist es, bisherige Erfahrungen und Eindrücke mit Ihnen/Euch zu diskutieren und Fragen zu beantworten.

Das Thema „Elly und Erno“ beinhaltet Fragen zur Lebensplanung und Berufswahlplanung.

An diesem Abend sollen außerdem die Videofilme der letzten Projektstage gezeigt werden.

Die Filme zeigen die Mädchen im gewerblich technischen Bereich und die Jungen im hauswirtschaftlichen Arbeitsfeld.

Außerdem soll Ihnen die anstehende Projektwoche vom .....  
vorgestellt werden.

Mit freundlichen Grüßen

## Literaturliste

Brandherm-Böhmker, Ruth/Koch, Christel u.a.:

Mädchen fallen aus der Rolle - Unterrichtsreihe für das 8. - 10. Schuljahr zur Veränderung geschlechtsspezifischer Berufswahlentscheidungen, Witterschlick/Bonn, 1987

Bezirksamt Neukölln, Kunstamt und Frauenbeauftragte:

Mädchen in Sicht - Ein Ausstellungs- und Veranstaltungsprojekt zu Mädchenleben und Mädchenkultur, Berlin 1991

Bundesministerium für Frauen und Jugend:

Frauen in der Bundesrepublik, Bonn 1992

Christiansen, Angelika/Linde, Karin:

Mädchen Los! Mädchen Macht! 100 und 1 Idee zur Mädchenarbeit, Münster 1991

Damm-Rüdiger, Sigrid:

Ausbildung und Berufssituation von Frauen und Männern in Ost und West: Ergebnisse aus der BIBB/IAB- Erhebung 1991/92, Bielefeld 1994

Klees, Renate/Marburger, Helga/Schuhmacher, Michaela:

Mädchenarbeit - Praxishandbuch für die Jugendarbeit Teil 1, Juventa Verlag, Weinheim, München 1992

Ministerium für die Gleichstellung von Mann und Frau des Landes NRW:

Wir werden was wir wollen! - Schulische Berufsorientierung (Nicht nur) für Mädchen, Band 1-6, Düsseldorf 1991

Stadt Witten, Kontakt- und Beratungsstelle Frau und Beruf:

Männlichkeit - Weiblichkeit, Rollenspezifische Sozialisation im Kontext von Lebensplanung und Berufsorientierung, Witten

